DM 5.— öS 40.— sfr 6.50
1. Sept. 74/4. Jahrg.
IB 5561 E

ColorFoto JOURNAL

Themen: Herbst • Fotoposter • Fotokalender

9·74

Mädchenfotos
Hamilton · Giacobetti
Hesselmann

HERBERT W. HESSELMANN

Das monochrome Zusammenspiel von Motiv und Umfeld verstärkt ein helles Gelatine-Gelbfilter, das Hesselmann vor das 4/17 mm Fisheye seiner Spotmatic hielt.

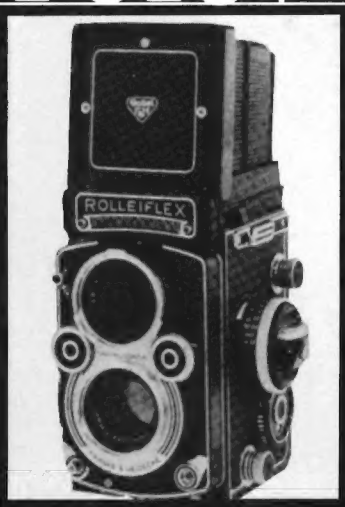
Gegenlicht und Gelbfilterung, die Blau- in Grünwerte umsetzt, geben dieser durch ihre Flächenaufteilung besonders blickfängerischen Komposition die eigenwillig interessante Note, festgehalten mit Pentax Spotmatic und dem 20 mm Flektogon auf Kodachrome II (Vgl. Seite 13).

Peter Raba fing unser Titel-Mädchen ein, das anmutig-frech einen Hauch verspielter Erotik und weiblicher Verlockung kokett versinnbildlicht.

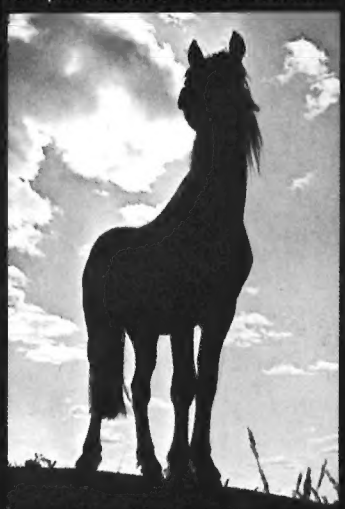
11–13: Am Strand von St. Tropez spürte Herbert W. Hesselmann Josy Numa, unser Bikini-bekleidetes Poster-Modell auf.

20–23: Kalender-Fotografie („Ballett '75") – hier als Beispiel fotografischer Unterordnung im Dienst vollendeter Kunst und ihrer diffizilen Interpretation.

30–31: Willy Hengl berichtet über Ausstellungen und über die Geheimnisse erfolgreicher Foto-Aussteller; exclusiv in COLOR.



46–49: Rolleiflex 3,5 F und Yashica Mat 124 G – Kameras für passionierte 6 x 6-Freunde.



58–65: Nachdenkliches, Sachliches, Informatives über Poster-Macher, Verleger und Fotografen („Geschäft mit Bildern").

Auf einen Blick:

Ⓕ = Farbbericht:

5 Leitartikel

7 A. Borell: Übrigens . . .

8 Heiße Spots

11 Das Mädchen, das aus der Schmiede kam Ⓕ

14 Thema:
23 Kalender-Fotografie: mademoiselle '75 Ballett '75 Ⓕ

24 Fototechnische Neuheiten

26 Oldtimer

30 Ausstellungen

32 Die Kamera-Plus-Idee

36 Polaroid Film Typ 105 in Wissenschaft u. Forschung

42 Pocket „on the rocks" Ⓕ

46 Borell-Tests:
Canon EF
Rolleiflex 3,5 F und
Yashica Mat 124 G
Eumig Mini 5 Super-8

58 Thema:
65 Poster-Fotografie Ⓕ

66 Thema:
78 Herbst-Impressionen Ⓕ

82 BAS-Prüfstandtests:
Fujica ST 901
Carl Zeiss Hologon 1 : 8/15 für Leica-M

89 Foto-Professional

94 Fachreport Elektronik: Halogenlampen in der Anwendung

100 Studioreport Ⓕ

110 Foto & Film-Börse

Vorschau

10/74 OKTOBER

Lieber Leser! Diesmal erwartet Sie das dickste und beste photokina Heft, das wir je machten: 140 Seiten Umfang, viel Farbe und wie immer ist COLOR an allem Neuen hautnah dran: Mit umfangreicher Berichterstattung über neueste Fototechnik, über Geräte und Produkte und mit den ersten brandheißen Tests von photokina-Neuheiten: Sie erfahren alles, was man über die photokina '74 wissen sollte!

Die photokina-Bilderschauen (hier ein Bild der geplanten Kodak-Ausstellung) sind ein Statement fotografischen Könnens.

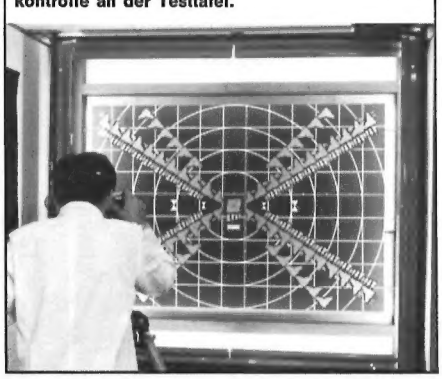
Für Susesch Bayat („Matador der Kamera") ist Erotik in der Fotografie identisch mit Zurückhaltung und Subtilität der Farbe.

Tokina

Objektive von 21 bis 800 mm

Tokina Auto 3,8/ 21 mm
Tokina Auto 2,8/ 28 mm
Tokina Auto 2,8/ 35 mm
Tokina Auto 2,8/135 mm
Tokina Auto 3,5/200 mm
Tokina Auto 5,5/300 mm
Tokina Auto 6,3/400 mm
Tokina Tele 8,0/600 mm
Tokina Tele 8,0/800 mm
Tokina Auto-Zoom 3,5/55–135 mm
Tokina Auto-Zoom 4,5/90–230 mm
Tokina Zoom 5,6/180–410 mm

Den hohen Qualitätsstandard der Tokina-Objektive sichern ständige Kontrollen. Hier die Endkontrolle an der Testtafel.



Die Tokina Optical Comp. Ltd., Tokio, gehört zu den ältesten und erfahrendsten Objektivherstellern in Japan. Über 350000 Objektive – von der exklusiven Tokina-Wechselobjektiv-Serie mit Blendenautomatik für einäugige Spiegelreflexkameras bis zu Spezialobjektiven für Mikrofilm, Fernsehen und industrielle Anwendung – verlassen pro Jahr die vier Werke des Unternehmens.
Sämtliche Tokina Wechselobjektive erhalten Sie in Festmontierung für Ihre Pentax (M 42), Nikon, Minolta, Canon FTb und F 1 und Konica EE.
Fragen Sie Ihren Fotohändler. Weitere Informationen oder Bezugsquellennachweis durch:
Uniphot-Abraham KG, Abt. W1, 403 Ratingen, Voisweg 2

PRO & CONTRA

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

Würden auch Sie vor den Kadi gehen?

Lieber Leser! Wenn jemand Ihr Eigentum beschädigt oder zerstört, dann haben Sie doch Anspruch auf Schadensersatz – oder? So meint man jedenfalls. Weit gefehlt, denn das, was auf dem Blatt des Gesetzes steht, ist noch lange nicht in der Praxis realisierbar. Denken Sie nur an die groteske Rechtsauffassung, wonach Ihnen nur der Materialwert der Filme ersetzt wird, wenn in einem Fotolabor durch Fehlentwicklung Ihre Filme unbrauchbar wurden. Ja, Sie haben richtig gelesen: „Materialwert"!
Und wer zahlt für die Mühe und den Aufwand und den Ärger mit der Frau, da Sie doch den halben Urlaub nur den schönen Motiven hinterherjagten mit der Wahrscheinlichkeit, diese Aufnahme nie mehr wiederholen zu können und und und . . .
Von Schadensersatz keine Spur.
Das, was aber unserem Verlag und einem sehr bekannten Fotografen vor Jahren passierte, heute aber immer noch nicht seinen gerechten Abschluß gefunden hat, gleicht einem Krimi. Lesen Sie – und Ihr Kopfschütteln wird kein Ende nehmen! Alles, was ich hier berichte, entspricht den Tatsachen und ist belegbar. Auf Namensnennung verzichte ich ausdrücklich, da das Gerichtsverfahren, um das es hier geht, noch nicht abgeschlossen ist.
Wir schreiben das Jahr 1970. Ein Vertrag zwischen dem erwähnten Fotografen und unserem Verlag hat soeben die Herausgabe eines fotografischen Bildbandes nach exklusivem Bildmaterial anläßlich einer viel beachteten Foto-Expedition besiegelt. Zum Zwecke der Herstellung von Farb-Offsetlithos, die zum späteren Druck benötigt werden, erhielt der Verlag vom Fotografen die Originaldias, die er ansonsten laufend für in- und ausländische Dia-Vorträge und Veröffentlichungen in Zeitschriften und anderen Publikationen benötigt. Auf diesen Umstand, sowie auf den hohen Wert und die Einmaligkeit der Dias hingewiesen, übergab ich in Zeugengegenwart eines Mitarbeiters und per Lieferschein am 14. 7. 1970 das besagte Bildmaterial persönlich an den Prokuristen (!) der Reproduktionsanstalt, die mit der Herstellung der Farb-Offsetlithos beauftragt wurde. Den Postweg haben wir wegen der Gefahr des Verlustes oder der Beschädigung bewußt ausgeschlossen. Für jedes einzelne Dia wurden die Maße und Ausschnitte exakt fixiert, damit die Reproduktionsanstalt die Farb-Offsetlithos in richtiger Größe und in dem für das Buch gewünschten Bildausschnitt herstellen konnte. Der Sorgfaltspflicht unsererseits wurde in jeder Weise Genüge getan und außerdem besagen die Geschäftsbedingungen der Reproduktionsanstalt in Ziffer 2, daß „Vorlagen und Negative sorgfältig behandelt werden". Eine wichtige Bestimmung, die für unseren Fotografen und uns einen bedeutenden Rechtsschutz darstellt. Nun konnte also der Herstellungsprozeß von Farb-Offsetlithos nach den vorliegenden Original-Farbdias seinen Lauf nehmen.
Genau 4 Wochen später, am 14. 8. 1970, erhielten wir mit Lieferschein die bestellten Farb-Offsetlithos unter gleichzeitiger Rückgabe der Farbdias geliefert. Und genau das war der Moment, wo ich laut aufschrie, genau so, wie man es in einem Krimi erlebt, wenn die Katastrophe hereinbricht. Da hat doch ein Dilletant oder geistig umnachteter Mitarbeiter der Reproduktionsanstalt die Dias, von denen die Farb-Offsetlithos nach vorher markierten Ausschnitten herzustellen waren nicht abmaskiert, sondern mit der Schere zusammengeschnitten. Die Bildteile, die für eine Abbildung im Buch nicht geeignet waren, hat er also vom Dia radikal abgeschnitten – keine Perforation mehr, kein Original mehr, also Beschädigung und Zerstörung des Eigentums eines Dritten. Andere Dias wurden stark verkratzt.
*Und nun streiten wir fast 4 Jahre wegen Schadenersatzansprüchen für 17 wertvolle Dias vor Gericht. Begründung: Beschädigung des Eigentums, Einschränkung des Nutzungsrechts, da für Großprojektion bei Vorträgen, für Poster, Kalender und Werbezwecke nicht mehr geeignet usw. Doch so einfach macht sich das Gericht die Sache nicht. Da mußte nämlich erst einmal ein Sachverständiger bestellt werden, der als Gutachter aus dem Graphischen Gewerbe darüber zu befinden hatte, ob das Zerschneiden von Dias branchenüblich sei oder nicht. Ein zweiter Gutachter hatte zusätzlich die Aufgabe, über den künstlerischen Wert der Aufnahmen seinen Sachverstand walten zu lassen. Die Gutachter darf man sich zwar nicht aussuchen (sie werden vom Gericht bestellt), dafür darf man aber vor ihrer Bestellung an die Gerichtskasse saftige Vorschüsse zahlen. Nach einigen Fehlstarts fand das Gericht den ersten Sachverständigen, dessen Gutachten am 30. 11. 1972 vorlag. Bis der zweite Gutachter gefunden wurde, dauerte es länger und so trägt dieses Gutachten das Datum 3. 1. 1974 (!). Beide Gutachten haben eines gemeinsam: sie bezeichnen das Beschneiden der Dias als nicht branchenüblich bzw. unsachgemäß und laienhaft. Doch mit dem Schadensersatz hat das offenbar noch lange nichts zu tun, denn beide Gutachten haben ein Zweites gemeinsam: sie stellen fest, daß es zweckmäßig gewesen wäre, Duplikatdias anfertigen zu lassen. Als ob man nicht wüßte, daß das Duplizieren von Dias mit einem Qualitätsverlust verbunden ist und bei Herstellung hochwertiger Druckerzeugnisse die Verwendung von Originaldias immer das beste Resultat garantieren. Wenngleich der zweite Gutachter den Aufnahmen „hohen Seltenheitswert" zuspricht, so sagt er gleichzeitig „künstlerische Produkte sind diese Aufnahmen nicht". So etwas gibt es selbstverständlich. In unserem Falle scheint mir das aber eine Ohrfeige für die Fotografie im allgemeinen und hier im speziellen zu sein, handelt es sich doch um Aufnahmen, die viele Veröffentlichungen fanden und anläßlich von Vorträgen Tausende von Menschen begeisterten. – Die Ironie des Schicksals: die schlauen Gutachterworte schrieb ein Mann unserer Branche, ein bekannter Münchner Fotohändler. Der gleiche Gutachter schrieb außerdem wörtlich: „Daß die Originaldias im Format beschnitten wurden, ist ein schwerwiegender Eingriff", kommt aber später zu dem Ergebnis: „Eine besondere Wertminderung der Dias durch Beschneiden ist zu verneinen". Man könne ja auch die zerschnittenen Dias noch duplizieren, projizieren und auch klischieren, war seine Begründung. Daß durch den Beschnitt die kommerzielle Nutzung der Dias für Poster, Kalender, Großprojektion usw. ausgeschlossen wurde, würdigte er überhaupt nicht. Spätestens jetzt verstehe ich die großen Justizirrtümer der Geschichte und die widersprüchlichen Gutachten hochgestellter Professoren und Experten. Um einigermaßen Licht in das Dunkel zu bringen, haben wir einen Privatgutachter bestellt, der als Geschäftsführer eines Bundesverbandes mit Bildmaterial und angrenzenden Gebieten ständig zu tun hat. Ob dieses Gutachten vor Gericht Anerkennung findet, ist fraglich. Es ist ja „nur" ein Parteiengutachten. Das tragikomische Schauspiel dauert nun schon 4 Jahre. Statt Schadensersatz gab es bisher nur Kosten, und ob wir „obsiegen" werden, steht in den Sternen. Deshalb: Würden auch Sie *) vor den Kadi gehen?*

Herzlichst, Ihr
Joachim F. Richter

*) P. S.: Wir wollten auch nicht, aber die Gegenseite war zu einer außergerichtlichen Einigung nicht bereit.

Das Geheimnis.

Oder die Entdeckung der anspruchsvollen Fotografie.

Olympus OM-1. Ein Meilenstein in der Entwicklung des modernen Systemkamerabaus. Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24×36 mm mit Offenmessung und der Perfektion eines für höchste Ansprüche ausgelegten Systems. Dazu zählen zwölf genial austauschbare Sucherscheiben – die in Verbindung mit dem von Gesamt- auf Teilbild umschaltbaren Winkelsucher die Alternative zu voluminösen, kostspieligen Sucher-Auswechselsystemen bilden, 30 Wechselobjektive mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung, ein extrem kompakter Motoransatz für 4 Aufnahmen pro Sekunde u.v.a.m. Das Wesentliche liegt in der konstruktiven Überlegenheit, dem funktionellen Komfort aller Komponenten. Konstruktions-Höhepunkte: Gewichts- und Größenreduzierung gegenüber konventionellen Spiegelreflexkameras um etwa ein Drittel. Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte. Ebenfalls neu ist das vergleichsweise um 70% hellere, 30% größere und 97% anzeigende Sucherbild. Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart.

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: R. Bopp AG., 8049 Zürich, Winzerhalde 97
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

Olympus OM-1. Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen.

OLYMPUS

OLYMPUS
OM-1

Ein neuer Name
für Präzision

LEWERENTZ AD

IMPRESSUM:
COLOR FOTO-JOURNAL

Color Foto-Journal erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Tel. 089/7 85 37 37 oder 7 85 38 38

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem Gabriele Richter (Ass.).

Amateur-Service: Alexander Borell.

Professionelle Technik: Fritz Meisnitzer.

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen, Willy Hengl, Gerhard Ittner, Hannes Kellermann, Harald Mante, Walter E. Schön, Barnim A. Schultze, Dr. Karl Steinorth, Günter Spitzing, Klaus Unbehaun, Wolf Wehran.

Layout und Produktion: Hans Wankmüller.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages. Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 2

In- und Auslandskorrespondent Verlagsrepräsentant: Klaus von Biedermann

Jahresabonnement: Inland DM 50,– Ausland DM 53,– Abonnementsbeendigungen mit sechswöchiger Kündigungsfrist jeweils nur zum Jahresende möglich, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien (a.$ 1,75), Belgien (bfr 85,–), Dänemark (dkr 13,–), Finnland (fmk 9,–), Frankreich (ffr 10,–), Griechenland (Dr 65,–), Italien (L 1300), Luxemburg (lfr 80,–), Niederlande (hfl 6,–), Österreich (öS 40,–), Portugal (Esc 50,–), Schweden (skr 10,–), Schweiz (sfr 6,50), Südafrika (Rd 1,50), Türkei (t£ 30,—), USA/Canada ($ 2,50).
Übersee: Berechnungsbasis $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien Abonnementsbestellungen an: A. Hartleben, A-1014 Wien 1, Postfach 3.
Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag. Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth, Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

Dieser Ausgabe liegt eine Bezugseinladung des Verlages Laterna magica Joachim F. Richter bei

ALEXANDER BORELL:

ÜBRIGENS...

. . . die photokina steht, wie man so sagt, vor der Tür. In Wirklichkeit sitzt die ganze Fotoindustrie hinter verrammelten Türen und tut so, als gäbe es weltbewegende Geheimnisse bis zum Tage X vor den Blicken Neugieriger zu bewahren. Es wird aber nichts anderes passieren, als was Horaz vor zweitausend Jahren folgendermaßen ausdrückte: „Wie das Gebirge auch kreißt, es kommt nur eine lächerliche Maus heraus." Um das zu begründen, muß man sich darüber im klaren sein, wo die Fotoindustrie heute steht. Und um das zu erklären, muß ich nicht nur weit ausholen, sondern sogar in einen anderen Industriezweig ausweichen, an dem sich einiges deutlicher darstellen läßt.

Als ich noch ein kleiner Junge war, 1918, passierte etwas Merkwürdiges. Viele Leute umstanden das Auto meines Vaters, einen Citroën, und diskutierten lebhaft. An diesem Wagen befand sich nämlich das Lenkrad links. Damals entspann sich ein emotionale Korrespondenz zwischen meinem Vater und den Fachleuten, einschließlich ADAC: Mein Vater behauptete, links gesteuert sei richtig, der Fahrer müsse mitten im Verkehr sitzen. Die Fachleute erklärten das für absoluten Unsinn: der Fahrer muß rechts sitzen, weil er sonst den Straßengraben nicht sehen kann. Die praxisfremden Fachleute hatten sich geirrt. Man steuert schon lange, in Ländern mit Rechtsverkehr, links. Etwa vierzig Jahre später kaufte ich meinen ersten Citroën, das damals sensationelle Modell DS. „Warum nur?" – fragte mich die Münchner Daimler-Benz-Vertretung. „Weil er Scheibenbremsen hat." Man erklärte mir, das sei eine Modetorheit, und außerdem könne man mit diesen Scheiben bei Regen nicht bremsen. „Weil er luftgefedert ist und Niveauregulierung hat." „Solche Mätzchen hat DB nicht nötig." „Weil er ein Zweikreisbremssystem hat." „DB-Bremsen sind so zuverlässig, das brauchen wir nicht." „Weil er Frontantrieb hat." „Damit kommen Sie im Winter keinen Berg hinauf." „Weil ich mir beim Halten am Berg nicht mein Handgelenk strapazieren muß: beim DS ist die Handbremse eine zusätzliche Fußbremse."
Damit war unser damaliges Gespräch beendet. Heute haben die teuersten Mercedesmodelle alles, was ich 1957 für DM 12.000,– beim Citroën DS bekam, und der Frontantrieb setzt sich immer mehr durch. Wo aber gab es nach dem Kriege eine Firma Citroën auf fotografischem Gebiet? Eine Firma, die epochal Neues auf den Fotomarkt brachte?
Zur Zeit der größten Wirtschaftskrise in aller Welt ließ ein mutiger Herr Leitz eine „Kleinbildkamera" bauen, damals etwas Absurdes, weil 6 x 9 schon als kleinstes Amateurformat galt.
Ich kenne keine epochale Tat der gleichen Firma während der Zeit unseres Wirtschaftswunders. Die großen Namen deutscher Fotofabriken stehen heute herum, wie die Pyramiden am Nil: als Denkmäler vergangener Zeiten.
Es war bei uns zuviel Kalk im Getriebe. Und zuviel Ehrfurcht vor vierfachen Doktortiteln. Eine Weile haben unsere östlichen Freunde das geschickt ausgenützt: Im Schaufenster eines Münchner Fotohändlers, der mir einmal erklärte, in seinen Schaufenstern werde niemals eine japanische Kamera stehen, erdrücken heute die japanischen die wenigen deutschen. Aber auch die Japaner haben die Geschichte Henry Fords nicht studiert, der sein Weltmonopol verlor, weil er zu lange das gleiche Modell baute. Erst beim Schreiben seines Buches „Mein Leben und Werk" kam ihm die Erkenntnis, daß man stets dann ein neues Modell auf den Markt bringen muß, wenn das alte die höchsten Umsätze erzielt. (Eine Tatsache, die auch die VW-Bosse nicht beachtet haben!) Es tröstet uns Fotoleute wenig, daß auch aus Japan keine epochalen fotografischen Citroëns kommen. Man bleibt antiquiert und gibt stattdessen mehr Geld für Reklame aus. (Wie VW – wo man von Zeit zu Zeit das Heckfenster um einige Zentimeter vergrößerte.) Und so bastelt man auch in Japan neue Details in alte Modelle.
Wir Fotoleute sind so wenig verwöhnt, daß wir es schon für eine Tat halten, wenn jemand längst bekannte Leuchtdioden für Kameras entdeckt oder Verschlüsse elektronisch steuert. Und das alles immer wieder in Veteranen einbaut. Es wird, liebe Fotofreunde, auch auf dieser photokina keinen epochalen Citroën geben. Oder doch? Vielleicht setzt die neue Rollei auch neue Maßstäbe für die gesamte Kameraindustrie. Es wäre höchste Zeit, sonst fotografieren wir noch weitere Jahre mit sündhaft teuren Oldtimern, einst konzipiert und gebaut von jungen Männern, die heute zu Denkmälern geworden sind.
Aber, so scheint mir, Denkmäler waren noch nie besonders produktiv.

HEISSE SPOTS

Ein Blick hinter die Kulissen des Fotomarkts

Aufwertungen, Lohnerhöhungen und die allgemeine Kostenerhöhung ziehen sowohl bei Fotoindustrie als auch beim Fotohandel tiefe Spuren. Renommierte Firmen wie Voigtländer mußten schon vor Jahren aufstecken – wer überlebte, versucht sich in Produktion und Kooperation in Niedriglohnländern. Agfa in Indien und Portugal, wohin jetzt auch das zu 51 Prozent in schweizerischer Hand befindliche Leitz geht, Bosch in Taiwan und Rollei in Singapur. Daß jedoch Singapur für Rollei nicht das erhoffte Sofort-Allheilmittel ist, macht die jetzt veröffentlichte Jahresbilanz 1973 erschreckend klar. Konzernverlust 35 Millionen Mark! Das Stammhaus in Braunschweig ist daran mit 15 Millionen beteiligt, der Rest entfällt auf Singapur. Und unter Einbeziehung auch der aufgelaufenen Verluste sieht das Bild noch düsterer aus – das Stammkapital von gut 50 Millionen Mark, über das Rollei Ende 1973 verfügte, muß als verloren gelten. Auch wenn die schnellen Erfolgsfrüchte aufgrund unterschätzter Anlaufkosten und überschätzter Absatzmöglichkeiten ausblieben: Rolleis Sprung nach Singapur war generell das richtige Konzept. Ohne ihn gäbe es heute Rollei schon nicht mehr. Man mag heute Rollei-Boß Dr. Peesel zu Recht Managementfehler und zu optimistische Öffentlichkeitsarbeit vorwerfen:
Es ist sein Verdienst, daß Rollei bisher überlebte. Nachdem das Kapital jedoch bereits im April 1974 um 30 Millionen Mark auf gut 80 Millionen aufgestockt wurde, soll Rollei noch dieses Jahr von der Norddeutschen Landesbank durch eine Finanzspritze von 100 Millionen Mark wieder auf gesündere Beine gestellt werden. Nach der Verlustbereinigung hätte Rollei dann künftig ein Eigenkapital von 130 Millionen Mark. Diese Fakten sollten Sie kennen, um eventuell aus Rolleis gegenwärtiger Misere Nutzen zu ziehen. Der „Stern" dazu: Rollei sitzt auf hohen Lagerbeständen, die jetzt abgebaut werden müssen – koste es, was es wolle. Die Folge: Kameras, Projektoren und Blitzgeräte der Marke Rollei werden bedeutend billiger feilgeboten. Die Spiegelreflex-Kamera SL 35, bei Produktionsbeginn mit 1200,– DM ausgezeichnet, ist derzeit schon für 500,– DM zu haben.
Einige Zahlen zum wirtschaftlichen Background: Der Jahresumsatz des Welt-Fotomarktes beträgt zur Zeit etwa 35 Milliarden Mark. Davon entfallen auf die USA etwa 49 Prozent, auf Europa 24 Prozent, auf Japan und die restliche Welt 27 Prozent. Rund 51 Prozent des europäischen Fotomarktes betreffen den sogenannten Fachbereich (Bürokopie, Röntgenfilm, graphischen Film, Kinofilm), die restlichen 49 Prozent entfallen auf den Amateur-Bereich. Die deutsche Foto-Industrie produzierte davon 1973 für 2,5 Milliarden Mark, gegenüber 1972 eine Steigerung von 16 Prozent. Die Ausfuhr stieg um 17,8 Prozent auf 1,8 Milliarden, die Einfuhr um 13,8 Prozent auf 1,2 Milliarden Mark. Klingt gut, wäre die Gewinnsituation nicht mehr als bescheiden. Aber – was dem einen nutzt, schadet dem anderen: jetzt richtet sich die berechtigte Hoffnung auf ein fühlbares Nachlassen der japanischen Konkurrenz. Grund: Die schwierige Währungssituation hat Japans Vormacht auf dem amerikanischen Markt deutlich verringert. Nach neuesten Meldungen liegen in Japan 1,7 Millionen hochwertige Kameras auf Halde. Der höchste Lagerbestand, der je in Japan verzeichnet wurde; obwohl das wieder den Klagen der meisten japanischen Importeure in Deutschland widerspricht, die unisono „Lieferschwierigkeiten" beklagen; „Wir kriegen nicht genug Ware aus Japan!" Fest steht indes: Nach Preissteigerungen bis zu 30 Prozent, aufgrund der galoppierenden Inflation in Japan, steht die japanische Kameraindustrie jetzt erstmals in einer echten Preiskonkurrenz mit der deutschen und amerikanischen Fotoindustrie. Offenbar aus diesen Kostengründen legen Japans Kamerabauer gegenwärtig größeren Wert auf die Perfektionierung vorhandener Geräte als auf Neuentwicklungen und neue Technologien. Auf der japanischen Kamera-Ausstellung 1974 in Tokio – traditionsgemäß eine Art Vorpräsentation der Kölner photokina – wurde von keinem der 28 Aussteller eine bahnbrechende Neuerung vorgestellt; man beschränkte sich auf die Präsentation verbesserter Kameras.
Brandheiß soeben auf den Tisch geflattert und eine ähnlich große Überraschung wie Rolleis zweistellige Millionen-Verluste: Die gewerkschaftliche Bank für Gemeinwirtschaft soll Photo Porst zum Verkauf drängen! Grund ist angeblich, daß Porsts Verbindlichkeiten auf über 35 Millionen Mark schnellten; die BfG habe seinen Kreditrahmen deswegen bereits von 30 auf 50 Millionen dehnen müssen.
(Sie erinnern sich: bereits vor knapp zwei Monaten hatte Porst beklagt, seine Expansion (Umsatz 1973: 211 Millionen) verursache angesichts des schwierigen Kapitalmarktes „Finanzierungsprobleme durch vermehrte Ausnutzung von Krediten".)
Porst begab sich damals auf die Suche nach einem starken Finanzpartner mit einer kräftigenden Finanzspritze, um seine schwache Kapitalbasis von nur 15 Millionen Mark Eigenkapital (üblich ist etwa das doppelte) zu verbreitern, wies jedoch eine Mehrheitsbeteiligung ebenso entschieden von sich wie eine Bankbeteiligung. Hannsheinz Porst selbst allerdings schließt jetzt eine Pleite nicht mehr völlig aus, meint jedoch: „Die BfG hat jedoch keine Veranlassung, uns zu einem Verkauf oder zur Aufnahme eines Partners zu zwingen, was in der Wirkung einem totalen Verkauf gleichzusetzen wäre."
Eine etwas eigenwillige Logik. Trotz offiziellem Dementi: als ernsthaftester Bewerber um Porst gilt in der Branche Foto-Quelle (Umsatz 1973: 269 Millionen). An zweiter Stelle wird die englische Dixons-Fotohandels-Kette genannt, mit Quelle durch eine Einkaufsgemeinschaft verbunden. Gemunkelt wird außerdem von einem namentlich noch unbekannten Warenhauskonzern, der Interesse bekundet habe. Noch ist allerdings alles offen – auch der Verkauf von Photo-Porst. Ob er seinen Verfolgern entkommt, oder wer das Rennen macht – bis zum nächsten Mal wissen wir sicher mehr.

Für heute ,Ihr
Hannes Kellermann

Unbegrenzte Möglichkeiten.

Die meisten professionellen Mittelformat-Spiegelreflexkameras sind gut — in einem begrenzten Arbeitsbereich. Will man aber diesen engen Bereich verlassen, braucht man mehrere Kameras und eine eindrucksvolle Menge von Zubehörteilen. Deshalb hat Rollei eine Spiegelreflexkamera entwickelt, bei der sich das gesamte System auf ein einziges Kameragehäuse aufbaut: Rolleiflex SL 66.

Hier nur einige Vorteile:
praxisnahe Details: Entfernungseinstellung an der Seite und pneumatisch gedämpfter Rückschwingspiegel; eingebautes Balgengerät und Schärfendehnung nach Scheimpflug; die einmalige Rollei-Retro-Stellung; das hervorragende Verschluß- und Objektiv-System; das umfangreiche Zubehör für alle Spezial-Aufgaben.

All diese Vorteile beweisen: die Rolleiflex SL 66 ist die universellste Systemkamera im Mittelformat. Mit Möglichkeiten, die es bisher mit einer einzelnen Kamera im Mittelformat nicht gegeben hat. Mit der Rolleiflex SL 66 wird professionelle Mittelformat-Fotografie ohne aufwendiges Kamera-System möglich.

Technische Daten (Auszüge):
Einäugige Spiegelreflexkamera 6 x 6 cm mit Rückschwingspiegel und voller Auswechselbarkeit der Vorder-, Rück- und Oberteile. Standardobjektiv Carl Zeiss Planar 1:2,8/80 mm. Vierzehn Carl-Zeiss-Objektive in Bajonettfassung mit Brennweiten von 30-1000 mm (Springblendenautomatik für Brennweiten von 30-250 mm). Schlitzverschluß B, 1-1/1000 sec, E-Blitzsynchronisiert bis 1/30 sec (Spezialblitzobjektive mit 80 und 150 mm Brennweite und Zentralverschluß, vollsynchronisiert bis 1/500 sec). Sechs auswechselbare Sucher. Fünf auswechselbare Einstellscheiben.

Rolleiflex SL 66

Rollei
Eine Entscheidung für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über die Rolleiflex SL 66 und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach ›33 65‹.

Name:

Anschrift:

38/9 M

GRAMM & GREY

»photokina«-Bilderschauen
Filme, Photos, Multivision
1974 erstmals im repräsentativen Rahmen der Kölner Kunsthalle

» Der Maßstab, an dem sich Könner messen. «

In diesem Jahr ist die Kölner Kunsthalle der Treffpunkt engagierter Amateure. Hier präsentiert sich der kulturelle Teil der »photokina«. Imposanter und schöner als je zuvor.

Die Besten
Einer der Höhepunkte der Bilderschauen ist die umfassende Dokumentation über das Schaffen von acht weltberühmten Fotografen. „Aspekte der Photographie" im Obergeschoß der Kunsthalle. Die Werke von Hans Feurer/Schweiz, Erwin Fieger/Deutschland, Franco Fontana/Italien, Francisco Hidalgo/Spanien, Eikoh Hosoe/Japan, Masaaki Nakagawa/Japan, Gunter Sachs/Deutschland und Tomas Sennet/USA.

Die Fröhlichen
„Spiel im Sucher" zeigt die besten Bilder eines Wettbewerbs über den homo ludens, den Menschen beim Spiel. „Sie und Er" ist eine amüsante Duplexprojektion zum Selbstwählen. 1.024.000 Gesichter zum Selbermachen.

Die Ernsten
Der zweite Höhepunkt: „Eine Welt für Alle" und „Die Zehn Gebote heute". Fotografische Dokumente der materiellen und moralischen Basis des heutigen Menschen. Bedeutende Fotografen mit ihren wichtigsten Bildern.

Die Jungen
„Herausforderung Farbe". Das faszinierende Ergebnis eines Wettbewerbs für junge Menschen. Realistische und visionäre Auseinandersetzungen mit Gegenwart und Umwelt.

Die Pioniere
„Bewegung im Bild" vergegenwärtigt eine der interessantesten Epochen der Fotografie, die Zeit von 1890 bis 1910. Das große Abenteuer, aus dem sich Kinetik und Film entwickelten, mit historischen Geräten und Verfahren.

Die Filmer
Ein Spitzenprogramm prämiierter Amateurfilme. Mehrmals täglich im Foyer der Kunsthalle.

Die Neuen
Multi-Audiovisions-Straße. Diaporama.

Und Sie selbst
Die „anti-photokina" ist die einzige unzensierte Bilderschau der Welt. Jeder kann ausstellen. Sie auch. Zeigen Sie Ihre besten Bilder vor einem internationalen Publikum.

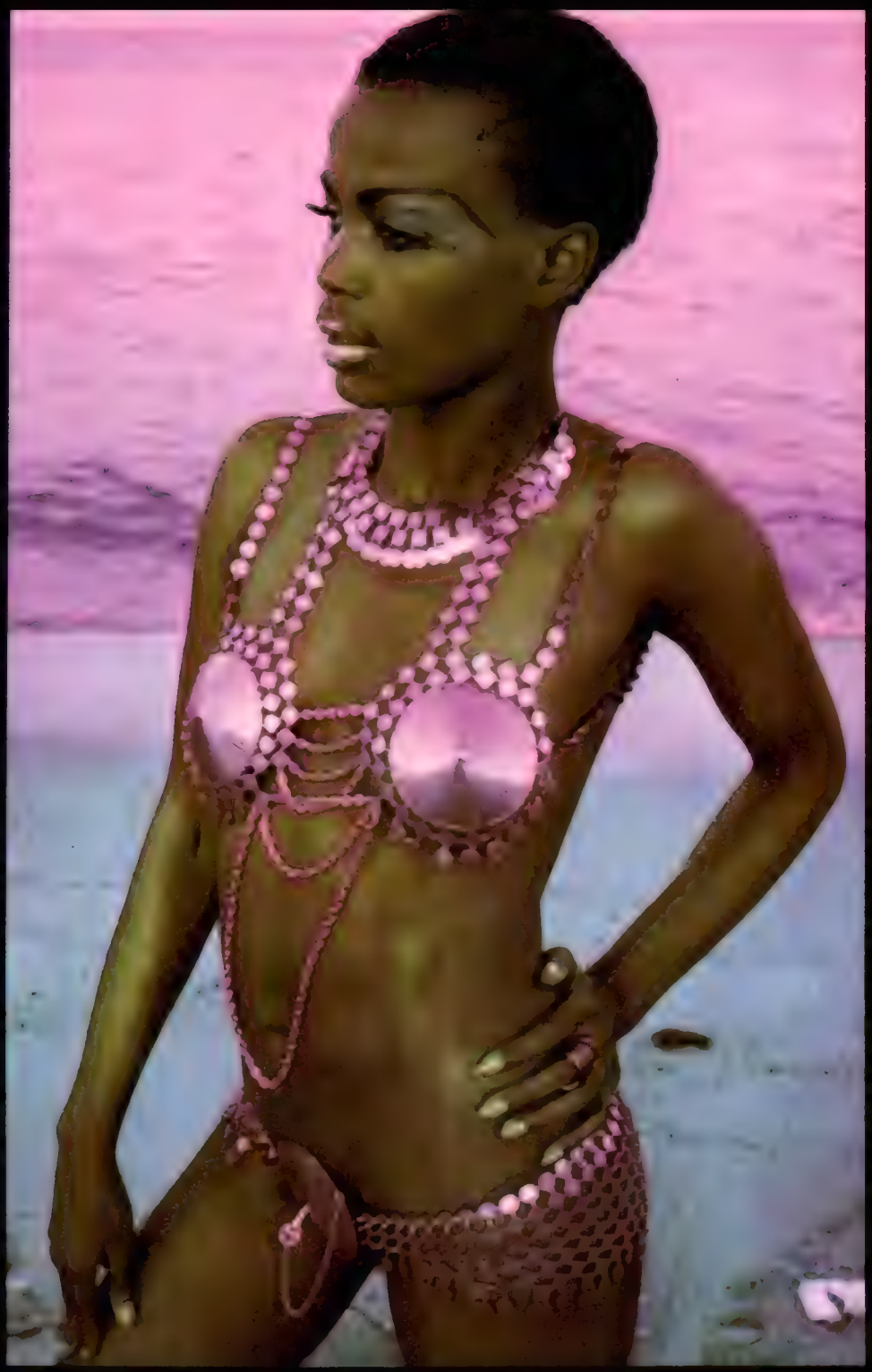
photokina
Bilderschauen
Kölner Kunsthalle

Freitag, 27. Sept. bis Samstag, 13. Okt. 1974

Die »photokina«-Bilderschauen sind täglich von 10 bis 20 Uhr, Montag und Freitag bis 22 Uhr geöffnet. Eintritt DM 3,—. Schüler, Studenten, Lehrlinge, Schwerbeschädigte und Rentner zahlen DM 1,50. Gruppen ab 15 Personen zahlen DM 1,— pro Person.

◀ Bitte ausklappen!

HERBERT W. HESSELMANN



DAS MÄDCHEN, DAS AUS DER SCHMIEDE KAM

Mit Hilfe von Feuer und Wasser schmiedete man schon im Mittelalter Rüstungen. Und schon damals waren sie für die Herren bestimmt. Allerdings mußten sie sie noch selber tragen.

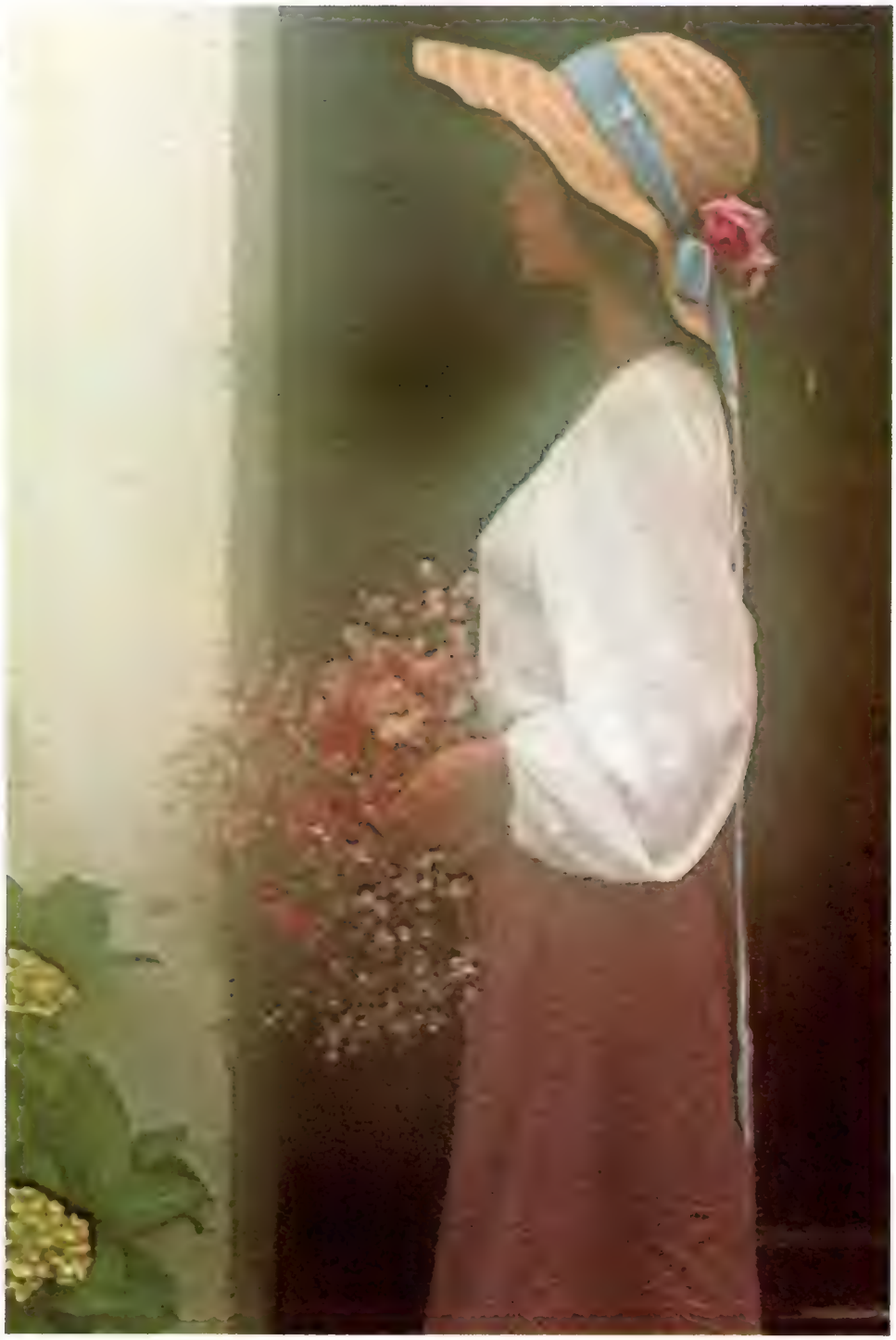
Ein wenig von der Glut des Feuers, vom Schock des kalten Wassers schwingt in diesen Bildern des Münchner Fotografen Herbert W. Hesselmann (28) mit und schafft so den Rahmen, in dem er die Bikini-Rüstungen des Pariser Blechmode-Schneiders Gazu ebenso sachgerecht wie elegant, obendrein aber fotografisch ein wenig ungewöhnlich zeigt. Josy Numa, ein bekanntes, französisches Modell voll exotischen Charmes wußte die 2000-Francs-Kreationen zu präsentieren, als seien sie himmlisch bequem. Dabei brauchte sie Hilfe, die Panzer überhaupt anlegen zu können.

Hesselmann fotografierte diese Bilder in St. Tropez, wohin ihn ein ganz anderer Auftrag geführt hatte. Die Sache mit den Blechbikinis ergab sich nebenbei. Und Josy Numa fand er am Strand – sie machte gerade Urlaub.

Mit der Asahi Pentax Spotmatic, dem 4/17 mm Fisheye (Seite 11/12) und dem 1,8/55 mm Normalobjektiv (Seite 13) schoß Hesselmann ohne jede Filterung auf Kodak Ektachrome Infrared Film, nachdem am späten Nachmittag die Sonne bereits gesunken war. Da dieses als Falschfarbenfilm bekannte Material neben seiner Gelb-Purpur-Blaugrün-Sensibilisierung in allen drei Schichten blauempfindlich ist (weshalb man normalerweise mit einem, die blauen Anteile sperrenden Gelbfilter arbeiten muß), erzielte Hesselmann durch das Arbeiten ohne Filter den kräftigen Purpurhauch, der alle Farbwerte überlagert, ohne sie jedoch als Ausdruckswerte zu zerstören. Seine Erfahrung am Rande: Je dunkelhäutiger das Modell ist – wobei es keine Rolle spielt, ob es sich um dunklen Teint oder Sonnenbräune handelt – desto besser kommen die Hauttöne auf dem Infrared-Film. Interessant sind in diesem Zusammenhang Versuche, die Hesselmann bei anderer Gelegenheit machte und wobei er ebenfalls alle Farben mit einem monochromen Wert überlagerte: Auf Seite 2 zeigen wir zwei Studien in Gelb, die eine am Rand der Sahara, die andere am Meeresstrand in Tunis aufgenommen. Das Modell in beiden Fällen – Irene.

FOTO KALENDER

david hamilton



mademoiselle '75

Der echte Hamilton ist immer noch der schönste Hamilton, sagte sich wohl — die allgemeine Diskussion um die hingehauchten Bilder der verebbenden Hamilton-Welle ignorierend — der Neufeld Verlag, Lustenau im österreichischen Teil des Drei-Länder-Ecks am Bodensee und veranstaltete in der dem Verlag angeschlossenen Galerie eine große Hamilton-Ausstellung und — hatte vollen Erfolg: Einige tausend Besucher fanden den Weg aus Österreich, Schweiz und Deutschland nach Lustenau, um jenem Meister der Kamera zu huldigen, der einst als der Fotograf mit den meisten Nachahmern in die Geschichte der Fotografie eingehen wird.
Also bestätigt, wird der Neufeld Verlag die schönsten Bilder dieser Ausstellung einem breiten Publikum zugänglich machen — als Kalender „mademoiselle '75", dem schon heute mit Sicherheit Erfolg vorausgesagt werden darf: So verebbt, wie Kenner meinen, ist die Hamilton-Welle beim breiten Publikum nämlich noch gar nicht. Und der echte ist wirklich immer noch der schönste. Das allerdings sollte jedem Fotografierenden selbstverständlich sein. Es ist ja nicht die Technik, nachahmbar für jedermann, die einem Foto Ausdruck gibt — es ist die Geisteshaltung, die durch eben jene Technik ihre bildhafte Übersetzung erfährt. Und Hamiltons fotografische Geisteshaltung eines raffinierten Voyeurtums, der Blick des stets hinter einem hauchzarten Schleier Verborgenen auf den flüchtigen Moment einsamer Intimität hat nun ein mal einen viel stärkeren Reiz als die Plattheiten anderer Fotografen.
Erfahrung, Tradition und ein sicheres Gespür für das, was beim Publikum ankommt, zeichnen das Haus Neufeld aus, einen Verlag, der sich besonders durch seine Kunstkalender und Kunstbücher einen Namen gemacht hat. So wird er auch im kommenden Jahr wieder einen Kunstkalender herausbringen, dem Beachtung sicher ist. Neben einem Werk von Hundertwasser präsentiert er drei schweizer, einen spanischen, einen amerikanischen und zwei deutsche Künstler der jungen Generation und unterstreicht so die Absicht des Verlages, sowohl mit dem Programm als auch durch Ausstellungen in der angegliederten Galerie junge Künstler und Fotografen in ihrem Schaffen zu fördern.
Unter den Fotografen allerdings ist es einer der Arrivierten der als nächster auf dem Programm steht. Man erwägt eine Sam Haskins Ausstellung und im Anschluß daran einen Sam Haskins Kalender.

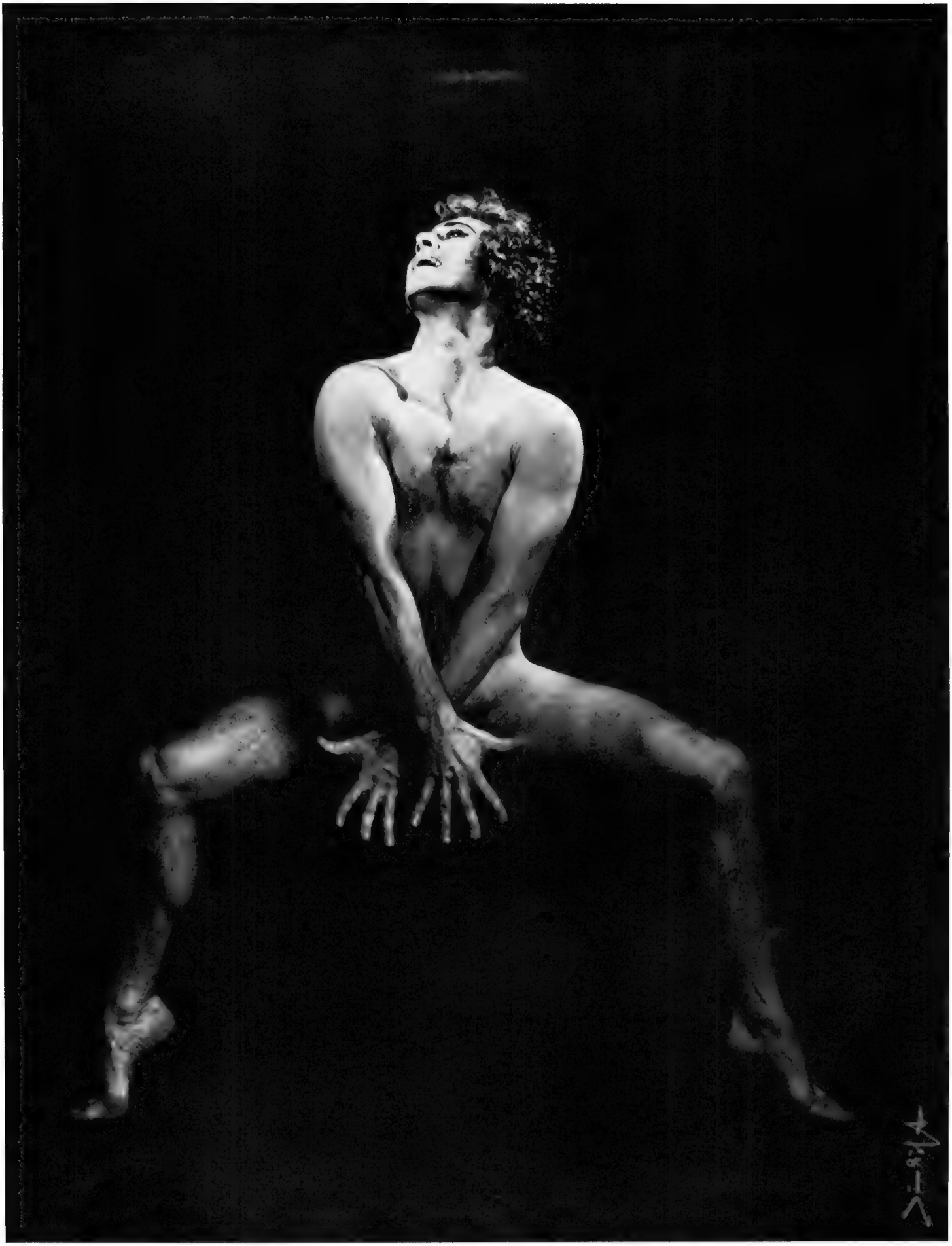
Der „Harmonika-Zug", ein Werk von Leonor Fini, einer besonders eigenwilligen Malerin des neuen, poetischen Realismus, war für David Hamilton einst vor vielen Jahren Vorbild für seine Serie der Traumreisenden, aus der dieses Bild stammt. Es zählt zu jenen frühen Arbeiten Hamiltons, die durch ihre besondere Aussagekraft, verbunden mit einer für die damalige Zeit völlig neuen Darstellungsweise für eine ganze Generation junger Fotografen richtungsweisend wurden.

Hamilton ist einer jener Meister der Kamera — oder besser — Meister des fotografischen Sehens, der von sich in Anspruch nehmen darf, das Bild einer ganzen Fotografen-Generation geprägt zu haben.
Legion ist die Zahl der Jünger, die Hamilton's Weg beschritten — allein, die Werke des Meisters überstrahlen noch immer die seiner Schüler . . .

Liefernachweis: Die Kalender „David Hamilton Mademoiselle '75" und „Internationale Kunst" erscheinen bei Neufeld-Verlag + Galerie, A-6890 Lustenau, Schiller Straße 7. In der Bundesrepublik werden diese Kalender vom Verlag P. Stephan Blotzheim, 5461 Ockenfels, Hauptstr. 6 ausgeliefert, der den hier ebenfalls beschriebenen Kalender „Ballett '75" herausgibt.

Ballett in diesem Jahr, ist Ballett wie eh und je, ist Wohlbekanntes in neuem Gewand ebenso wie neue Ernte alter Tradition, in zeitloser Jugend vertraut und doch voll begeisternder, nie dagewesener Impulse. Ballett, das ist wie der Wein ein Geschenk für Kenner und Liebende — stets gepflegt und doch nach Jahrgängen feinstens zu unterscheiden.
Und wie der Weinkenner die besonderen Jahrgänge in seinem Keller sammelt, sie hegt und sich schon an ihrem Besitz allein erfreut, so sammelt der Liebende des Balletts seine Ballett-Kalender, die ihm — wenn auch immer ein wenig in der Rückschau — die Jahrgänge vergegenwärtigen. Ein solches Sammelstück hat mit „Ballett '75" der Blotzheim Verlag, Ockenfels, geschaffen, ausgezeichnet vor allem durch seine zurückhaltende Fotografie, die sich nicht als Fotografie und damit als eigenständiges Medium präsentiert, sondern allein den Künstler, den Tänzer oder die Tänzerin

Bitte blättern Sie um.



Fortsetzung von Seite 20

zum Ausdruck kommen läßt.
Ob das stets so ganz richtig ist, darüber werden Fotografen bereit sein, zu streiten. Doch sehen wir es einmal so: Ballett-Fotografie ist Teil der Theater-Fotografie. Aufgabe der Theater-Fotografie ist es, reproduzierend die Auffassung des Regisseurs und deren Übersetzung durch die Schauspieler klar zum Ausdruck zu bringen. Fotografische Eigenständigkeit kann hier allzu leicht verfälschend wirken. Gleiches gilt für die Ballett-Fotografie. Der Liebende will seinen Ballett-Jahrgang haben — nicht unbedingt großartige Fotografie. Läßt sich beides vereinigen — wie in vielen Blättern von „Ballett '75" — umso besser.

Die Aufnahmen der 12 Kalenderblätter und das Titelblatt wurden vom Studio Dünhöft, Köln, geschaffen und zeigen weltberühmte Tänzer. Darunter den italienischen Tänzer Paolo Bertoluzzi, die Deutschen Heinz Bosel und Peter Breuer, die australische Tänzerin Joan Cadrow, den ungarischen Tänzer Zoltan Imre, den Dänen Peter Schaufuss u. a. Über den dänischen Tänzer Peter Schaufuss heißt es beispielsweise in einem einleitenden Kalendertext: „Er war der Liebling des Moskauer Publikums beim Tänzer-Wettbewerb 73, der ihm eine Silbermedaille einbrachte. Die Ansagerin brauchte nur seinen Namen zu nennen und schon jubelte das ganze Bolschoi-Theater. Wenn dann seine Nummer beendet war, wollte man ihn kaum wieder von der Bühne lassen. Immer noch einmal holte man ihn zurück und verhinderte auf diese Weise, oder verzögerte doch zumindest die Ansage der nächsten Darbietung. . ." Der in Schwarzweiß auf sehr edlem Mattpapier gedruckte Kalender hat das Format 36 cm (breit) x 54,7 cm und wird wegen seiner faszinierenden Dynamik und hohen Druckqualität viele Freunde des Balletts begeistern.

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

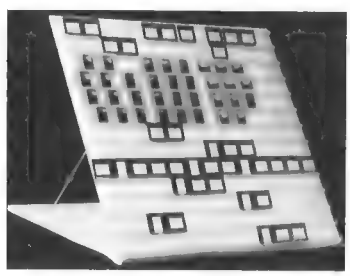
HAMA ZOOM-NAHLINSE

Neu im Hama Filter-Sortiment ist eine Zoom-Nahlinse. Der besondere Vorteil: Mit nur einem Vorsatzelement wird der gesamte Nahbereich zwischen 10 und 50 cm Abstand lückenlos erfaßt. Bei Objektiven mit Einstellbereich unter 1 m vergrößert sich der Bereich noch bis ca. 8 cm. Bei einfachen Nahlinsen ist die Erfassung dieses Bereiches nur unter großen Schwierigkeiten möglich. Wie alle Hama-Filter, Vorsatzlinsen usw. ist auch diese Zoom-Nahlinse aus hochwertigem optischem Glas (Objektivglas) hergestellt. Alle Linsen sind vergütet. Damit ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Abbildungsqualität des Kamera-Objektives erhalten bleibt. Die mattschwarze Metallfassung verhindert Reflexe.

ZOOMAR DIA-SORTIERTAFEL

Jeder ernsthafte Dia-Fotograf hatte sicher schon Schwierigkeiten, wenn eine größere Anzahl von Dias gesichtet oder gar sortiert werden sollten. Der Markt bietet zwar Sortier- und Betrachtungsgeräte, aber das größte davon zu erschwinglichen Preisen faßt maximal nur 30 Kleinbild-Dias, also nicht einmal einen ganzen Film von 36 Stück. Besondere Probleme treten bekanntlich dann auf, wenn mehrere Filme zu einer harmonischen Serie oder für eine Tonbildschau zusammengestellt werden müssen. Wer sich den praxisnahen Wunsch erfüllen wollte, eine größere Anzahl von Dias aneinandergereiht betrachten zu können, mußte sich irgendwie selbst behelfen, denn bei einem Durchlauf im Projektor streikt erfahrungsgemäß das Gedächtnis bereits nach einigen Bildern, ganz zu schweigen von dem beträchtlichen Lampenverschleiß bei einer Sortierung oder Vertonung. Die Abteilung „Profi-Service" von ZOOMAR in München hat sich mit dieser Marktlücke näher befaßt und bietet nun „Dia-Sortier-Tafeln" in vorerst zwei Größen an, nämlich für das Kleinbild-Format:

- 40 x 32 cm für max. 64 Dias und
- 65 x 59 cm für max. 182 Dias sowie
- für das Format 6 x 6:
- 65 x 59 cm für 81 Dias.



Auf der kleineren Tafel kann also leicht der Inhalt eines 50er-Kleinbild-Magazines, auf der größeren sogar die 3fache Menge — 5 Kleinbild-Filme — untergebracht werden. Die Mittelformat-Sortiertafel faßt knapp sieben Filme.

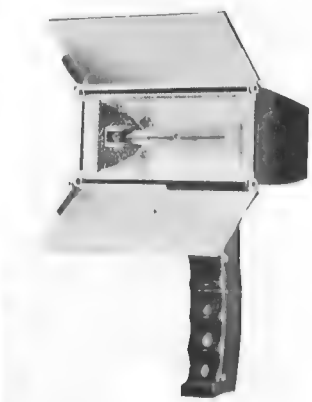
Vom hohen Nutzwert der neuen Dia-Sortiertafeln konnte sich auch die Redaktion COLOR Foto-Journal überzeugen: hier wird dieses effektvolle Gerät bereits laufend eingesetzt.

Nähere Auskünfte über die ZOOMAR Dia-Sortiertafeln unter: ZOOMAR-Vertriebsges. m.b.H., 8 München 70, Ehrwalderstr. 79.

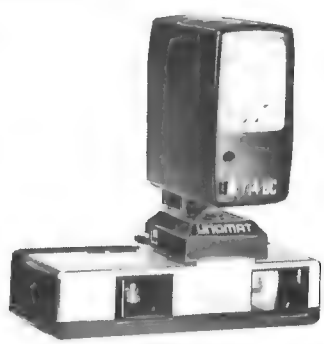
UNOMAT-NEUHEITEN:
FILMLEUCHTE LX 1000 UND LX 2000
POCKET BLITZ-ADAPTER

Diese beiden handlichen, betriebssicheren und vielseitigen Filmleuchten zeichnen sich durch folgende technischen Merkmale aus:

LX 1000:
Filmleuchte für 1000 W oder 1250 W, 3400° Kelvin. Lampe: Halogenlampe 220 V/650 W. Reflektor: für indirekte Beleuchtung neigbar. Jeweils 15° einrastend. Weitere Ausstattung: um ca. 120° schwenkbare Reflektorklappen, Haltegriff, Netzkabel 2 m, Schalter nach VDE, eingebaute Feinsicherung, Kameraschiene für Kameras, Stativgewinde, Gewicht: ca. 300 g



LX 2000: Lampen: 2x Halogenlampen 2 x 220 V/650 W, 2 x 1000 W oder 2 x 1250 W, 3400° Kelvin. Reflektoren: Beide Reflektoren zur indirekten Beleuchtung neigbar. Jeweils 15° einrastend. Weitere Ausstattung: zwei um ca. 120° schwenkbare Reflektorklappen, Haltegriff, beide Lampen einzeln schaltbar. Schalter nach VDE, Netzkabel 2 m. Zwei getrennt eingebaute Feinsicherungen, Kameraschiene für Kameras, Stativgewinde.
Gewicht: ca. 410 Gramm.



Für alle Freunde der handlichen Pocket-Kameras gibt es nun von UNOMAT einen Blitz-Adapter. Dieser Blitz-Adapter kann an den Kodak Pocket-Instamatic-Kameras der Modelle 100 — 200 — 300 — 400 und 500 eingesetzt werden.

KOOPERATION:
NATIONAL JETZT BEI AIC

Die Matsushita, der größte Elektrokonzern Japans, eingeführt in aller Welt durch die Handelsmarke National, produziert eine große Palette elektronischer und elektrischer Geräte.

Die Abteilung „Fotoelektronik" mit dem Kernprodukt National Elektronik Blitzgeräte hat die Exklusivvertretung für Westdeutschland und Berlin mit sofortiger Wirkung an die AIC Fototechnik, Stuttgart, vergeben. Angesichts der umfangreichen westdeutschen Produktion von Blitzgeräten kann man nicht gerade davon sprechen, daß National mit seinen Produkten eine vorhandene Marktlücke schließen wird. Bei näherem Hinsehen jedoch zeigt es sich, daß Marktforschung und technische Entwicklung bei Matsushita in Osaka eine ideale Verbindung eingegangen sind. National Elektronik Blitzgeräte werden in aller Welt als besonders technisch ausgereift geschätzt und gelten wegen ihrer Wartungsfreiheit als problemlos.

Wie man bei AIC hört, ist neben dem Bestreben, das Angebot der Produktionsgruppen Miranda, Soligor und Elmo sinnvoll zu ergänzen, dieser Zukunftsaspekt für die Übernahme der National Vertretung für Westdeutschland und Berlin ausschlaggebend gewesen. Man darf gespannt sein, was National in der Gegenwart und erst recht in der Zukunft der Fotobranche und damit den Fotoliebhabern zu bieten haben wird.

Leichtes Gepäck von Vivitar.

Oder: Wie man mit zwei Objektiven um die ganze Welt kommt.

(Nicht weiterzulesen braucht, wer: zur Stammbesatzung eines Möbelwagens gehört; eine Ehefrau hat, die ebenso foto- wie transportbegeistert ist; schon mit den beiden Vivitar-Objektiven arbeitet, von denen die Rede ist.)

Die Lebenserfahrung zeigt, daß es schwer fällt, für jede Art von mobilem Foto-Vorhaben das richtige Maß an Ausrüstung zu finden. Motto:

Nimmste alles mit, schleppste dich tot. Läßte was zu Hause, ärgerste dich tot.

Vivitar möchte Ihnen – jetzt ganz im Ernst – eine Kombination vorschlagen, auf die unsere eigenen Mitarbeiter und Freunde, aber auch viele Foto- und Reisejournalisten Stein und Bein schwören:

Nehmen Sie das Vivitar Weitwinkel-Objektiv 1:2,5/28mm mit und das Vivitar Zoom 1:3,8/85-205mm.

Das 28mm-Objektiv hat die Größe eines Standard-Objektivs und läßt sich leicht unterbringen. Das Zoom-Objektiv ist zwar größer, jedoch nur 1½ bis 2 x so lang wie ein handelsübliches 135mm-Objektiv.

Aber die Möglichkeiten!! Das 28mm ist großartig, wenn man im Nahbereich große Schärfentiefe braucht. Oder die Kathedrale von Tarragona vom Portal bis zu den Turmspitzen fotografieren möchte, ohne rücklings die Treppe hinunterzufallen.

Die 85 mm des Zoom sind nicht nur ein ungefährer „Ersatz" für das Standard-Objektiv, sondern in den meisten Fällen besser. Vor allem für Porträts, z. B. auf dem Indianermarkt in Cuzco oder bei den kartenspielenden Pensionären in den Tuilerien. Und wenn Sie in Lissabon beim Stierkampf den Matador in voller Lebensgröße aufs Dia bekommen wollen: Die langen Brennweiten des Zoom ersparen es Ihnen, über die Arenawand zu klettern und Ihr Leben zu riskieren.

(Manche sagen, das Zoom hätte 121 Brennweiten. Das stimmt, wenn man die vollen Millimeter zählt. Ins Gewicht fällt vielmehr, daß das Zoom über ein halbes Dutzend herkömmlicher Brennweiten ersetzt: 85, 90, 100, 105, 135, 150, 180, 200mm. Und Ihnen in jedem Fall ein formatfüllendes Bild sichert.)

Wir haben jetzt so viel über die Annehmlichkeiten der Objektive und ihre Möglichkeiten gesprochen. Über die Qualität brauchen wir an dieser Stelle wohl nicht zu reden. Sie ist bei Vivitar bekanntermaßen außerordentlich hoch. Testberichte der führenden Fotozeitschriften haben es zur Genüge bewiesen.

Etwas anderes wollen wir aber noch kurz erwähnen: Die Tatsache, daß wir Ihr zweifellos vorhandenes Standard-Objektiv 50 oder 55mm bisher nicht erwähnt haben. Das hat seinen guten Grund.

Wenn Sie die obige Kombination selbst getestet haben, kommen Sie vermutlich von sich aus gar nicht mehr dazu, das Standard-Objektiv zu vermissen. Das ist schon vielen Foto-Amateuren, aber auch zahlreichen Profis so gegangen. Und nicht nur bei Reisevorbereitungen.

Aber es bleibt natürlich Ihrer Entscheidung überlassen, was Sie tatsächlich mitnehmen. Das einzige, was wir jetzt noch anregen können, ist ein Besuch bei Ihrem Fotohändler. Nicht unbedingt erst vor der nächsten Reise, sondern um sich mal die Kombination anzusehen, die Ihnen auch sonst das Leben leichter machen kann. Buchstäblich.

Wenn Sie lieber schriftlich informiert werden wollen: Vivitar, 6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 930264, schickt Ihnen gern Unterlagen.

Vivitar Objektive mit Festanschluß (Auto FM) bekommen Sie für M42, Konica, Nikon, Canon, Minolta, Olympus OM1.

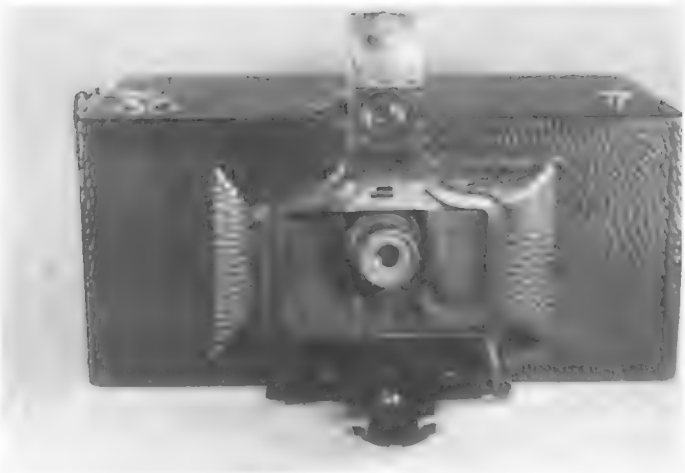
Vivitar

Vivitar auf der Photokina:
Halle 1 Obergeschoß, Gang P + R, Stand 14. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

CF 974

Die Oldtimer in der nächsten Ausgabe von Color Foto-Journal: Voigtländer Metallkamera und andere Raritäten

WOLF WEHRAN OLDTIMER



Panoram-Kodak
Wie schon der Name zum Ausdruck bringt, handelt es sich hier um eine Panorama-Kamera. Im Gegensatz zu Weitwinkel-Kameras, die ein fest eingebautes Objektiv haben, wird die Optik bei der Panorama-Kamera während der Aufnahme um die vertikale Achse geschwenkt. Das bedingt eine gebogene Filmführung. Beide Eigenschaften findet man bei den Panoram-Kodak Modellen. Das Modell Nr. 4 kam 1899, das Modell Nr. 1 ein Jahr darauf auf den Markt. Von 1926 bis 1928 wurde die Nr. 3 A Panoram-Kodak geliefert. Alle Modelle waren für Rollfilm, jedoch in verschiedenen Formaten eingerichtet. Die Belichtung wurde durch die Schwenkgeschwindigkeit des Objektivs (2 Einstellungen) geregelt. Sammlerwert DM 400,– bis 800,– je nach Modell.

Box Tengor
Ende der 20er Jahre begann in Deutschland die Rollfilm-Box Welle und 1929 war Zeiss Ikon mit der Box Tengor da. Es gab sie für die Formate 5 x 7,5 cm, 6 x 9 cm und 6,5 x 11 cm. Das Frontar Objektiv, ein Meniskus mit der Öffnung 1 : 11, konnte auf 18 und 25 abgeblendet werden. Der Verschluß erlaubte Zeit- und Momentbelichtung (1/25 sek.). Drei Jahre später brachte Zeiss Ikon die Baby-Box für das Format 3 x 4 cm auf den Markt. Davon gab es sogar eine Ausführung mit Novar Objektiv 6,3/50 mm. Die Box Kameras waren so erfolgreich, daß Zeiss Ikon auch nach 1945 eine moderne Tengor lieferte. Aber Box-Kameras als Sammelstücke? Es gibt eine Menge Leute, die sich darauf spezialisiert haben. Mit DM 5,– kann man das erste Stück erwerben.

Akarette
Sie gehört zur ersten Generation der Nachkriegskameras (1948). Hersteller war die Firma Apparate- und Kamerabau in Wildbad. Das erste Modell – und nur das ist für Sammler interessant – hatte ein solides Gußgehäuse und war schwarz lackiert. Die Kamera hatte Zentralverschluß von Prontor mit Zeiten von 1 bis 1/250 sek. und voll auswechselbare Objektive von Schneider (45, 50 und 75 mm). Die Akarette war die erste Kleinbildkamera mit zwei eingebauten, separaten optischen Suchern – einer für 45 und 50, der andere für 75 mm Brennweite. Zusätzlich konnte der nicht benutzte Sucher mit einem Schieber abgedeckt werden! Das Modell wurde in größeren Stückzahlen gebaut. Im Gebrauchthandel kostet sie DM 40,– bis 70,–.

Zeiss Minimum Palmos
Ende des letzten Jahrhunderts gründete Dr. Paul Rudolph (Planar, Tessar) das Kamerawerk Palmos, um für die lichtstarken Zeiss Objektive eine präzise Metall-Kamera zu bauen. 1902 wurde die Firma von Zeiss übernommen. Geliefert wurde die Minimum Palmos in den Formaten 9 x 12 und 9 x 18, letztere als Stereo-Modell. Die Kamera hatte ein Leichtmetallgehäuse, Schlitzverschluß und Wechsel-Objektive in Schneckengangfassung auf Objektivbrett montiert. Die Palmos wurde wegen ihrer Qualität und Funktionssicherheit berühmt. Um nicht in starken Wettbewerb mit anderen Kameraherstellern zu geraten (Abnehmer von Zeiss Objektiven), gab Zeiss die Palmos-Fertigung 1910 an die ICA ab. Die Original Zeiss Palmos ist rar und kaum unter DM 600,– zu haben.

Die Bewegung.

Jetzt laufen die Bilder erst richtig:
mit der Nikon R8 und R10.

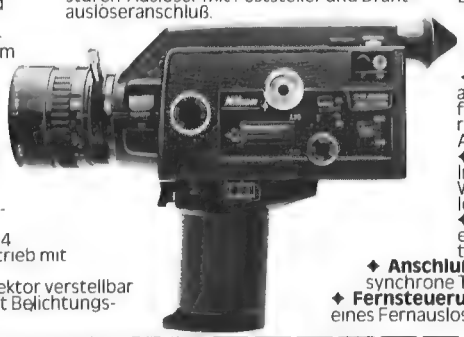
Bewegung muß einen Ausgangspunkt haben. Eine profilierte Basis: das Nikon-Kamera-System.
Nikon hat die klassischen „Spielereien" des Filmens kompensiert und die Vorteile des 16 mm-Filmens auf Super-8 optimiert:

in der Nikon R8 und R10.
Der profilierte Amateur hat seine Möglichkeiten in der Hand:
– mit der absoluten Nikon-Technik und Perfektion.
Für Individualität, die aus seiner

Phantasie kommt. Und mit der Nikon-Filmkamera real wird.
Nikon R8 und R10 – Bewegung, die aus einem profilierten Kamera-System kommt – dem Nikon-Kamera-System.

Die Bewegung als Technik:

✦ **Film:** Super-8-Kassetten mit automatischer Filmempfindlichkeitseinstellung von 11–27 DIN (10–400 ASA) für Tageslicht und 13–29 DIN (16–640 ASA) für Kunstlicht.
✦ **Objektiv:** R8 – Vario-Objektiv Cine-Nikkor 1:1,8/7,5 mm–60 mm. Achtfacher Brennweitenbereich. R10 – Vario-Objektiv Cine-Nikkor 1:1,4/7–70 mm. Zehnfacher Brennweitenbereich. Mit Makro-Einstellung und motorischer Zweigang-Brennweiteneinstellung (ca. 4 bzw. 10 s) sowie Handeinstellung. Kürzeste Einstellentfernung 1,5 m im Normalbereich und 170 mm von der Filmebene in der Makro-Einstellung. Mehrschichtenvergütetes optisches System. Filtergewinde 67 mm x 0,75 mm.
✦ **Sucher:** Reflexsucher mit Schnittbildindikator. Dioptrieneinstellung von –5 bis +3 dpt. Blendenanzeige mit Unter- und Überbelichtungs-Warnfeldern, Filmendezeichen; Okularverschluß; Anzeige der Sektorenblendenstellung; Gummi-Augenmuschel.
✦ **Aufnahmegeschwindigkeiten:** 18, 24 und 54 B/s sowie Einzelbildschaltung. Antrieb mit Kleinstmotor.
✦ **Verstellbare Sektorenblende:** Hellsektor verstellbar von 160° bis 0°. In Stellung 80° und 40° mit Belichtungsautomatik gekuppelt.
✦ **Belichtungsmeßsystem:** R8 – Vollautomatisches und schnell ansprechendes Innenmeßsystem; abschaltbar. R10 – Innenmeßsystem mit automat. Blendennachführung und Blendenfeststeller, abschaltbar.
✦ **Filmvorratsanzeige:** Vorwartszahlend, automat. Rückstellung.
✦ **Auslöser:** Elektromagnetischer Zweistufen-Auslöser mit Feststeller und Drahtauslöseranschluß.



✦ **Ab- und Aufblendungen:** Automat. Ab- und Aufblendungen, Automatik abschaltbar.
✦ **Überblendungen:** Automat. Überblendungen mit verstellbarer Sektorenblende und Rückwickelautomatik.
✦ **Filmrückwicklung:** Automatisch bis zu 100 Bildern.
✦ **Spannungsquelle:** R8 – sechs Monozellen 1,5 Volt versorgen Filmtransport und Brennweitenmotor, zwei Quecksilberbatterien 1,3 Volt die Belichtungsautomatik.
R10 – sechs Monozellen 1,5 Volt im Handgriff versorgen Belichtungsautomatik, Filmtransport und Brennweitenmotor.
✦ **Batterieprüfung:** R8 – mit Sucheranzeige sowohl für Monozellen als auch für Quecksilberbatterien. R10 – bei ausreichender Spannung Leuchtdioden-Anzeiger auf Knopfdruck.
✦ **Konversionsfilter A:** Eingebaut. Ermöglicht Tageslichtaufnahmen auf Kunstlichtfilm. Wird bei Verwendung genormter Kinoleuchte automatisch ausgeschwenkt.
✦ **Elektronenblitzkontakt:** Zum Anschluß eines Elektronenblitzgerätes zur Ausleuchtung von Einzelbildaufnahmen.
✦ **Anschluß für Tonbandgerät:** Ermöglicht bildsynchrone Tonaufnahmen.
✦ **Fernsteuerungsanschluß:** Gestattet den Anschluß eines Fernauslösers.

Senden Sie uns einfach den ausgefüllten Kupon oder wenden Sie sich an unsere autorisierten Vertragshandler. Dann erfahren Sie alles über das totale Nikon-System. Über das Kamera-System mit der weltweiten Garantie.

Ich möchte mehr wissen über:

- ○ Nikon R8 und R10
- ○ Nikkormat EL
- ○ Nikon F
- ○ Nikkor-Objektive
- ○ Nikon-Systeme für Forschung und Industrie
- ○ Int. Nikon-Fotowettbewerb '74
- ○ Nikkormat FTN
- ○ Nikon F2
- ○ Calypso Nikkor II

Nikon
Vertriebsgesellschaft mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96–102
Tel. (0211) 451061

Generalvertretung in der Schweiz: Nikon AG, 8700 Küsnacht, Kaspar-Fenner Str. 6

Nikon
Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Media N C 35/74

Wenn Ihnen eine elektrische Schreibmaschine für die »Zuhause-Korrespondenz« bisher zu teuer erschien, dann sprechen Sie jetzt mit Ihrem Fachhändler. Fragen Sie ihn nach der gabriele 2000.

So viel vorab: die gabriele 2000 ist eine vollelektrische Portable in Kompaktbauweise mit handlichem Koffer, echter Profitastatur, unkompliziertem Selbst-Tabulator und praktisch gerechter Stechwalze.

Handeln Sie jetzt, wenn Sie morgen »Zuhause« elektrisch schreiben wollen.

»Zuhause« elektrisch schreiben, jetzt billig wie nie zuvor.

Heute

gabriele 2000

Das Büro—Problemfrei
Dahinter steht Triumph-Adler

TRIUMPH ADLER

BUCHBESPRECHUNGEN
BÜCHERMARKT

HANNS-PETER SIEBERT: ELEKTRONIK FÜR DEN FOTOAMATEUR „Elektronische Hilfsgeräte für Aufnahme und Dunkelkammer“

Der Autor dieses Werkes beschäftigt sich hier mit dem inzwischen weit verzweigten Fachgebiet der Elektronik im Bereich der Amateur-Fotografie: Funktion, Aufbau und Arbeitsweise vieler elektronischer Geräte der täglichen fotografischen Praxis werden dem Hobby-Fotografen vorgestellt. Dieses Büchlein ist auch für jenen Leser, der in Elektronik unbewandert ist, eine wertvolle Hilfe für die Erfassung fotoelektronischer Zusammenhänge.

Elektronische Hilfsgeräte für Aufnahme und Dunkelkammer

Hanns-Peter Siebert: Elektronik für den Fotoamateur. Ausgestattet mit Zeichnungen, Fotos, Tabellen. 67 Seiten. Telekosmos-Verlag. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1974.

DR. GERHARD ISERT: DAS GOLDENE BUCH DER FARB-FOTOGRAFIE „Farbenlehre und Bildgestaltung“

Die neu überarbeitete 2. Auflage dieses Werkes geht gezielt — in vier Abschnitten — auf die grundlegenden Fragen der Farbfotografie und der Bildgestaltung in Farbe ein.

An dieser Stelle möchten wir unseren Lesern einige Abschnitte aus der Themen-Vielfalt dieses Grundlagenwerkes auszugsweise vorstellen:
Goldene Regeln der Farbfotografie · Der Farbfilm · Gestaltung · Dia-Projektion · Farbentwicklung · Dia oder Papierbild · Farben zwischen „warm“ und „kalt“ · Farbe als Fläche — Farbe als Punkt · Farb-Regie · Farb-Komposition · Bildaufbau in Farbe · Optisches Dreieck · Waagrechte und Senkrechte · Diagonale · Symmetrie und Asymmetrie · Farbbild und Blitzlicht · Meilensteine der Farbfotografie.
An vielen instruktiven Beispielen werden die gestalterischen und technischen Aspekte der Farbfotografie demonstriert. Zusätzlich gibt es für jedes Bildbeispiel eine ausführliche foto-didaktische Abhandlung.

Dr. Gerhard Isert: Das goldene Buch der Farbfotografie (2. Auflage, 1973). 310 Seiten, davon 56 in Farbe. Mit zahlreichen fototechnischen Tabellen, Skizzen und Grafiken. DM 35,—. Verlag Laterna magica, Joachim F. Richter.

DR. GERHARD ISERT: DAS GOLDENE BUCH DER FOTO-PRAXIS „Fototechnik und Motivlehre“

Das im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter erschienene Werk liegt bereits in der 2. Auflage vor! Dieses Fachbuch der Fotografie setzt sich besonders intensiv mit allen Bereichen der Fototechnik und Motivlehre (Theorie und Praxis) auseinander.

Heiter-satirische Federzeichnungen von Heinz Joss führen den Leser durch das ganze Buch. Als Fachautor bietet Dr. Gerhard Isert Informationen, verpackt mit journalistischem Esprit und reicher Fotoerfahrung, die in diesem Standardwerk der Fotografie in großer Fülle dargeboten wird (beispielsweise): Ursprung fotografischer Realität · Begegnung mit optischen Gesetzen · Fototechnik · Dunkelkammer-Arbeit · Gestaltung · fotografisches Wörterbuch · Motivpraxis · fotografische Bewältigung technischer und gestalterischer Probleme der angewandten Fotografie u.v.m.

An zahlreichen Fotobeispielen in Farbe und SW werden die großen Motivbereiche der Fotografie demonstriert und besprochen.

Dr. Gerhard Isert: Das goldene Buch der Fotopraxis (2. Auflage, 1973). 297 S., farbiger und schwarzweißer Bildteil, Skizzen, Tabellen usw. DM 35,—. Verlag Laterna magica Joachim F. Richter.

Blitzschnell herrliche Farbbilder und brillante Dias!
mit der ES-Pocket von HANIMEX

Serienmäßig mit Elektronenblitzer ausgerüstet – sensationell einfach anzukoppeln – ist diese vollelektronische arbeitende Pocket-Kamera für jeden der ideale Begleiter, der schnell, häufig und problemlos fotografieren will. Mit Verschlußzeiten, die sich stufenlos von 10 sec. bis 1/500 sec. einstellen. Mit hervorragendem farbkorrigierten Dreilinser-Objektiv, 27 mm. Mit optischem Langzeiten-Leuchtsignal für Aufnahmen unter 1/30 sec. und Blitz. Jederzeit schußbereit – mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Das ist die revolutionäre Projektoren-Neuheit von HANIMEX,

einem der größten Dia-Projektoren-Hersteller der Welt – der HANIMEX Rondette 110. Für 40, 80 oder 120 Dias im Format 13 x 17 mm. Mit 50 mm Weitwinkelobjektiv: Große, scharfe Bilder auf kurze Distanz. Mit Fernbedienungskabel. Normaler und schneller Diawechsel: Dann maximal 10 Dias in 30 Sekunden = „comicstrip-Effekt“.

Fragen Sie Ihren Fachhändler, am besten noch heute!

HANIMEX

HANIMEX (Deutschland) GmbH. · 3012 Langenhagen/Han. · Postfach 228

WILLY HENGL

AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE

Bilder gehen um die Welt

G – Gebühr · **Z** – Zugelassen · **E** – Einsendeschluß · **SB** – Schwarzweißbilder · **SBE** – Sw-bilder (Experiment) · **SBN** – Sw-bilder (Natur) · **FB** – Farbbilder · **CD** – Colordia · **CDN** – Colordia (Natur) · **STD** – Stereo Dia · **VA** – Versandanschrift · **EF** – Eintrittsformular

INTERNATIONALE EXHIBITION TAPIOLA 74 – FINNLAND

E: 30. 9. 1974 **G:** 2 US-Dollar pro Sparte (FIAP-PSA) **Z:** SB u. CD **VA:** SB an: SIRKKA RÖNNHOLM, HAKAMÄKI, 4 f 86, SF – 02 120 TAPIOLA 2
CD an: MATTI KARJANOJA, VEMMELSÄÄRENTIE 6c 15, SF – 02130 TAPIOLA 3

Salonkritik

Niveau:	Amateursalon mit künstl. Ambitionen
Organisation:	sehr gut
Jury:	Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte:	prompt
Ausstellung:	sehr nett aufgemacht
Vignetten:	einfach
Katalog:	Nette Broschüre mit Abdruck der interessantesten Werke
Preise:	1 FIAP Gold, 2 Silber- und 3 Bronzemedaillen sowie 6 Klubmedaillen
Publikationen:	Tages- u. Fachpresse, Rundfunk
Retournierung:	1. 2. 1975

Tips zur Sendung: Senden Sie 2 helle und 2 dunkle Fotos. In Finnland liebt man kontrastreiche Fotos. Ausdrucksstarke Porträts, wie der Mensch in seiner Umwelt und stimmungsvolle Landschaften aller Jahreszeiten gerne gesehen. Besonders gewollter, grobkörniger Vortrag forciert, falls motivlich begründet. Größere Formate ebenfalls.

5e SALON INT. MACON – FRANKREICH

E: 30. 9. 1974 **G:** Rückporto (FIAP) **Z:** SB und FB **VA:** MAISON DES JEUNES ET DE LA CULTURE, 24 TER, RUE DE L'HERITAN, 71 MACON, FRANCE

Salonkritik

Niveau:	Int. Amateursalon
Organisation:	gut
Jury:	Fotografen des FNSPF
Ergebniskarte:	keine
Ausstellung:	ortsübliches Arrangement
Katalog:	Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten:	sehr einfach
Preise:	Erz-Medaillen und Diplome für SB und FB
Publikationen:	Tagespresse
Retournierung:	20. 12. 1974

Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken sind erwünscht. Porträt, Akt, stimmungsvolle Lansdchaft leicht forciert. Experimentelle Arbeiten in SB und FB gerne gesehen. Senden Sie daher 2 Normal und 2 Experimente in jeder Sparte. Graphische Vorträge ebenfalls beliebt. Format 30 x 40 erbeten.

NORFOLK SLIDES EXHIBITION – ENGLAND

E: 30. 9. 1974 **G:** 1,75 US-Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** M. V. HAMBLING, 1. WOOD LANS CLOSE, HOLT, NORFOLK, ENGLAND

Salonkritik

Niveau:	Amateursalon
Organisation:	gut
Jury:	Fotografen der PSA
Ergebniskarte:	prompt
Vorführung:	Mehrere öffentliche Vorführungen
Katalog:	Heftchen
Vignetten:	einfach
Preise:	Medaillen und Diplome
Publikationen:	Tagespresse
Retournierung:	15. 12. 1974

Tips zur Sendung: Dias, die das schöne Bild zeigen, werden bevorzugt. Regen- und Nebelbilder gerne gesehen. Stimmungsvolle Landschaften aller Jahreszeiten sowie Porträtaufnahmen nach den klassischen Gesetzen der Bildmäßigkeit ebenfalls. Experimente nicht beliebt. Senden Sie eine Mischung nach obigen angegebenen Thematiken.

INT. SALON „THE GOLDEN CAT", YPRES, BELGIEN

E: 1. 10. 1974 **G:** SB 2,50 US-Dollar, FB und CD 1,50 US-Dollar (PSA) **Z:** SB, FB und CD **Thema:** „Der Mensch und seine Umgebung"
VA: SB, FB und CD an PICAMERA, POLENLAAN 8900 IEPER, Belgien
EF: E. VANDENWEGHE, WULVESTRAAT 27, 8902 ZILLEBEKE, Belgien

Salonkritik

Niveau:	Amateursalon auf künstlerischer Ebene
Organisation:	sehr gut
Jury:	Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte:	prompt
Ausstellung:	sehr gut aufgemacht
Katalog:	Broschüre mit Reproduktionen der besten Werke
Vignetten:	einfach
Preise:	„THE GOLDEN CAT" Trophy, zahlreiche Medaillen und Diplome
Publikationen:	Tages- und Fachpresse
Retournierung:	1. 1. 1975

Tips zur Sendung: Die Veranstalter ersuchen die Teilnehmer, das Thema zu beachten! Alle Techniken sind erlaubt. Senden Sie formal gekonnte Fotos, die den Menschen in seiner Umgebung zeigen und die auch etwas zu sagen haben.
Die Welt, in der wir leben, soll also gezeigt werden. Bei dem Motiv muß jedoch der Mensch das Wesentliche sein. Keine gemachten Bilder, sondern gesehene. Eine lohnende Aufgabe, wo Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt sind.

SCPA COLOR SLIDE EXHIBITION OF SINGAPORE

E: 20. 11. 1974 **G:** 2 US-Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** DR. CHIONG PECK KOON, 30, ALJUNIED RD., SINGAPORE 14

Salonkritik

Niveau:	Amateursalon
Organisation:	gut
Jury:	Fotografen des Landes
Ergebniskarte:	prompt
Vorführungen:	Mehrmals öffentlich gezeigt
Vignetten:	nette graphische Gestaltung
Katalog:	Broschüre mit Abbildungen interessanter Arbeiten
Preise:	Zahlreiche Trophy's, Medaillen und Diplome
Publikationen:	Tagespresse und Rundfunk
Retournierung:	2. 2. 1975

Tips zur Sendung: Das schöne Bild hat Vorrang. Senden Sie Dias, die alle Gesetze der Bildmäßigkeit aufzuweisen haben. (Vorder-, Mittel- und Hintergrund mit Staffage). Winterlandschaften äußerst forciert. Porträt, Tier- und Stilleben ebenfalls gerne gesehen. Auch Experimente erlaubt, jedoch nur teilweise beachtet. Eine Mischung von 4 themenverschiedenen Dias dürfte am erfolgreichsten sein.

MISSISSIPPI VALLEY, SALON OF PHOTOGRAPHIC SALON, ST. LOUIS – USA

E: 23. 10. 1974 **G:** SB u. FB 2,50 US-Dollar, CD und CDN 1,50 US-Dollar **Z:** SB, FB, CD und CDN (PSA) **VA:** (SB und FB) an Ernest GUHL, 12025 KINGSHEAD DR. FLORISSANT, MO USA 63033
(CD) an Betty LUTZ 302 SO. 74th ST. BELLEVILLE, ILL USA 62223
(CDN) Dr. John H. HARTMANN 7048 CLAYTON ROAD, ST. LOUIS, MO USA 63117

Salonkritik

Niveau:	Amateursalon
Organisation:	gut
Jury:	Fotografen der PSA
Ergebniskarte:	prompt
Ausstellung:	ortsübliches Arrangement
Vignetten:	einfach
Katalog:	Heftchen mit einigen Reproduktionen
Preise:	3 PSA Gold, 2 PSA Silbermedaillen sowie 15 Valley-Medaillen (20 Preise!)
Publikationen:	Tagespresse
Retournierung:	1. 1. 1975

Tips zur Sendung: Man erwartet sich Fotos, die viel zu erzählen haben. Bildmäßigkeit steht aber trotzdem im Vordergrund, ebenso die technische Perfektion. Experimente weniger gefragt, größere Formate erbeten. Im CD-Teil kräftige Farben gerne gesehen.
In der CDN Sparte ist der beschreibende Vortrag wichtiger als der bildmäßige. Ebenso naturgetreue Farbwiedergabe. Beachten Sie diese Empfehlungen.

AGFACOLOR – FIAP CUP 74 „OLYMPIADE DER FARBFOTOGRAFIE"

Teilnahmeberechtigt:	Alle Fotoamateure der Welt
Anzahl:	3 CD **oder** 3 FB
Thema:	„Das ist meine Welt"
Jury:	Int. Zusammensetzung
Preise:	Eigens angefertigter Sonderpreis (Cup) für Einzelwertung DM 1500, 1000 und 500 in bar, Urkunden, Bildbände 4.–50. Platz, Veröffentlichungen und Herausgabe eines Bildbandes

Alle Veranstalter von Wettbewerben und Int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengi, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Fotokalender bearbeitet.

GUNAR BINDE, UDSSR:
Zentrales Thema des sowjetischen Fotokünstlers aus Riga ist „Der Mensch in seiner Umwelt". Die Entwicklung der Fotokunst auf der ganzen Welt verfolgt der Meisterfotograf mit großem Interesse. Briefwechsel mit vielen Fotografen in allen Kontinenten helfen noch zusätzlich. Sein besonderes Hobby ist ein umfangreicher Foto-Journalaustausch mit Kollegen aus aller Welt.
Den Menschen, seine Innere Welt und Erlebnisse, versucht der Top-Fotograf in seinen Bildern darzustellen. Binde ist davon überzeugt, daß ein Foto auch ein Kunstwerk sein kann. Über die Internationalen Salons meint der Erfolgsfotograf: „Die Veranstalter internationaler Fotosalons leisten einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Fotografie. Sie geben den Fotoamateuren laufend Möglichkeiten, sich zu bewähren!"
Das hier wiedergegebene Foto zeigt sehr deutlich den eigenwilligen Stil Bindes. Sein Name ist auf globaler Ebene in den Fotosalons zu einem festen Begriff geworden.

Porträt
Salut 6 x 6, Tair-33 (300 mm), Bl. 5.6; 1/60 sek.
Aufnahme: Gunar Binde, UdSSR

Einsendeschluß: 31. 10. 1974
Versandadresse: „Agfacolor — Fiap Cup", Abteilung: Presse und Öffentlichkeitsarbeit, AGFA GEVAERT AG, 509 LEVERKUSEN BAYERWERK, BRD (Teilnahmeformular u. Anschriftzettel anfordern)

Tips zur Sendung:
Nur auf den ersten Blick scheint es so, als sei die Lösung dieser Aufgabe einfacher als die des vergangenen Wettbewerbes. Sie ist es mit Sicherheit nicht, wenn Sie das Thema ganz wörtlich nehmen. Senden Sie nur allerbestes Material und halten Sie sich an dieses Thema. Nur so werden Sie eventuell dabei sein! Bei der großen Anzahl von weltweiten Einsendungen ist es auch ein wenig Glückssache! Sie sollten es daher auf alle Fälle versuchen!

BUNDESDIASCHAU 74 DES VDAV

Thema: „Im Urlaub entdeckt"
Veranstalter: IBM Klub, Sparte Foto, Sindelfingen
Teilnahmeberechtigt: Jeder Amateurfotograf, der seinen Wohnsitz in der BRD oder West-Berlin hat. Die eingesandten Arbeiten dürfen bisher in keiner Bundesdiaschau gezeigt worden sein.
Zugelassen: 4 Dias (5 x 5 oder 7 x 7)
Bildliste: Eine Bildliste ist zu verwenden, ob Einzeleinsender oder Gruppeneinsendung, anzufordern bei: Karl Oettel, 7030 Böblingen, Amsterdamer Straße 35
Gebühr: Gruppe A bis 18 Jahre DM 3; Gruppe B über 18 Jahre DM 5; Kreissparkasse Böblingen, Konto 3 035 261 Manfred Schüler, 7032 Sindelfingen, Schönebergerer Weg 14, Kennwort: Bundesdiaschau 74
Jury: Klaus Tiedge, Agfa Gevaert; Klaus Utesch, Kodak; Georg Blitz VDAV; Gisela Kunitsch, VDAV; Florina Bruse, VDAV (Jugend) und Thomas Bruckbauer, VDAV (Jugend)
Preise: Medaillen, Urkunden, Sach- und Ehrenpreise
Versandadresse: Bundesdiaschau 74, 7030 Böblingen IBM Klubhaus
Informationen: Karl Oettel, 7030 Böblingen, Amsterdamer Straße 35
Einsendeschluß: 4. 11. 1974 (Poststempel)

Tips zur Sendung: Im Urlaub entdeckt, heißt noch lange nicht, ein Bildchen für Tante Klara! Auf überdurchschnittliche Fotografie wird Wert gelegt. Bitte beachten Sie dies bei Ihrer Bildeinsendung.

WICHTIGER HINWEIS!
INT. SALON DER VERSUCHE AUF FOTOGRAFISCHEM GEBIET IN ROYAN — FRANKREICH

Verlangt werden thematisch und technisch eigenwillig aufgefaßte Serien!

Einsendeschluß: 8. 2. 1975
Preise: 5000 Fr.
Auskunft: M. ANDRE LAFOND — SIRP, 10, AVENUE DE VALLIERES, 1720 ROYAN, FRANCE (Rückantwortscheine beilegen)

LESERANFRAGEN:
SIND AUFZEICHNUNGEN NOTWENDIG?

Soll man sich alles aufschreiben, wohin und welche Fotos man gesandt hat? Dies ist genauso wichtig, wie gute Fotos, falls Sie Erfolg haben wollen. Aus Ihren Aufzeichnungen können Sie vieles herauslesen, was Sie falsch oder richtig gemacht haben.

Am besten ist es, Sie kaufen sich 5 Ordner, wo Sie Blätter (lose und gelocht), für jeden Kontinent eine andere Farbe, abheften. Nach Ländern alphabetisch geordnet! Ein Stempel, oder Vordruck, der folgendes Aussehen (siehe Tabelle) hat, ist zu empfehlen.

Diesen können Sie auf einem Blatt DIN A 4 3 x abdrucken oder aufkleben und auf der Rückseite ebenfalls. So haben Sie 6 Jahre eines Salons auf diesem Blatt und können Ihre Statistik jederzeit erweitern. Die Übersicht, wie der Hase läuft, ist also damit gegeben.

WAS VERSTEHT MAN UNTER SCHNITT?

Spitzenfotografen rechnen Ihren Erfolg nach Schnitt. Falls Sie also 100 Salons beschicken, so wäre der Traum einer Sparte 400 Aufnahmen = 4,0 Schnitt. Also bei z. B. 300 Annahmen hat der Fotograf einen Schnitt von 3,0 usw. International gesehen sind Sie jedoch schon hervorragend, falls Sie 2,0 überschreiten können.

Versandadresse:

Abgesandt: Retourniert:

Gruppe	Bildtitel	Abgelehnt	Angen.	Katalog	Preis
SB 1					
2					
3					
4					
FB 1					
2					
3					
4					
CD 1					
2					
3					
4					

Anmerkungen:

ROLLEI INFORMIERT:

Die Kamera-Plus-Idee

Kamera plus auch im Mittelformat

①

Alle Freunde des Mittelformates (6x6 cm) sind Fotografen, die hohe Anforderungen an ihr Gerät stellen. Dies gilt natürlich ebenso für die Anhänger hochwertiger Kleinbild-System-Kameras. Aber das Mittelformat stellt seinerseits auch höhere Anforderungen an die Zusatzgeräte, wie Blitz und Projektor, ohne die heute eine perfekte Fotografie nicht mehr denkbar ist. Wenn wir also heute über die Kamera-Plus-Idee, bezogen auf das Mittelformat, sprechen, so gilt das natürlich ebenso für andere Aufnahmeformate in abgewandelter Form.

②

Kamera plus Blitz: Die Mittelformatkamera, ob zweiäugige Rolleiflex oder Rolleiflex SL 66, braucht, als Zusatzlicht, ein Blitzgerät der stärkeren Kategorie. Ideal das nahezu klassische **Rollei E 36 RE.** Dieser Computerblitz mit rationeller Energiedosierung und Variocomputer für 3 Arbeitsblenden besitzt genug Leistungsreserven, um dem Mittelformat-Fotografen das Licht zu spenden, das er für seine Arbeit braucht.

Mehr als in allen anderen Leistungskategorien wird der Fotograf, der das Mittelformat bevorzugt, Wert auf eine qualitativ ausgewogene Beleuchtung legen. Mit dem Rollei E 36 RE hat er ein Gerät, das sich gerade unter Ausnutzung der automatischen Lichtdosierung, besonders flexibel einsetzen läßt. Hauptgrund: **der externe Sensor.** Er gehört bekanntlich zum Lieferumfang und erlaubt dem Fotografen jene Freizügigkeit der Beleuchtung, die nur dann gegeben ist, wenn, trotz entfesselter Blitztechnik, die Automatik benutzt werden kann. Der externe Sensor ist, in den Geräteschuh der Kamera gesteckt, stets auf das Objekt gerichtet und sorgt so dafür, daß die vom Blitzgerät abgegebene Lichtmenge sich nach den Reflektionsbedingungen des Objektes richtet.

Indirektes Blitzen ist bekanntlich eine Frage der Raum- bzw. Deckenreflexion. Der Mittelformat-Fotograf ist hier gegenüber dem Kleinbild nicht benachteiligt, weil er, trotz höchster Ausnutzung der Filmempfindlichkeit höchstempfindlicher Filme, eine bessere Bildqualität erhält. So kann er in der Reportagefotografie durchaus auch ein noch handlicheres und kleineres Blitzgerät von Rollei einsetzen, das sich, durch seinen neuartigen Schwenkreflektor, besonders für die indirekte Blitzfotografie

(1) Computerblitz Rollei 140 RES. Neben dem konventionellen Einsatz eignet sich dieses Blitzgerät auch für extravagantere Aufnahmemethoden, die der eingebaute Schwenkreflektor — indirektes Blitzen — gestattet.

(2) Mittelformat-Projektor Rollei P 66 A. Aufgrund seiner umfangreichen Ausstattung erfüllt dieser Projektor dem Mittelformat-Fotografen nahezu jeden Wunsch. Die wechselbaren Objektive gestatten darüberhinaus individuelle Anpassung an unterschiedliche Projektionsgegebenheiten.

(3) Computerblitz Rollei E 36 RE. Gerade in der Mittelformat-Blitzlichtfotografie muß von Fall zu Fall auf Leistungsreserven des Blitzgerätes zurückgegriffen werden können. Dann zeigt der Rollei E 36 RE seine Stärken!

③

eignet. Wir meinen das neue Rollei Computerblitzgerät, ebenfalls mit rationeller Energiedosierung und Variocomputer für 3 Arbeitsblenden, Rollei 140 RES. Für die Reportagearbeit hat dieses Gerät noch den Vorteil der Rapidladung in einer Stunde. Der Schwenkreflektor zeigt, in der Stellung für indirektes Blitzen, in einem Winkel von ca. 60° gegen die Decke, der Sensor bleibt dabei auf das Objekt gerichtet. Untersuchungen haben gezeigt, daß dieser Winkel für die indirekte Blitzfotografie außerordentlich günstig ist. Dies ist wichtig, weil der Fotograf bei Reportagearbeiten gar keine Möglichkeit hat, den günstigsten Blitzwinkel vorher zu erproben.

Kamera plus Projektor: Das Mittelformatdia gilt als besonders geeignet für Druckvorlagen. Aber die Beurteilung eines Dias, auch wenn es die respektable Größe von 6 x 6 cm besitzt, bedingt die Vergrößerung, die Projektion. Erst in richtiger Vergrößerung zeigt ein Dia, was in ihm steckt. Wer aber 6 x 6-Dias projiziert, weiß wie wichtig hier gerade eine ausgezeichnete Projektionsqualität ist. Der neue Mittelformat Projektionsautomat Rollei P 66 A liefert sie. Sein helles Halogenlicht, sein einfacher und robuster Aufbau und nicht zuletzt seine hervorragenden, wechselbaren Projektionsobjektive, machen ihn zum geeigneten Gerät für die anspruchsvolle Mittelformat-Projektion. Dem Profi, der ständig gezwungen ist, seine Dias Interessenten zu zeigen und der bemüht sein muß, diese Dias möglichst repräsentiv anzubieten, kann dieses Gerät ganz besonders empfohlen werden.
Robert M. Schauhmann

tamron
Hochleistungsobjektive
internationaler Spitzenklasse.
Mehrschichtenvergütet.
Funktionsgerechtes Adaptersystem.

Das perfekte Hobby.

Mit der meistgekauften Spiegelreflex-Kamera fängt es an (Jede dritte ist eine Praktica). Beroflex hat das Praktica-System und ein zukunftssicheres Programm internationaler Hersteller. Fragen Sie Ihren Foto-Fachhändler. Er zeigt Ihnen von Beroflex: Kameras, Objektive, Filme, Ferngläser, Zubehör, Blitzgeräte und Vergrößerungsapparate.

BEROFLEX

DIE FASZINATION MODERNER FOTOGRAFIE

Aus Medizin, Technik und Forschung:

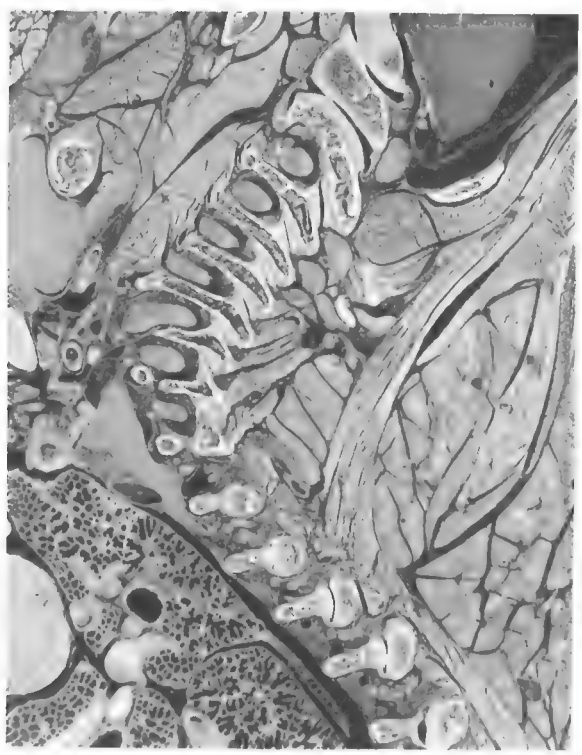
Polaroid Film Typ 105 und Packfilm-Kassette 405

Die technisch-wissenschaftliche Fotografie stellt an Aufnahme- und Wiedergabematerialien besonders hohe Ansprüche: So verlangt die fotografische Abbildung histologischer (Gewebe-) Schnitte, anatomischer Präparate beispielsweise ein Höchstmaß an Auflösungsvermögen, Trennschärfe, Detail-/Tonwertwiedergabe und an Kontrastausgleichsvermögen. Ebenso ist die Vergrößerungsmöglichkeit der Negative eine wesentliche Grundlage wissenschaftlicher Objektbeurteilung. Diese Grundforderungen technisch-wissenschaftlicher Fotografie erfüllt der Polaroid Film Typ 105 in hohem Maße. Dazu kommt noch die unproblematisch schnelle Verarbeitung. Red.

Nun können auch Besitzer von „normalen" Polaroid-Kameras (Voraussetzung: sie müssen für den Polaroid-Packfilm 8,5 x 10,5 cm vorgesehen sein) professionelle Bilder und Negative ohne Dunkelkammer herstellen. Professionell soll heißen: Die erzielten Ergebnisse sind so gut, daß auch das kritischste Auge nichts an der Schärfe, an der Auflösung, am Kontrast aussetzen kann. Der neue Sofortfilm von Polaroid mit diesen guten Eigenschaften hört auf den Namen Packfilm Typ 105. Dabei ist dieser Film vom Prinzip her so neu nicht: Sofortbildmaterial für ein Sofortnegativ und -positiv gibt es seit längerem, allerdings nur für Großbildkameras, bzw. Profikameras mit Wechselkassette. Aber kein Vergleich! Der Typ 105 läßt den „alten" P/N 55 (so die Bezeichnung des in einzelnen Film/Bild-Einheiten lieferbaren Positiv/Negativ-Sofortfilms) bezüglich Wiedergabequalität weit hinter sich.

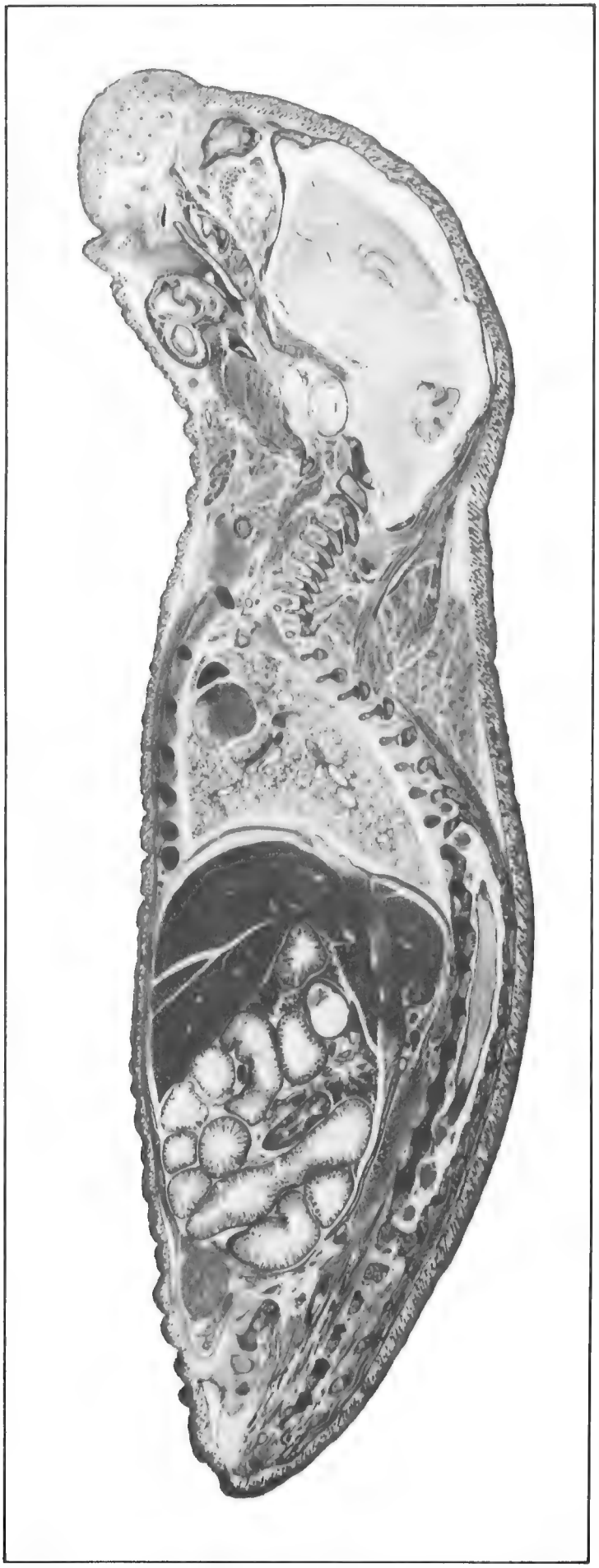
Der Neue

30 Sekunden nach der Aufnahme liefert der neue Positiv/Negativ-Sofortfilm ein schwarzweißes Positiv mit sehr großem Tonwertumfang, d. h. vom hellsten Weiß bis zum tiefsten Schwarz sind sämtliche Zwischentöne, die wichtigen Grauwerte, gut erkennbar und fein abgestimmt. Bei richtiger Belichtung – das muß, wie bei jedem Filmtest, vorausgesetzt werden – ist das sofort verwendbare Positiv des neuen Typ 105 die erste große Überraschung. Es ist – und was jetzt kommt sind keine Werbetext-Plattheiten, sondern sachlich-nüchterne Schilderungen eines meßbaren Resultats – das beste Schwarzweiß-Bild, das man je mit einem Polaroid Packfilm machen konnte. Wirklich ein Positiv mit strahlenden Weißen, satten Schwärzen, hervorragend abgestufter Gradation, praktisch unsichtbarem Korn und scharfer, deutlicher Detailwiedergabe. Ein Test im Atelier und Labor eines Werbefotografen ergab: Der 19-DIN-empfindliche Typ 105 liefert dazu ein Negativ zum Positiv, das einem Negativ konventionellen Filmmaterials nicht nachsteht. Optischer Beweis: Dasselbe Motiv wurde einmal mit dem 105 und einmal mit einem 15-DIN-Film herkömmlicher Art fotografiert (beide Male mit Hasselblad; mehr zum Polaroid-Rückteil für Groß- und Mittelformat-Kameras später). Von beiden Negativen wurden dann in gleichem Maßstab Vergrößerungen auf das Format 18 x 24 cm angefertigt. Man war verblüfft: Die Ergebnisse waren voneinander nicht zu unterscheiden, der Sekunden-Film Typ 105 mit 19 DIN, dessen Negativ nach wenigen Minuten trocken verwendbar war, konnte ohne weiteres mit dem konventionellen 15-DIN-Film, dessen Negativ den langen üblichen Weg gehen mußte (Entwickeln, Wässern, Fixieren, Wässern, Trocknen) konkurrie-



Rüdiger W. Utermark (Leiter der Zentrale für Foto, Grafik und Reproduktion an der Universität Ulm) anläßlich der technisch-wissenschaftlichen Demonstration des neuen Polaroid Film Typ 105 (Bild oben). Das Bild darunter zeigt das Film-Typ-105-Negativ in Originalgröße 1 : 1 (Aufnahme eines Mäuse-Embryos; Detail der Wirbelsäule). Auf der Bildseite rechts sieht man die zugehörige Positivausarbeitung dieses Negativs und auf der übernächsten Seite das Gesamtbild des Mäuse-Embryos (Längsschnitt).

Bitte blättern Sie um.



Polaroid

Fortsetzung von Seite 36/37

ren. All jenen, die hier noch voller Unglauben sind, kann man nur den Tip geben, diesen Vergleichstest im eigenen Labor selbst zu wiederholen.
Bei mittlerem Kontrast haben die Negative des Typ 105 ein Auflösungsvermögen von mehr als 150 Linien pro Millimeter, ein Wert, der umso beachtlicher und imponierender ist, wenn man bedenkt, unter welch befreiend simplen Umständen man an solch eine hochwertige Vorlage für Vergrößerungen, ja sogar von Groß-Vergrößerungen, kommen kann.
Nötig dazu ist: ein Klärbad, bestehend aus mit Wasser verdünntem Natriumsulfit. Das hört sich für manchen kompliziert nach Alchimistenküche an und ist doch ebenso problemlos wie das gesamte Sofortbild-System. Polaroid liefert zum Typ 105 einen kleinen Plastiktank mit speziellem Einsatz. Ein Beutel mit Natriumsulfit (eine ungefährliche Chemikalie, sie findet unter anderem in „Alka Seltzer" Verwendung) liegt der Packung bei, die Menge reicht für die ersten Filme aus, Nachschub gibt es in der Drogerie. Es ist an alles gedacht: in den Einsatz lassen sich die acht Negativ-Einheiten eines Filmpacks nebeneinander unterbringen, lediglich das Wasser zur Verdünnung muß man selbst beisteuern. Nachdem das Negativ vom Positiv getrennt wurde, wird es in die Flüssigkeit im Tank getaucht und nach einigen Sekunden schon löst sich gut sichtbar eine Gelatineschutzschicht vom Negativ. Kurze Zeit später, wenn die Gelatineschicht völlig abgelöst ist, wird das Negativ – es basiert auf Polyester-Kunststoff und ist daher maßhaltig, reißfest und relativ unempfindlich gegen Kratzer – kurz gewässert und getrocknet. Nun können vom 105-Negativ beliebig viele Vergrößerungen hergestellt werden, es gleicht im Äußeren ganz den normalen Negativen konventioneller Filme, auch läßt es sich leicht ausflecken und Retuschieren.

Zweite Neuheit: die Packfilm-Kassette

Um den großen und wichtigen Markt der Profis mit dem neuen, aufregenden Film Typ 105 erreichen zu können, bringt Polaroid flankierend zum 105er eine Packfilm-Kassette heraus. Diese Kassette, Typenbezeichnung 405, paßt an alle 4 x 5 inch-Kameras und Geräte, die mit einem internationalen Rückteil ausgestattet sind (und das sind die meisten, z. B. Linhof, Plaubel, Sinar, Cambo). Drei Polaroid Packfilme können in der neuen Kassette verwendet werden. Der oben besprochene Typ 105 für Positiv und Negativ, 19 DIN; Typ 107, der Schwarzweißfilm mit extrem hoher Empfindlichkeit (36 DIN) und der Typ 108, der 19-DIN-Farbfilm. Beim Ansetzen der neuen Kassette ist keine Änderung von Kamera, Filmebene oder Schärfe-Einstellsystem erforderlich. Die Kassette besticht durch ihre problemlose Handhabung.

Typ 105 im Uni-Test

Seinen ersten großen Praxis-Test erfuhr der neue Polaroid-Film Typ 105 in der Zentrale für Foto, Grafik und Reproduktion an der Universität Ulm. Der Leiter dieser Zentrale, Rüdiger W. Utermark, hatte Gelegenheit, den neuen Positiv/Negativ-Film noch vor der offiziellen Markteinführung wahrlich auf Herz und Nieren zu prüfen. Utermark muß es wissen, verbraucht er doch seit Jahren neben großen Mengen herkömmlichen Materials auch Polaroid-Filme und darunter wiederum den bisherigen Positiv/Negativ-Film Typ P/N 55. In seiner 30 Mitarbeiter starken Abteilung im neuen Ulmer Universitätskomplex werden mittels einer breiten Palette von Foto- und Filmgeräten die diffizilsten wissenschaftlichen Aufgaben gelöst. Dazu stehen ihm und seinem Team u. a. die Polaroid-Geräte MP 3, MP 4 (Vielzweckkameras mit Grundbrett und Säule), CU 5 (Spezial-Nahaufnahmekamera für augen- und zahnärztliche Aufnahmen) sowie die verschiedenen adaptierbaren Polaroid-Zubehörteile für andere Kamerasysteme zur Verfügung. Verbrennungen, Allergien, erbbiologische Gutachten usw. – bei all diesen Aufgaben bedienen sich die Foto-Sachverständigen der Zentrale in der Ulmer Universität der Polaroid-Sofortbildfotografie. Rüdiger W. Utermark zum neuen Typ 105: „Weitaus besser als der bisherige Typ. Wir können uns kaum vorstellen, daß man auf dem Foto-Negativsektor noch wesentliche Verbesserungen treffen könnte."

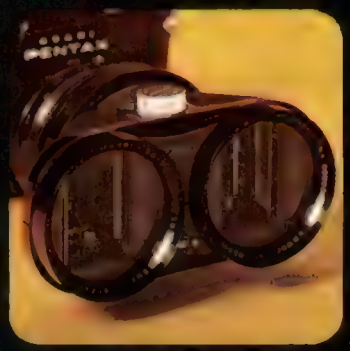
Kenner sehen es auf den ersten Blick
Agfacolor CT 18

Natürliche Farben. Faszinierende Brillanz. Gestochene Schärfe.
Agfacolor CT 18 – Formel der Sicherheit. Der Film für Kenner.
Bei uns wird mit ihm mehr fotografiert
als mit allen anderen Dia-Filmen zusammen.
Kenner wissen warum.

- Weltweiter Entwicklungs-Service mit Qualitätsgarantie in 35 Ländern. Allein 6 Umkehranstalten in Deutschland.
- Agfacolor CT 18 gibt es mit und ohne Rahmung.

AGFA-GEVAERT

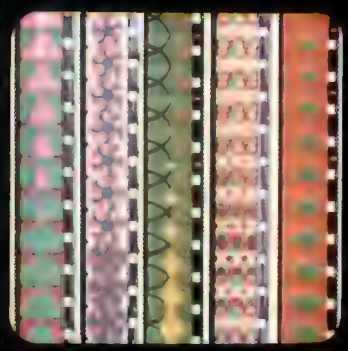
Die Technik — schönste Nebensache für ungewöhnliche Aufnahmen



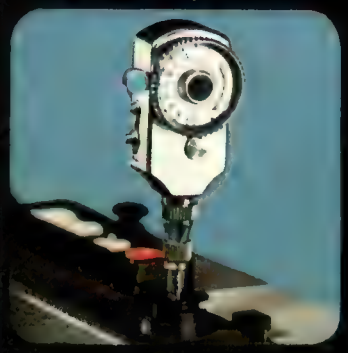
Technik — keineswegs nur eine Sache für Profis oder Tüftler. Zum Beispiel: Stereo-Effekt (3D) von der Aufnahme bis zur Projektion. Für Foto und Film. „Cinegraphica", das Titelgerät der unbegrenzten Möglichkeiten für Dia und Film.

Schluß mit der ewigen Filmschnitt-Fummelei. Automatisch Schneiden und Kleben heißt die neue Devise.
Cinepress Automat S 8, automatischer geht's nicht.
Und so werden vorführbereite Filme elegant archiviert: Filmspulen „automatic" in der exclusiven Buchschatulle.
In der Mitte: Aufnahme mit hama-Gitterfilter.

Überblendungen wie im Fernsehen — so wird jeder Film noch attraktiver. Trickblenden „TV-Effekt Multicolor", in vielen, mehrfarbigen Motiven.
Damit auch Sie einmal auf dem Bild oder Film zu sehen sind: Kino-Auslöser, als Kombination Selbst- und Zeitauslöser. Auslösezeit mit Signal, 1,5 — 30 Sek.



Am Filter führt oft kein Weg vorbei. Auf eines sollten Sie dabei besonders achten: auf die Vergütung. Unvergütet bedeutet 8% Lichtverlust und sichtbare Unschärfe. Darum sind alle hama-Filter hart-vergütet. Und noch etwas: mattschwarze Filterfassungen sorgen nicht etwa für besonders traurige Ergebnisse, sondern verhindern unliebsame Reflexe.

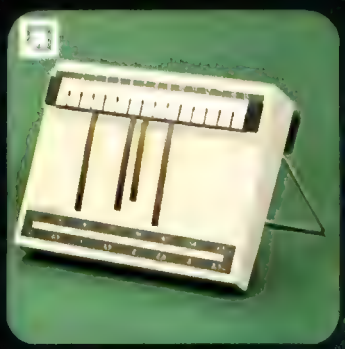


hama
fotoservice

Kleine Ursache – große Wirkung.

Vom Detail hängt bekanntlich nicht nur die Qualität ab, sondern auch die uneingeschränkte Freude am Hobby. Eine einfache Formel: Mehr Zubehör, mehr Spaß. Und Zubehör ist zweifellos eine Domäne von hama. Hier finden Sie das umfangreichste Zubehör-Programm der Welt.

Es gibt Zubehör, das man einfach komplett braucht. Zum Beispiel für Filmbearbeitung und Pflege. Film Vor- und Nachspann, Antistatictuch, Filmkitt und Reiniger, Optic-Papier und Colorfresh. Alles im praktischen hama-Cineset.
Die reizvolle Dame rechts außen: 6fach parallel mit Tricklinse. Mehr darüber im hama-Filterprospekt.



Filmsalat beim Filmschnitt? hama-Cinesort sorgt für Ordnung. Problemloses Sortieren mit numerierten, magnetischen Klemmtasten. Für 8 mm, Super 8 und 16 mm. Mit Stellbügel und selbstverständlich beleuchtet.

Alles, was eine Kamera ruhig hält. Winkelgriffschiene DCL-1 für schwere 6×6 Kameras oder KB-Kameras.
Praktisches und handliches Griffstativ für kleinere Kameras.
Universal-Stativ zum Klemmen oder Stellen, groß und kräftig.
Sie gehören in jede Fototasche.

Schade, Elektronen-Blitzgeräte werden viel zu selten benutzt. Blitzen Sie's mal mit Farbe. Blitz-Filter Set FA-1 mit 12 Filtern und Filterhalter zum Aufstecken.
Apropos Blitz: „Synchromat" für kabellose Fernzündung von Elektronen-Blitzgeräten. Reichweite ca. 30 m.

Wer sucht, der findet – wer ordnet, findet schneller. Für wenig Aufwand viel Übersicht bieten Kleinordner für Negative. Mit Inhaltsverzeichnis.
Negativ-Ablageblätter, Fotohüllen, Diahüllen für alle Formate – Sie finden alles im hama-Programm.
Ausführlichere Informationen bei Ihrem Fotohändler oder direkt von hama, 8855 Monheim.

Die damit gekennzeichneten Artikel wurden vom Design-Center-Stuttgart für beispielhafte Formgebung ausgezeichnet.

hama
fotoservice

Top-Kameramann Josef Kaufmann testet Agfamatic pocket 4000

Pocket »on the rocks«

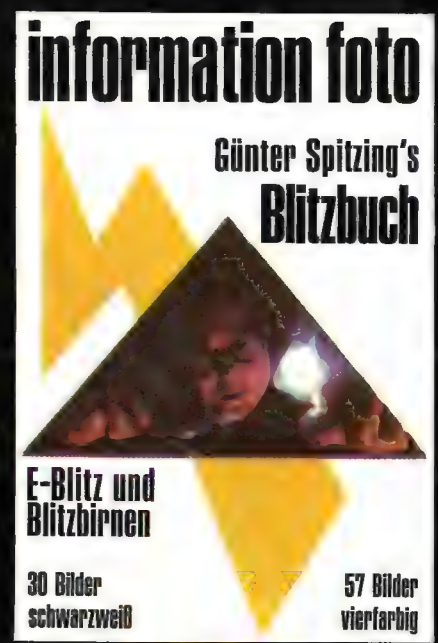
Man erzählt sich den Spaß, die Freunde von Josef Kaufmann hätten alle einen etwas abgenutzten Zeigefinger an der rechten Hand (bei Linkshändern ist es die entsprechende Seite). Warum? Nun, wer hinter diesem Weltenbummler in Sachen Film, Foto, Fernsehen einmal hinterhertelefoniert hat, kann sich vorstellen, wie schwierig es ist, den Vielbeschäftigten „an die Strippe" zu bekommen. Vorgestern Vietnam, gestern Chile, heute Portugal, zwischendurch mal eben Kanada und morgen China. So jagen ihn die politischen Ereignisse rund um den Globus. Zur Zeit fängt er beim ZDF für Peter Scholl-Latour mit der Kamera ein, was das an Aktualitäten verwöhnte Fernseh-Publikum befriedigt. Wir haben den Globetrotter mit einigen Mühen erwischt, und er konnte uns über einen interessanten Test berichten.

Josef Kaufmann ist nämlich nicht nur ein großartiger Filmer, sondern auch ein begeisterter Fotograf. Auf der Suche nach einer geeigneten Kamera, die er neben der zentnerschweren Film- und Fotoausrüstung problemlos als „fotografisches Taschenbuch" mitführen kann, lag es nahe, einmal eine der neuen „pockets" von Agfa-Gevaert auszuprobieren. Das Miniformat und eine Reihe hervorstechender technischer Merkmale legte diesen Gedanken nahe. Die erste Reise, bei der die Agfamatic pocket 4000 dabei war, ging dort hin, wo sich Eisbär und Seehund „gute Nacht" sagen: zu den Eskimos im Norden der kanadischen Provinz Quebec. Das gab der Testaktion den Namen „pocket on the rocks" – also eingekühlt. Die strapaziösen klimatischen Verhältnisse stellten nicht nur die Kamera (ihre Mechanik und Elektronik) auf eine harte Probe, sondern auch den Film. Doch nennen wir die Ergebnisse dieses ungewöhnlichen Tests der Reihe nach: zunächst einmal ist die Kompaktheit der Agfamatic zu nennen und die Tatsache, daß sie in „Ruhestellung" (also zusammengeschoben) auch ohne Etui vollkommen abgeschlossen ist. Auch das Objektiv wird durch einen Schieber geschützt. Doch ein Griff genügt, schon ist die „kleine Kanone" wieder entsichert und durch die Repitomatic in Bruchteilen einer Sekunde immer schußbereit. Befürchtungen, solch raffinierte Technik könnte unter extremen Witterungsbedingungen in Mitleidenschaft gezogen werden, erwiesen sich als unbegründet. Der Verschluß, der ja bekanntlich bei der Agfamatic 4000 elektronisch gesteuert wird, erwies sich bei einigen hundert Testbelichtungen als absolut zuverlässig. Und zwar – auch das hat diese Reise gezeigt – wurde die Belichtungssteuerung sowohl mit den Temperaturschwankungen als auch mit extremen Lichtverhältnissen fertig. Das gleiche Kompliment muß man übrigens auch dem Film (Agfacolor pocket special) machen. Er verdaute die starken Motivkontraste und bewies hinsichtlich Schärfe und Körnigkeit, daß er den Namen „pocket special" zu Recht trägt. Alles zusammen erwies sich die Agfamatic 4000 als die schönste und zweckmäßigste Nebensache dieser Reise. Die oft schon zitierte „Immer-dabei-Kamera", hier scheint sie endlich Wirklichkeit geworden zu sein. Josef Kaufmann's Kommentar: „Donnerwetter, mit diesem duften, kleinen Dingelchen kann man ja richtig fotografieren . . ." Zur Zeit, da dieser Bericht geschrieben wird, ist er in Afrika unterwegs – und die Agfamatic ist wieder mit von der Partie. N. V.

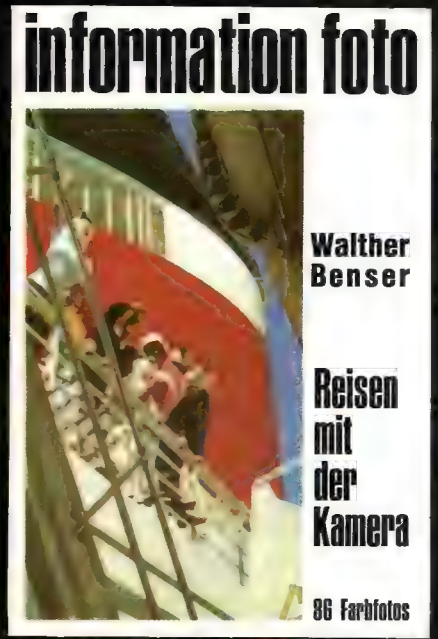
1 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, *DM 10,80
Eine systematische Schule moderner wie bewährter Methoden der Porträtfotografie bei Tageslicht, Kunst- und Blitzlicht, hervorragend serviert durch den Foto-Journalisten Günter Spitzing.

2 176 Text- u. 48 Bilds. Pbck, *DM 10,80
Unentbehrlich für Fotofreunde als zuverlässiger Ratgeber für Reise-, Schnappschuß-, Urlaubsfotos. Reichhaltige, leicht verständliche Informationen mit vielen Motivanregungen.

3 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, *DM 10,80
Kompletter Filmkurs im Taschenformat. Trotz fachlich fundierter Details eine leicht lesbare und gründliche Orientierungshilfe für alle Möglichkeiten der Filmgestaltung.



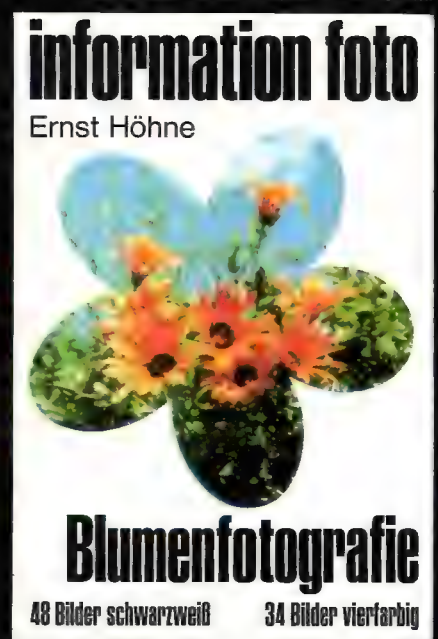
5 348 Text- u. 48 Bilds. Pbck, *DM 6,80
Das gesamte Gebiet der Blitzlichtfotografie von Günter Spitzing als einem der führenden Experten, erstmals lückenlos beschrieben, wobei der Praxis besondere Aufmerksamkeit zukommt.



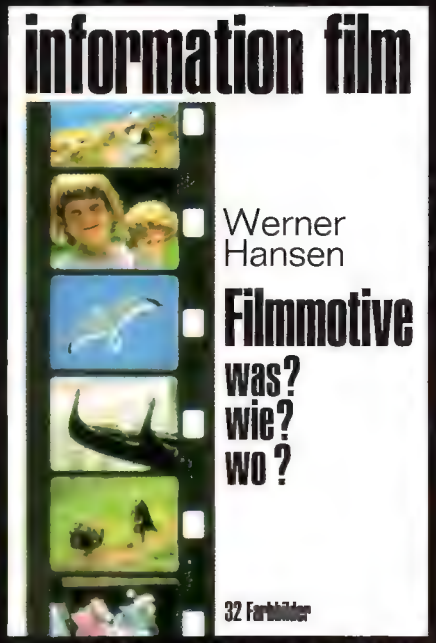
6 192 Text- u. 48 Bilds. Pbck, *DM 14,80
Walter Benser – ein vielgereister anerkannter Farbfoto-Spezialist – hat hier seine reichen Erfahrungen mit Esprit festgehalten. Dazu eine Fülle wertvoller Tips und brillanter Fotos.

7 288 Text- u. 32 Bilds. Pbck, *DM 12,80
Wie bereitet man eine Foto-Safari vor, wie verhält man sich in den verschiedenen Vegetationszonen Ostafrikas und wie fotografiert man dort? Herbert Maas gibt auf alle Fragen sachkundig Antwort.

8 192 Text- u. 32 Bilds. Pbck, *DM 10,80
Motivlehre von A–Z, zusammengestellt von Günter Spitzing. Ein reichhaltiges Lexikon, das mit Tips und Anregungen über die vielfältigen Möglichkeiten der Motivwahl informiert.



11 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, *DM 10,80
Der bekannte Naturfotograf Ernst Höhne hat die Erfahrungen einer langen Praxis anschaulich zusammengefaßt. Zahlreiche Tips über alte und neue Verfahren bereichern den zuverlässigen Wegweiser.

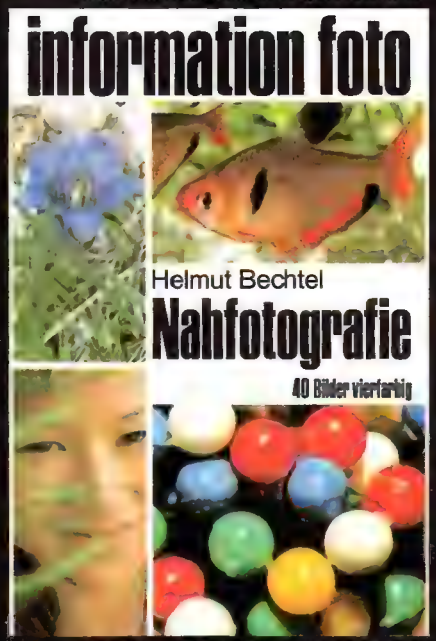


(12) 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, *DM 10,80
Ein Schmalfilmexperte zeigt anhand wertvoller, alphabetisch geordneter Tips, wie die Kamera eingesetzt werden muß, damit das Ergebnis befriedigend und der Betrachter gefesselt wird.

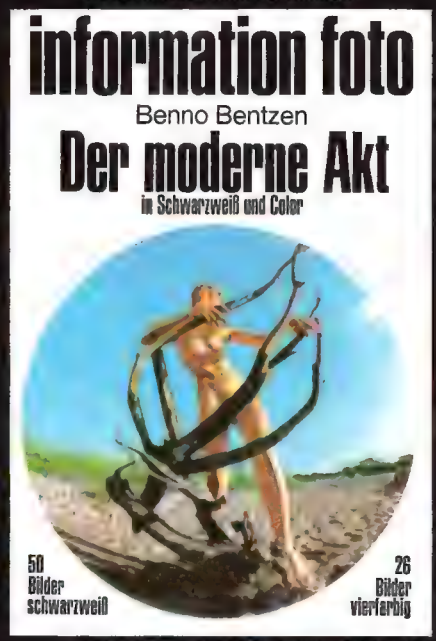
(13) 480 Text- u. 48 Bilds. Pbck, *DM 16,80
Erstmals wird in dieser Form Dunkelkammerpraxis in Schwarzweiß und Farbe von Günter Spitzing vermittelt. Eine Fülle exakter Rezepte sowie viele Tricks. Bestseller der Reihe. 5. Auflage!

(14) 288 Text- u. 40 Bilds. Pbck, *DM 15,80
Fotomotive, fantastisch verändert. Eine Übersicht aller Methoden, die den Verfremdungseffekt schon in die Aufnahme einbeziehen. Gestaltungsmöglichk. in der Dunkelkammer. Fotografie experimentell.

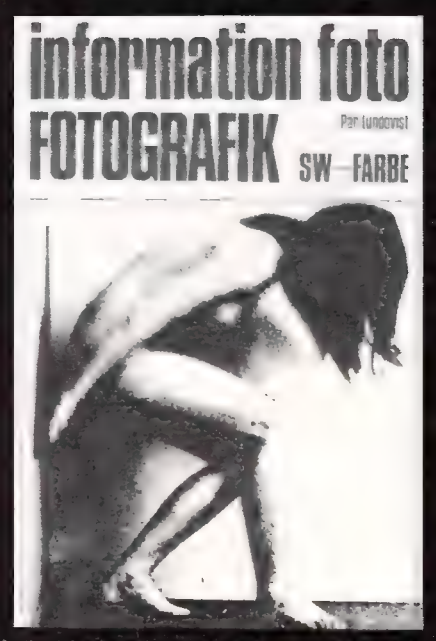
(15) 320 Text- u. 32 Bilds. Pbck, *DM 15,80
Praxisbezogene umfassende Informationen über das Gesamtgebiet Fotografie von den Grundlagen bis zu Finessen. Alle Tips sind vom Autor erprobt und durch faszinierende Aufnahmen ergänzt.



(18) 192 Text- u. 24 Bilds. Pbck, *DM 12,80
Eingehend bespricht Helmut Bechtel jene Aufnahmetechniken und Arbeitsmethoden, die bei den vielfältigen Motiven in der Nahfotografie bis hin zum Lupenbereich zu beachten sind.



(19) 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, *DM 14,80
Alle Informationen zum Thema Akt: Körper und Psyche, Akt und Licht, Aufnahmetechnik und Raum werden eingehend, sachlich und unkonventionell von berufener Seite vermittelt.



(20) 132 Text- u. 70 Bilds. *DM 14,80
Die umf. Sachinformation ü. alle Methoden, Materialien, Arbeitsweisen d. Fotografik f. Farbe u. SW: von d. Aufnahme bis zur Ausarbeitung. Mit vielen Tabellen etc.

information foto

Die wohl größte und erfolgreichste PAPERBACK-BUCHREIHE für Fotografie! Jetzt aus dem Verlag LATERNA MAGICA Joachim F. Richter. Derzeit insgesamt 20 reich illustrierte und vorzüglich geschriebene Bände zu außerordentlich günstigem Preis. Hier nicht abgebildete Titel: Foto alpin / Vögel fotografiert und gefilmt / Fische vor der Kamera / Audiovision heute / Einführung in die Digitaltechnik. VERLAG LATERNA MAGICA JOACHIM F. RICHTER 8 München 71, Stridbeckstraße 48

*) empfohlene Richtpreise

Bestellschein

Ich bestelle hiermit spesenfrei p. Nachnahme:

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

Datum/Unterschrift

Adresse (Postleitzahl/Ort/Straße/Nr.)

Falls die gewünschten Titel nicht über den Foto- oder Buchhandel zu erhalten sind, bestellen Sie direkt bei:
VERLAG LATERNA MAGICA JOACHIM F. RICHTER, 8 München 71, Stridbeckstraße 48

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER: CANON EF

(1) Die Canon EF ist als vollautomatische Kamera in das Canon-Zubehörsystem integrierbar. Diese Kamera spricht daher einen erweiterten Käuferkreis an: Einmal jene, die sich erstmals eine vollautomatische KB-ESR zulegen wollen und zusätzlich alle bisherigen Besitzer von Canon-Kameras, die gerne in den Genuß der schnellen Vollautomatik kommen wollen.

Während ich mir ein Leben ohne Kartoffeln durchaus vorstellen kann, sogar eins ohne Arbeit, halte ich ein Leben in heutiger Zeit ohne Tesafilm für absolut unmöglich. Mit Tesafilm ersparen wir uns täglichen Ärger und reparieren damit vor allem erst einmal sämtliche farbikneuen Geräte, gleichgültig, ob es sich um Plattenspieler, elektrische Schreibmaschinen, Kühlschränke oder Autos handelt. Auch beim Kauf einer CANON EF empfehle ich Ihnen, an einer bestimmten Stelle sofort ein Stück Tesafilm hinzukleben. Sonst geht es Ihnen wie mir:

Sie haben sicher den ausführlichen Prüfstandtest von Barnim A. Schultze in COLOR 4/74 gelesen. Ich auch. Und da ich ohnedies eine ziemlich komplette F 1 besitze, interessierte mich die EF natürlich brennend. Darüber hinaus wollte ich Ihnen auch berichten, wie ich persönlich, ohne Prüfstand (!) mit dieser Kamera zurechtkomme. Ich nahm sie also mit an den Gardasee, wo ein Freund sein neues Segelboot zum ersten Mal ins Wasser lassen wollte. Er bat mich, dies alles für ein neues Bordbuch zu fotografieren. Meine Überlegung: Mit der Automatik der CANON EF bin ich schnell, über das mitgelieferte Objektiv 1,4/50 hinaus habe ich noch meine CANON FD-Objektive, und folglich ist diese CANON EF genau die Kamera für eine so wichtige Serie.

Es war ein sonniger Mittag, als mein Freund mit seiner Yacht auf dem Trailer in der kleinen Werft ankam. Die ersten Aufnahmen mit dem Weitwinkel, um die Totale zu haben. Geladen hatte ich Kodachrome II.

Man schaltet auf der Rückseite einen Hebel von „off" auf „on": Damit hat die Kamera für alle Funktionen Strom.

Dann schaute ich durch den Sucher und nahm an, ich müsse nun bei der 1/125 sek. rechts vom Sucherbild den Zeiger etwa bei Blende 8 sehen. Er stand aber oben im roten Feld über Blende 22.

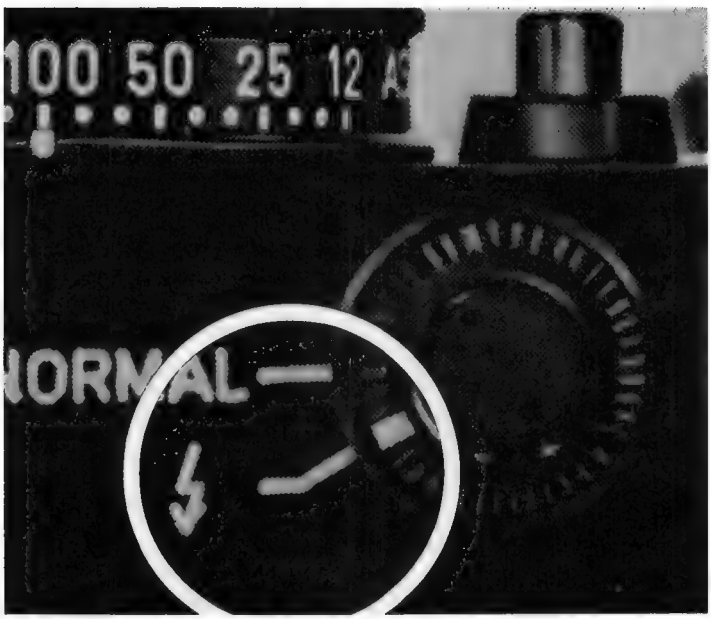
Um diesen Bericht spannender zu machen, möchte ich hier unterbrechen und etwas über die Automatik dieser Kamera sagen. Es haben sich inzwischen zwei Formen von Automatiken eingebürgert. Die Verschlußzeitenautomatik und die Blendenautomatik. Wer mich länger kennt, weiß, daß ich Anhänger der Blendenautomatik bin, wie sie seit einigen Jahren z. B. die KONICA hat. Man stellt die gewünschte Verschlußzeit ein, die Blende kommt automatisch auf den richtigen Belichtungswert. Für 97% aller Aufnahmen halte ich diese Automatik für besser, als die Zeitenautomatik, weil ich meine Zeit fest und unter jeder Lichtbedingung habe, und wie weit die Blende auf- und zugeht, ist mir ziemlich gleichgültig, da ich ja ohnedies auf einen wichtigen Punkt scharf einstelle. Für mich ist das die schnellste Art der Fotografie, zumal es mir ja genügt, aus dem Augenwinkel beim Fotografieren zu erkennen, daß der Blendenzeiger nicht oben oder unten im roten Feld steht. Bei den Zeitautomatiken, zum Teil mit winzig gravierten Zahlen und haardünnen Zeigern, muß ich hinschauen, wo der Zeiger steht, weil ich sonst mit meiner Zeit völlig daneben hauen kann. Diese Aufmerksamkeit hebt einen Teil der schnellen Automatik wieder auf. (Einzige Ausnahme bis jetzt: die Fujica ST 901, bei der die Zeiten überdeutlich digital angezeigt werden!) Es gibt Anhänger beider Systeme und es ist selbstverständlich, daß manche Autoren der Zeitenautomatik den Vorrang geben, zumal wenn diese Autoren für Firmen arbeiten, die solche Kameras herstellen. Und nun zurück an den Gardasee.

Ich drehte am griffigen Verschlußzeitenrad, und erst ganz am Schluß, bei der 1/1000, kam der Blendenzeiger aus dem roten Feld auf Blende 16. Das war aber technischer Unfug. Verzweifelt schaltete ich den Strom ein und aus. Dann maß ich mit dem Druckknopf an dem Boden der Kamera die Batteriespannung. Das rote Blinklicht signalisierte eifrig, daß die Batterien in Ord-

Verschlußzeitenautomatik oder Blendenautomatik — diese Frage bewegt, teils heftig, teils weniger, die Gemüter nicht nur unserer Leser, sondern so manche Kreise der Welt der Fotographie. Wie immer es sei:

Jeder, der mit dem Ankauf einer „Automatischen" liebäugelt, sollte sich vor dem Kauf darüber im klaren sein, welches der beiden Automatik-Systeme gewünscht wird. Über Grundsätzliches zu dieser Frage werden Sie auch in diesem Beitrag informiert, der der vollautomatischen Canon EF gewidmet ist. Red.

(2) Diese Abbildung zeigt das kleine Einstellrädchen, mit dem die Canon EF für Blitzaufnahmen umschaltbar ist. Über den Praxiswert dieses Einstellrädchens erfahren Sie in diesem Testbericht Wesentliches.



②

nung seien. Ein neuer Versuch! Das gleiche Resultat: 1/1000 sek. bei Blende 16.

Inzwischen war mein Freund mit der Yacht und dem Hänger unter den großen Hebekran gefahren. Er winkte mir zu und dachte, ich würde fleißig Aufnahme um Aufnahme schießen.

Dann, dachte ich, kann es nur an meinem FD-Objektiv liegen: der Blendenmechanismus ist kaputt. Ich wechselte gegen das Originalobjektiv aus und erlebte die gleiche Katastrophe. Bayerische Leser können sich denken, mit welchem Ausdruck ich in meiner Muttersprache in diesem Augenblick diese Kamera bedachte.

Inzwischen waren die Gurte bereits um die Yacht gelegt, der Kran hob sie langsam hoch. In meiner Verzweiflung probierte ich es mit der Stop-down-Methode, und kam plötzlich auf den realen Wert von Blende 8 bei 1/125 sek. Als ich soweit war, berührte die Yacht gerade das Wasser, und ich schoß noch einige Aufnahmen.

Später probierte ich zu Hause noch einmal alles in Ruhe durch: und siehe da, die Automatik funktionierte einwandfrei.

Eine kaputte Sache ist nicht schlimm. Aber es ist schlimm, wenn ein Gerät einmal funktioniert und einmal nicht, und man nicht weiß, woran es liegt.

Morgens gegen 2 Uhr wußte ich, was geschehen war, und jetzt nähern wir uns dem Tesafilm.

Auf der Rückseite der Kamera (Sie sehen das an der kleinen Abbildung 2) befindet sich ein winziges Rädchen, das man auf „normal" oder „Blitz" stellen kann.

Aha, denken Sie jetzt, das hat er übersehen, das Rädchen stand auf Blitz. Irrtum, liebe Freunde, es stand auf normal – aber nicht ganz. Es genügt der Bruchteil eines Millimeters, mit dem bloßen Auge kaum erkennbar, das Rädchen in Richtung Blitz zu verstellen, und schon ist die Automatik ausgeschaltet. Das war bei mir der Fall gewesen. Woher, weiß ich nicht; ich habe nicht daran gedreht. Das Rädchen rastet sogar schwach in den beiden Stellungen ein, aber es muß nicht ganz ausgerastet sein, um die Funktion der Automatik auszuschalten. Vielleicht geschah das beim Transport der Kamera in der Tasche, vielleicht anders, aber ein Konstrukteur muß so bauen, daß es ein solches Vielleicht überhaupt nicht geben darf.

Und deshalb empfehle ich CANON, hier etwas zu ändern und allen Käufern einer EF dieses Rädchen mit Tesafilm abzukleben.

Den Tesafilm brauchen Sie aber auch noch dann, wenn Sie Ihre FD-Objektive von der F 1 an dieser Kamera verwenden wollen. Das neue Original-Objektiv rastet nämlich bei Stellung auf Automatik – einem kleinen grünen Ring – ein und kann nicht mehr verstellt werden, wenn man diese Stellung nicht mittels eines besonderen Knopfes entriegelt. Meine FD-Objektive haben diesen Rastknopf nicht. Es kann daher passieren, und das ist mir später auch einige Male passiert, daß Sie beim Einstellen der Entfernung den Blendenring aus Versehen mitbewegen und dann wiederum zu völlig verrückten Meßergebnissen kommen, weil das Objektiv selber nicht mehr auf Automatik steht, Sie aber den Hebel an der Kamera nicht auf „Stop-down-Fotografie" gedrückt haben. Kleben Sie auch hier diesen Ring mit Tesafilm fest.

Haben Sie aber erst einmal Ihre CANON F 1 gegen Zufälle dieser Art abgesichert, dann ist sie eine der wundervollsten Kameras, die ich kenne. Das fängt schon bei dem CANON-Bajonett an, dem technisch sichersten und besten, meiner Erfahrung nach. Es geht weiter über die leise und butterweiche Auslösung und endet noch lange nicht bei dem griffigen Verschlußzeitenrad.

Vielmehr ist es der Verschluß selber, den ich großartig finde: Er arbeitet in den Zeiten von 1–1/1000 mechanisch, und von zwei vollen Sekunden bis 30 Sekunden elektronisch. Darüber hinaus kann man mit dieser Kamera den Blendenzeiger in jeder gewünschten Stellung festhalten. Das ist für gewollte Unter- bzw. Überbelichtungen bei Automaten ganz besonders wichtig. Daß ich darüber hinaus noch den Spiegel vor der Aufnahme arretieren kann und einen kleinen Knopf im Aus- und Einschalter habe, der mir absolut deckungsgleiche Doppelbelichtungen ermöglicht, macht diese Kamera nicht zu einem preiswerteren Amateurmodell der F 1, sondern zu einem gleichwertigen Gegenstück. Profis werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, zu ihrer F 1 eine EF als besonders schnelle Kamera zusätzlich anschaffen. Für den Amateur-Sektor bedeutet diese Kamera eine absolute Spitze, wenn auch immer noch eine konventionelle Spitze.

Gerechterweise muß ich jetzt noch feststellen, daß alle Filme, die ich nach der Anfangspanne mit dieser Kamera fotografiert habe, einwandfrei sind und am Streifen aussehen, als wären sie mit der Maschine belichtet. Und da schließlich auch noch der Blitz mit der 1/125 sek. synchronisiert ist, kann man Aufhellbrisen bei Tageslicht genauso dosieren, wie man sie auch bei bewegten Motiven braucht.

Zwischen unserem Prüfstandbericht und meinem jetzigen ist einige Zeit vergangen, es läßt sich jetzt auch bereits über Preise etwas sagen. Die EF wird mit dem Standard-Objektiv 1,8 so um die DM 1.500,– liegen, mit dem 1,4 Objektiv dürfte sie rund DM 200,– teurer sein. Die technische Spitze dieser Kamera liegt höher, als die Spitze ihres Preises. ■

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER: ROLLEIFLEX 3,5 F und YASHICA Mat 124 G

Eine Chance für den Schärfefanatiker

Dieser Beitrag ist nicht als Gegenüberstellung oder als eine vergleichende Wertung beider Mittelformat-Kameras aufzufassen. Sicher — wir wissen, wie sehr derlei Überlegungen oft Inhalt ausgiebiger Diskussionsgespräche unter engagierten Amateuren und auch Profis sind. Im Grunde genommen sind solche Wertungsversuche hinfällig. Denn beide Kameras erfüllen sehr hohe Ansprüche. Alexander Borell und auch der Redaktion scheint viel wichtiger zu sein, daß die besondere Vielseitigkeit der zweiäugigen 6x6-Kamera in diesem Beitrag zum Ausdruck kommt. Zusätzlich, da es sich um eine Vielseitigkeit handelt, die mit einem Minimum an Aufwand und einem Maximum an Robustheit verbunden ist. Kameras vom Typ 6x6—Zweiäugige sind einfach, schnell und vielseitig zu bedienen und gewähren ihren Besitzern ein hohes fotographisches Erfolgsvergnügen. Red.

Beide Kameras zeichnen sich durch — im Prinzip — identische Kriterien aus, weisen aber darüber hinaus einige Unterschiede in der Ausstattung auf, die je nach individuellen Bedürfnissen des Fotografen von Bedeutung sein können. Beide Modelle besitzen Zentralverschluß (B, 1—1/500 sek.), Selbstauslöser, Vollsynchronisation, Kurbel-Schnellaufzug und den unerhört handlichen E-Einstellknopf an der Seite. Beide Modelle sind durch die Anordnung der Blenden-Zeit-Bedienungsrädchen und der Einstellungs-Ablesbarkeit in Aufnahmehaltung ideal für alle fotografischen Zwecke. Beiden Kameras eigen ist das faszinierende Mittelformat-Mattscheibenbild mit Sucherlupe, das der Bildkomposition sehr zum Vorteil gereicht. Der Suchereinblick beider Modelle ist für Brillenträger jeglicher Art ideal und auch mit Gletscherbrille werden Sie keinerlei Schwierigkeiten beim Fokussieren haben. Die Trennung in Aufnahme- und Sucherein heit, verbunden mit starrem Sucherstrahlengang-Umlenkspiegel und Zentralverschluß ist die Grundlage für größte Robustheit. Abgesehen vom Preis — gibt es aber auch gewisse Unterschiede: Die Rollei hat (um nur einiges zu nennen) einen abnehmbaren Sucherschacht, austauschbare Einstellscheiben und verschiedenste Suchersysteme. Dazu gibt es bei der Rollei noch ein sehr umfangreiches Präzisions-Zubehörsystem für höchste Ansprüche — von der Rolleikin-Einrichtung für 24 x 36 bis zum UW-Gehäuse und noch vieles mehr. Die Yashica dagegen verfügt über dieses Zubehör nicht, kostet aber auch einiges weniger. Bei der Yashica ist der Sucherschacht fest montiert, kann aber nach Lösen von vier Schrauben abgenommen werden (Reinigung!). Der CdS-Belichtungsmesser der Yashica ist gegenüber dem Selen-B-Messer der Rollei zeitgemäßer. Dies wäre das Wichtigste an Ausstattungsunterschieden beider Kameras, die natürlich über Grundzubehör wie Filter, Nahlinsen etc. gleichermaßen verfügen. Das Fotografiervergnügen ist bei beiden Kameras gleich hoch. Beide sind durch ihre spezielle Widerstandsfähigkeit bei rauhem Einsatz gute Kameraden für den jeweiligen Besitzer. Red.

Immer wieder dreht es sich bei einem großen Teil der Anrufer, die wissen, daß man mit mir so ziemlich über alles reden kann, um die Frage nach optimaler Schärfe. Schärfe allein ist aber, wie man auf Ausstellungen und in Zeitschriften immer wieder feststellen kann, nur selten der wirkliche Wert einer Aufnahme. Aber, und das weiß ich aus eigener Erfahrung, Schärfe kann zu einem Vergnügen für sich werden, vielleicht sogar zu einer Sucht. Da sie von allen Süchten die unschädlichste ist, versuche ich am Telefon Schärfefanatikern klarzumachen, daß sie dann eigentlich mit einer Großbild-Kamera auf 18 x 24 Material fotografieren müßten. Was dazwischen liegt, also zwischen Kleinbild und Großformat, ist immer ein Kompromiß, wenn auch unter Umständen ein sehr guter.

Und deshalb scheint es mir an der Zeit, wieder einmal die guten alten „Zweiäugigen" mit dem Format 6 x 6 ins Gespräch zu bringen.

Etwa in den Fünfziger- und Sechzigerjahren wurden mit der „Rollei" nahezu alle professionellen Aufgaben gelöst: Sport, Landschaft, Mode, Architektur. Wer sich Bildbände aus dieser Zeit vornimmt, wird vielleicht überrascht feststellen, daß er dort Aufnahmen findet, die wir heute auch nicht besser machen können. Man empfand zwar in dieser Zeit das Manko, daß man keine Brennweiten wechseln konnte. Aber die Klasse-Profis fanden erstaunlicherweise immer Möglichkeiten, das vergessen zu lassen, soweit es ihre Bilder betraf.

Es ist nicht Aufgabe dieses Artikels, die beiden abgebildeten Kameras, die ROLLEI 3,5 F und die YASHICA-Mat-124 G miteinander zu vergleichen oder gar sie gegeneinander auszuspielen. Denn schließlich ist es bekannt, daß es lange Zeit keinen Patentschutz gab, und es ist ebenso bekannt, daß man weiter östlich von Braunschweig bedenkenlos und sehr präzise abgekupfert hat, was nur irgend möglich war, bis ins kleinste Detail.

Die ROLLEI ist schwerer, faßt sich gewissermaßen auch wertvoller an, dafür ist sie auch teurer. Für normalen Amateur-Gebrauch aber wird man weder in der Handhabung, noch in der Qualität der Aufnahmen große Unterschiede zwischen den bei-

den Kameras feststellen können. Beide Modelle haben eingebaute Belichtungsmessung. Die ROLLEI mißt ohne Batterie mit Selenzelle, die YASHICA über CdS mit Batterie. Der Belichtungsmesser sitzt nämlich auf dem Rad für die Entfernungseinstellung, und das ist zum Ablesen nicht ganz so praktisch, wie bei der YASHICA, deren Belichtungs-Ablesung direkt oben vor dem Lichtschacht im Blickfeld auf die Einstelldaten liegt. Und nun wäre es beinahe doch ein Vergleich geworden . . .

Nach wie vor sind diese Kameras viel universeller, als man gewöhnlich denkt. Es bieten sich nicht nur Möglichkeiten, auf KB-Film (nur für die Rollei) zu fotografieren, und das mit einer angenehmen Brennweite, sondern auch im Nahaufnahmebereich leisten diese Kameras überraschend viel. Zwar braucht man neben Vorsatzlinsen auch Korrekturlinsen, um die Parallaxe zwischen Sucher- und Aufnahme-Objektiv auszuschalten, dafür sieht man auf der Mattscheibe mit hoher Präzision das Motiv auch noch während der Auslösung. Kameras, bei denen man im entscheidenden Augenblick wörtlich nicht im Dunkeln tappt. Gewiß gibt es heute Mittelformat-Kameras mit Wechselobjektiven, teils als schwere Kästen, teils als Vergrößerung von KB-Kameras, aber es gibt immer noch keine Kamera in diesem Format, mit der man so handlich und so unaufwendig in einem Bereich arbeiten kann, der einen überwiegenden Teil aller Aufnahmen ausmacht.

Viele Amateure schweifen in die Ferne, aber leider in Fernen, die finanziell nicht erreichbar sind. Denn für zwei- bis dreitausend Mark bekommt man anderwärts auch nur eine Spiegelreflex im Mittelformat mit *einem* Objektiv. Jedes weitere Objektiv kostet manchmal mehr, als eine der guten und bewährten zweiäugigen Kameras. Das gute liegt also näher, als manche glauben, und ich finde, die Zeit dieser Kameras ist noch lange nicht abgelaufen. ■

ALEXANDER BORELL ÜBER:
EUMIG MINI 5 Super 8

Kompaktheit, Handlichkeit, übersichtliche Anordnung der Bedienungselemente gehören zu einer Mini-Kamera – hier aufgezeigt am Beispiel der Eumig Mini 5 Super-8-Filmkamera.

Das Wort „mini" ist ein fester Bestandteil der deutschen Sprache geworden. In erster Linie hat dafür der Minirock gesorgt, der entgegen aller Voraussagen immer noch existiert. Aber mini ist kein fester Begriff, wie etwa Meter, Fuß oder Zoll. Es hat kurze und längere Minis gegeben, wobei nach meiner Erfahrung nicht immer die hübschesten Beine vom kürzesten Mini begrenzt wurden. Der Ausdruck „Mini-Menschen" für Kinder hat sich hingegen noch nicht eingebürgert. Wohl aber nennt man seit einiger Zeit neue Super-8-Film-Kameras bevorzugt Mini-Kameras.

Der ursprüngliche Sinn einer Super-8-Mini-Kamera war, daß man eine unaufwendige Film-Kamera ebenso unaufwendig in irgendeine Tasche stecken kann. Manche Ferien- oder Erinnerungsfilmer, die unbelastet von schwerem Gerät und Technik filmen wollten, kauften sich, um von Gewicht und Technik nicht belastet zu sein, solche Mini-Kameras als einziges Gerät. Ambitionierte Super-8-Filmer kauften sich Minis, um sie zusätzlich ebenso unbelastet von Technik und Gewicht dann in der Tasche zu haben, wenn die Arbeit mit komplizierten und größeren Super-8-Kameras sich nicht lohnte.

Inzwischen haben sich in aller Welt die Entwicklungsingenieure der Mini-Kameras angenommen. Mit dem Erfolg, daß die meisten davon keine Mini-Kameras mehr sind, sondern nur noch verkleinerte Super-8-Kameras mit stets wachsendem Komfort und stets erweiterten technischen Möglichkeiten.

Dazu gehört auch die neue EUMIG MINI 5. Ich las den Bericht eines Testers, der schrieb, er habe mit dieser Kamera gefilmt, die „bequem in eine meiner Taschen paßte". Es muß sich bei diesem Tester um einen Fallschirmjäger im Dienstanzug gehandelt haben, oder meine Anzüge sind total verbaut. Denn ich bekomme diese EUMIG MINI 5 beim besten Willen in keine meiner Taschen mehr.

Am wenigsten mit dem dazu erhältlichen und durchaus bequemen Handgriff. Über diesen Handgriff gibt es einiges zu sagen.

Vor Jahren brachte AGFA die MICROFLEX auf den Markt. Sie ist heute noch die einzige Mini-Kamera, die in *meine* Taschen paßt. Allerdings wollte ich gern einen Handgriff dazu, was AGFA mit der Begründung ablehnte, durch einen Handgriff werde die Konzeption der Taschenkamera durchbrochen, man habe dann nur eine kleine Film-Kamera,

Bitte blättern Sie um.

Fortsetzung von Seite 49

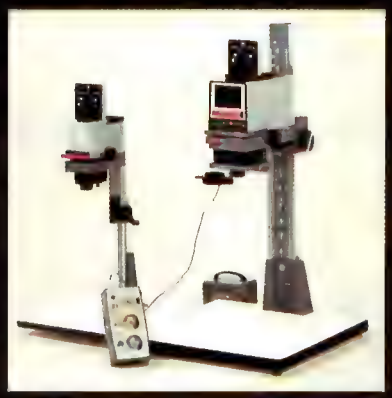
aber keine Taschen-Kamera mehr.
Ich kenne inzwischen einige Filmer, die sich den EUMIG-Handgriff an ihre AGFA-Kameras geschraubt haben, denn zweifellos läßt sich jede Kamera mit Handgriff besser handhaben als ohne. Es ist eben dann nur keine Taschen- bzw. Mini-Kamera mehr, sondern eine kompakte kleine Super-8. Die Frage ist jetzt nur: Will man eine Mini in der Tasche haben, oder hängt man sich eine Super-8 um, und ist es im letzteren Fall so wichtig, daß sie klein ist und man auf Vorteile verzichten muß, die eine etwas größere Kamera gibt. Ich sage nein, aber die Marketing-Leute von EUMIG und anderen Herstellern wissen das sicherlich besser.
Und nun also zu dieser EUMIG MINI 5, die eine ganze Menge Komfort bietet. Den wichtigsten allerdings nicht: Scharfeinstellung durch den Sucher ist nicht möglich, man muß die Entfernungen schätzen, im Nahbereich sogar messen. Dafür bietet das Macro-Objektiv Viennon 1,9/8–40 neben dem 5fachen Zoom auch noch eine Macro-Einstellmöglichkeit. Man kann also auf nächste Nähe filmen, jedoch nur problematisch, weil man eben zum Scharfstellen messen muß. Eine andere Lösung bietet das „EUMIG Makro-Set". Die Distanz wird dann mittels einer Schiene festgelegt, der Gesamtumfang der Kamera erweitert, und man braucht dafür mindestens eine zweite Tasche.
Bei Brennweite 12 und Einstellung auf 4 Meter markieren zwei Striche eine Schnappschuß-Einstellung des Objektivs. Man erreicht damit bei gutem Wetter Schärfe von etwa 2 Meter bis ∞. Nach meinen Erfahrungen werden Käufer solcher Kameras ¾ aller Aufnahmen mit dieser Einstellung filmen. Sie haben allerdings dann für die restlichen Möglichkeiten ziemlich viel Geld bezahlt, denn die EUMIG MINI 5 kostet so etwa um die DM 700,–.

Die Eumig Mini 5 besitzt ein Makro-Objektiv: zur präzisen Scharfeinstellung im Nahbereich dient das (hier abgebildete) Eumig-Makro-Set.

Im Sucher sieht man ferner ein Fadenkreuz, das Okular kann man darauf justieren, aber wie schon erwähnt, die Entfernung nicht scharf einstellen.
Es gibt noch weitere Informationen in diesem Sucher. Ein grünes Licht leuchtet in kurzen Intervallen auf, wenn der Film richtig transportiert wird. Dauerleuchten bedeutet einen Kassettenklemmer. Rotlicht unter dem Sucherbild zeigt an, daß die Kamera entweder nicht geladen oder der Film zu Ende ist. Batteriekontrolle, Blendenanzeige, Warnung vor Unter- und Überbelichtung, sowie die Anzeige einer Plus-Korrektur vervollständigen die Informationen im Sucher.
In Gang gesetzt wird die Kamera mit einem Hauptschalter, den man auch für Gegenlichtaufnahmen auf das eben erwähnte Belichtungs-Plus stellen kann. Es stehen die Gänge 9, 18 und 24 zur Verfügung.
Das Zoomen kann – sehr sauber und zügig gearbeitet – von Hand geschehen, oder auch mit einer Zoom-Wippe auf der Oberseite der Kamera. Hier aber zeigt sich bereits wieder die Problematik, gewissermaßen ein physikalisches Gesetz, dem alle kleinen und leichten Kameras unterliegen: Man kann diese Zoom-Wippe kaum während des Filmens betätigen, ohne einen Zitterer auf den Film zu bekommen. Entweder ist, für diese leichte Kamera, die Feder der Wippe zu streng, oder die Kamera ist für diese Strenge der Feder zu leicht.
Für den Antrieb und die Belichtungs-Messung durchs Objektiv genügen zwei der üblichen 1,5 V-Batterien.
Der Auslöser arbeitet weich und angenehm. Er hat zwei Drahtauslöser-Gewinde: Das untere dient zum normalen Auslösen der Kamera bei Dauerlauf, mit dem oberen kann man Einzelbilder belichten. Stellt man dabei aber die Gangfrequenz nicht auf 9, gibt das Fehlresultate.
Bei Schwenks oder Aufnahmen vom Straßenverkehr reagieren empfindliche Belichtungsmeßwerke meistens viel zu nervös. Die Blende öffnet und schließt sich da zu leicht. Bei der EUMIG MINI 5 kann man diese Blende entweder mit einem Druckknopf oder über Drahtauslöser fixieren. Dieser Blenden-Stop hat noch den weiteren Vorteil, daß Nah-Messungen möglich sind. Man mißt das Bildwichtige im Motiv, stoppt die Blende und filmt dann entweder aus größerer Entfernung oder mit kürzerer Brennweite, und erhält so eine richtige Belichtung für das angepeilte Detail.
Um das bei allen Super-8-Kameras übliche Konversionsfilter für Aufnahmen bei Kunstlicht oder mit einer Filmleuchte auszuschwenken, muß man in einen Schlitz auf der Oberseite der Kamera diesen sogenannten „Filterschlüssel" einstecken, nachdem man ein kleines Stück Plastik aus dem Schlitz entfernt hat, das diesen vor Verschmutzung schützen soll.
Ich würde mich gern einmal mit dem Konstrukteur eines solchen Unfugs unterhalten. Es gäbe an jeder Kamera genug Möglichkeiten, ein kleines Fach zur Unterbringung entweder des Filterschlüssels oder der Schlitzabdeckung anzubringen. Das würde in der Herstellung nur Pfennige kosten, aber man hätte in diesem Fach dann den Filterschlüssel entweder immer dabei oder – während man ihn anwendet – die Abdeckung gut aufbewahrt.
Das scheint aber nicht nur den Konstrukteuren von EUMIG, sondern auch allen anderen ungeheure Schwierigkeiten zu bereiten, und folglich haben wir, wollen wir abends bei Kunstlicht filmen, entweder den Schlüssel nicht dabei oder wir verlieren den Schutz für den Schlitz. Lassen Sie sich, wenn Sie die Möglichkeiten der EUMIG MINI 5 beim Filmen mit Kunstlicht und dem hochempfindlichen Kodak-Film ausnützen wollen, den Filterschlüssel vergolden, und tragen Sie ihn an einer Kette um den Hals.
Die optische Qualität entspricht voll und ganz dem aufwendigen Objektiv und dem ja keineswegs billigen Preis dieser Kamera.
Bei einem Film-Wechsel, wie er ja nun durch den hochempfindlichen Kodak 160 immer häufiger vorkommt, gibt das Zählwerk die Möglichkeit, die noch vorhandene Filmreserve eines ausgewechselten Films abzulesen.
Wem also eine echte Mini-Kamera zu klein ist und zu wenig technische Möglichkeiten bietet, und wer ein größeres Modell mit allem heute bekannten Komfort weder bezahlen, noch herumschleppen möchte, der ist mit dieser goldenen Mitte der EUMIG MINI 5 gut dran. Ich habe mit dieser Kamera einige sehr anständige Filme gedreht. ■

Lassen Sie unseren Computer rechnen. Widmen Sie sich ruhig Ihren Farben.

Selbstvergrößern ist schöpferische Arbeit – ist das freie Spiel mit Farben und Bildausschnitten. Das Ergebnis sind Kunstwerke von persönlichem Wert, von individueller Aussage. Um sich diesem freien Spiel der Ideen widmen zu können, sollte man sich weitgehendst freimachen von Tabellen und langen Probebelichtungen. Durst präsentiert Ihnen zur Ermittlung von Filterwerten und Belichtungszeit einen Mini-Computer: Durst Colorneg Analyser. In Verbindung mit einem Durst Vergrößerer mit Halogenfarbmischkopf stellt dieses Gerät das ideale Farbvergrößerungssystem dar. Die Meßsonde des Analysers wird unterhalb des Objektivs befestigt. Der Farbabgleich wird an drei Drehknöpfen vorgenommen. Beim Aufleuchten der Kontrollampe kann der genaue Filterwert abgelesen werden. Nach Eineichung mißt der Analyser sowohl die Filterwerte als auch die Belichtungszeit (übrigens auch für Schwarzweiß-Arbeiten). Richtig ausgefilterte und belichtete Farbvergrößerungen sind jetzt kein Problem mehr. Der Durst Computer „Colorneg Analyser" befreit Sie vom Risiko und gibt Ihnen mehr Zeit zur schöpferischen Bildgestaltung.



Durst hat ein breites Programm leistungsfähiger Vergrößerungsgeräte. Bitte lassen Sie sich von Ihrem Fotofachhändler beraten. Ausführliches Informationsmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Durst

Deutsche Durst GmbH · Vertrieb Amateurgeräte (Abt. WA61) · 8036 Herrsching · Bahnhofstr. 1

A 5 –4

Blumen, Blumen, Blumen

Günter Spitzing erläutert seine Farbfotogramme

Da gibt es doch tatsächlich Leute, die mit unterdrücktem Jammern in der Stimme behaupten, auf dem Fotosektor und mit der Fotografie sei derzeit gar nichts los! Dabei tut sich zwischen der „photokina 72" und der „photokina 74" etwas ganz Entscheidendes! Die Farbvergrößerungspraxis ist im Umbruch!
Das farbige Do-it-yourself-Vergrößern wird für jeden möglich und erschwinglich — und zwar gleichgültig, ob er vom Colornegativ oder aber vom Dia (Heft 5/74 S. 40 ff) ausgeht. Diese Entwicklung hat sich in aller Stille vollzogen und blieb von vielen daher auch bislang kaum beachtet. Selbst manche Fotozeitschriften haben es noch nicht so recht begriffen! Günter Spitzing allerdings war rechtzeitig „am Ball" — sogar schon vor Spielbeginn! Er hat seit 3 Jahren ununterbrochen mit Farbpapier experimentiert. Daher ist er auch in der Lage, bereits jetzt exakte Tips für niegelnagelneue Verfahren zu geben — Tips auch für ein neues Hobby: für die farbige Fotogramm-Praxis. Red.

Zu den Aufnahmen dieses Beitrages:
Alle Fotogramme von Günter Spitzing
(1, 3, 4): Farb-Fotogramme von Blüten auf Umkehrpapier Ektachrome R-14 verarbeitet in Tetenal UK II Chemikalien.
(2): Paprikaschoten Fotogramm auf R-14 Papier.

Blüten auf Color-Umkehrpapier

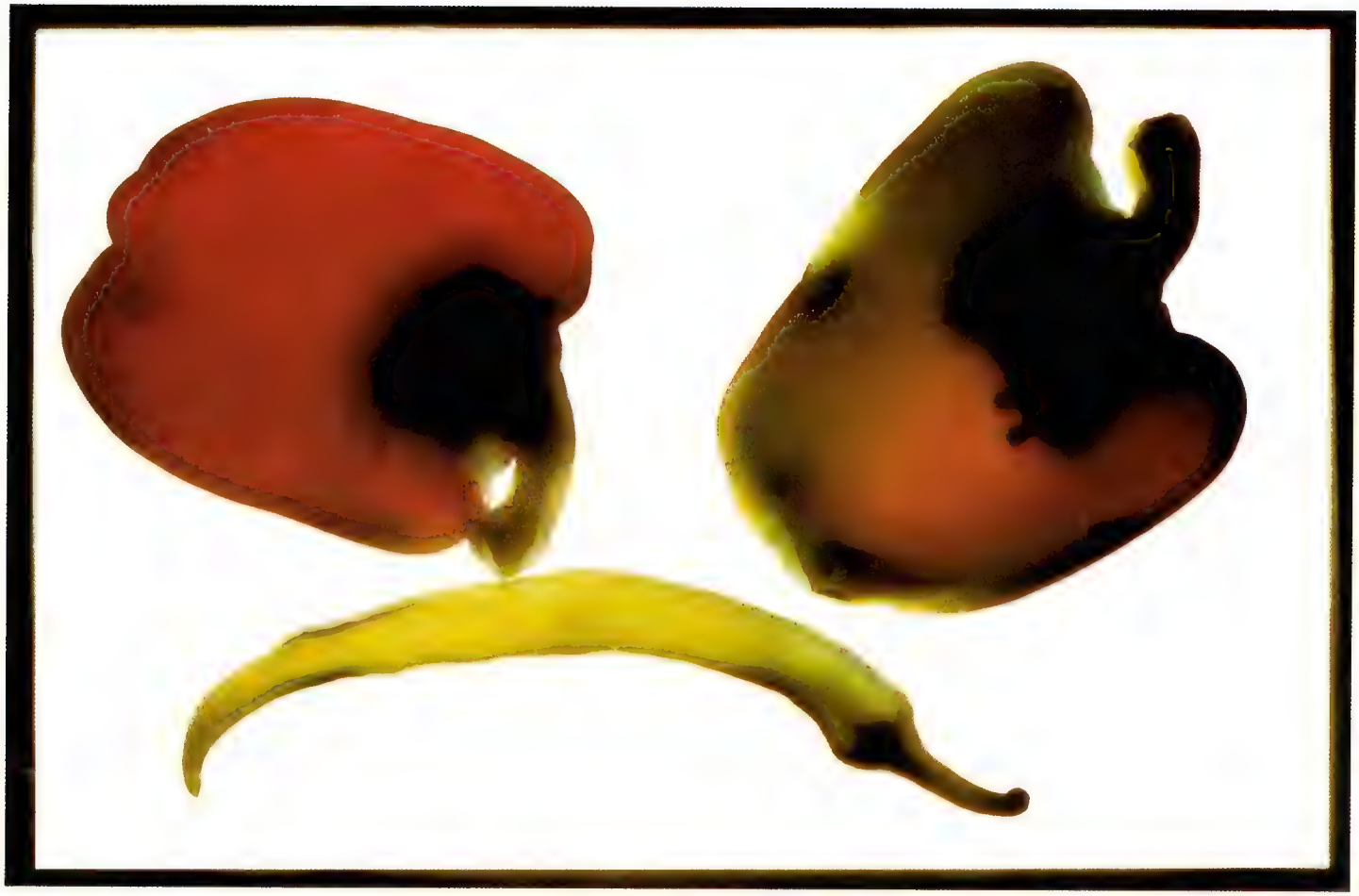
Sicherlich — auch bisher war es möglich, Blüten auf große Bogen Color-Dia-Material zu legen, das Ganze zu belichten und die Planfilme zum Entwickeln in ein Labor zu geben. Das Verfahren ① hat aber doch erhebliche Nachteile. Einerseits war es so teuer, daß es für Otto, Liesel und Günter Normalverbraucher kaum in Frage kommt. Andererseits vergeht noch einige Zeit, bis die Ergebnisse vorliegen. Bis zu kontrollieren ist, ob das Arrangement ge- oder mißglückt ist, sind die Blüten längst verwelkt. Die neuen Methoden, Farbumkehrpapier selbst schnell zu entwickeln, machen das korrektfarbige Fotogrammieren von Blüten eigentlich erst praktikabel!
Ich habe die Blüten zunächst etwas vorbereitet. Es galt, dicke Stengel anzuschneiden und störende Blütenblätter zu entfernen. Die Objekte sollen ja lichtdurchlässig sein! Dann werden die Pflanzen auf Ektachrome R-14 Papier aufgelegt. Eine Schwierigkeit ist allerdings dabei! Das ganze Arrangement kann nur betastet werden, da Umkehrpapier keinerlei Dunkelkammerbeleuchtung verträgt. (Allerdings ist zu erwarten, daß in Zukunft auch einschlägige neuartige, verhältnismäßig helle Dunkelkammerleuchten zu erhalten sein werden.)

Die zerteilten Paprikaschoten habe ich ebenfalls versucht direkt auf das Umkehrpapier aufzulegen. Das erwies sich jedoch als problematisch. An den Schnittstellen trat Säure aus, die das Papier angriff. Andererseits — wenn ich zwischen Papier und Objekt eine Glasplatte legte, dann zerflossen Details, die sonst scharf abgebildet wurden, in wolkige Unschärfe. Nun macht es aber gerade den Reiz dieser Fotogramme aus, daß extrem scharfe mit recht verschwommenen Motivteilen kontrastieren. Sehr dünne 0,03 bis 0,14 mm starke Ultraphanfolie (in Spezialgeschäften für Zeichenbedarf zu haben) halfen mir aus der Verlegenheit. Diese Folien dürfen allerdings keine Knitterfalten aufweisen und müssen deshalb auch entsprechend vorsichtig über das Papier gebreitet werden.

Belichtung und Filterung

Wenn wir das Vergrößerungsgerät so einstellen, daß ein knapp größeres Feld als 18 x 24 cm gleichmäßig weiß beleuchtet wurde, dann lag bei Blende 8 die günstigste Belichtung zwischen 45 und 90 sek. (Die Vergrößerungsobjektive sollten selbstverständlich „auf unscharf" gestellt werden, damit sich etwaiger Staub auf dem Kondensor oder in der Negativbühne nicht abbilden kann!) Die Filterung lag bei — 20 30 (Kodakwerte! Entspricht Agfa Gelb —, Purpur 30, Blaugrün 45). Diese Filterwerte gelten natürlich nur für die von mir verwendete Papieremulsion. Allerdings scheinen die meisten R-14 Emulsionen leicht purpur und etwas stärker blaugrün gefiltert werden zu müssen.

Bitte blättern Sie um.



②

③

Fortsetzung von Seite 52/53

Blumen

Hinweise zur Umkehr-Entwicklung

Ich habe die Papiere in der Trommel entwickelt – die genauen Zeiten für verschiedene Temperaturen gibt unsere Tabelle nochmals an (mit wesentlichen Erweiterungen und geringfügigen Verbesserungen gegenüber den Angaben in Heft 5/74). Ich bevorzuge das schnelle Heiß-Entwicklungs-Verfahren mit 42°C. Sehr günstig ist dafür die Jobo Trommel 4101, in der ich zwei Blatt 18 x 24 cm gleichzeitig verarbeiten kann. Eine einwandfreie Benetzung des Entwicklungsgutes in dieser Trommel erfolgt bereits ab 50 cm³ Flüssigkeit. Da ich in je 80 cm³ Tetenal UK II Chemikalien (für R-14) zweimal hintereinander je 1 Blatt 18 x 24 cm verarbeiten kann, ist es natürlich auch möglich, mit der gleichen Flüssigkeitsmenge zwei Blatt 18 x 24 cm in dieser Trommel gemeinsam zu entwickeln. Die Bäder werden dann nur einmal benutzt.

Die Trommel von Durst faßt nur ein Blatt 18 x 24 oder 20 x 25 cm. In diesem Fall müssen die 80 cm³ an Chemikalien zwei Mal nacheinander verwendet werden. Andererseits zeichnet sich die Durst-Trommel durch besondere Griffigkeit aus.

Beide Trommeln ergeben dann eine einwandfreie Benetzung der eingelegten Blätter, wenn sie beim Umkippen auch gleich schwungvoll abgerollt werden.

Die Simmard Trommeln sind für ein spezielles Vorwässerungs-Verfahren bestimmt. Für die Schnell-Verarbeitungen mit hohen Einfülltemperaturen eignen sie sich weniger – es sei denn, es werden die Entwicklungszeiten verlängert. Man kann aber natürlich auch diese Trommeln recht gut benutzen, muß sich allerdings an niedrigere Temperaturen in Verbindung mit längeren Zeiten halten.

Übrigens – ich habe versucht, die Farben der Blüten möglichst kräftig und den Bildkontrast möglichst hoch zu halten. Dazu ist lediglich die Erstentwicklungszeit von 2½ auf 4 Minuten zu verlängern. Weil dadurch nicht nur der Kontrast gesteigert, sondern das Bild auch aufgehellt wird, habe ich die Belichtungszeit um etwa 30% verkürzt. Insgesamt hat sich das Verfahren gut bewährt.

Auch interessant – Color-Negativ-Fotogramme

Falls Sie sich speziell mit dem Color-Negativ-Positiv-Verfahren angefreundet haben sollten – oder aber im Augenblick noch Schwierigkeiten haben sollten, sich das Umkehrpapier zu beschaffen, können Sie natürlich auch farbige Negativ-Fotogramme herstellen. Ich habe Agfa-Gevaert MCN 317 Typ 4 Papier (Seidenraster-Oberfläche) verwendet. Die Belichtung für ein 18 x 24 cm Blatt lag bei 2 Min. (Blende 5,6). Es wurde – was wichtig ist – ein Maskenersatzfilter benutzt und dazu eine hohe Filterung im gelben und roten Bereich (80 100 –). Ich verarbeite das Papier, wie in meinem Vergrößerungs-Paperback eingehend beschrieben, in der Trommel mit Tetenal PA Chemikalien innerhalb von knapp 3½ Min. bei 42°C. (2 Min. Entwicklung, 20 sek. Eisessigbad 0,5–1%ig, 1 Min. Bleichfixage). Aufs Papier aufgelegte Blüten ergeben ganz interessante Farbgestaltungen – Color-Negativ-Drucke.

Wir können danach aber auch wieder Positive herstellen. Legen Sie einfach im Dunkeln ein noch unbelichtetes Color-Papier-Blatt mit der Schichtseite nach oben auf eine Glasplatte. Quetschen Sie darauf mit der Rollenquetsche ein gut ausgewässertes aber ebenfalls nasses Color-Negativ-Fotogramm (Schichtseite nach unten) und belichten Sie das Sandwich durch ein orangefarbiges ME (Maskenersatz)-Filter. Sie müssen bei Blende 5,6 etwa 1 Minute belichten. Nach dem Entwickeln halten Sie ein farbiges Positiv in Händen. Die Farben sind der Original-Vorlage ähnlich, sie können aber nicht völlig gleich sein. Auch mit noch so sorgfältiger Ausfilterung ist es nicht möglich, allen Bilddetails genau die gleiche Farbe zu verleihen, wie den Original-Vorlagen. Das ist keine Kritik am Verfahren. Denn gerade die ungewohnte Farbigkeit kann ungewöhnlich interessant sein.

Andererseits ist natürlich auch festzustellen, daß farbkorrekte Fotogramme ohne übergroßen Aufwand lediglich mit Hilfe von Color-Umkehrpapier zu erzielen sind.

Übrigens lassen sich Kontakt-Kopien nur von negativen Fotogrammen auf Agfacolor PE-Papier herstellen, da dieses in nassem und in trockenem Zustand die gleiche Farbe und vor allem den gleichen Kontrast besitzt. Kodakpapiere (37 RC) verfärben sich in nassem Zustand bläulich und sind daher für ein derartiges Direktkopierverfahren weniger geeignet.

Entwicklung von Farb-Umkehrpapier

Ektachrome R-14/Tetenal UK II Chemikalien

Bad	Schale 30°C	Trommel 32°C Einfülltemp.	Trommel 42°C Einfülltemp.
Erstentwickler	3 Min. 30°C±0,5°C	3 Min. 30°C±0,5°C	2½ Min. 42°C±0,3°C
Stoppbad	1 Min. 28–32°C	1 Min. 25–35°C	½ Min. 40–46°C
Wässerung intensiv bei hellem Licht	2 Min. 28–32°C	2 Min. 20–25°C Papier aus d. Trommel nehmen	2 Min. 20–35°C Papier aus d. Trommel nehmen
Farbentwicklung	3 Min. 29–31°C	2 Min. 42°C±0,5°C	2 Min. 42°C±0,5°C
Wässerung	½ Min. 28–32°C	½ Min. 30–34°C	½ Min. 40–44°C
Stopp-fixierbad	3 Min. 28–32°C	3 Min. 25–35°C	2½ Min. 40–46°C
Schlußwässerung	2½ Min. Raumtemperatur oder wärmer		

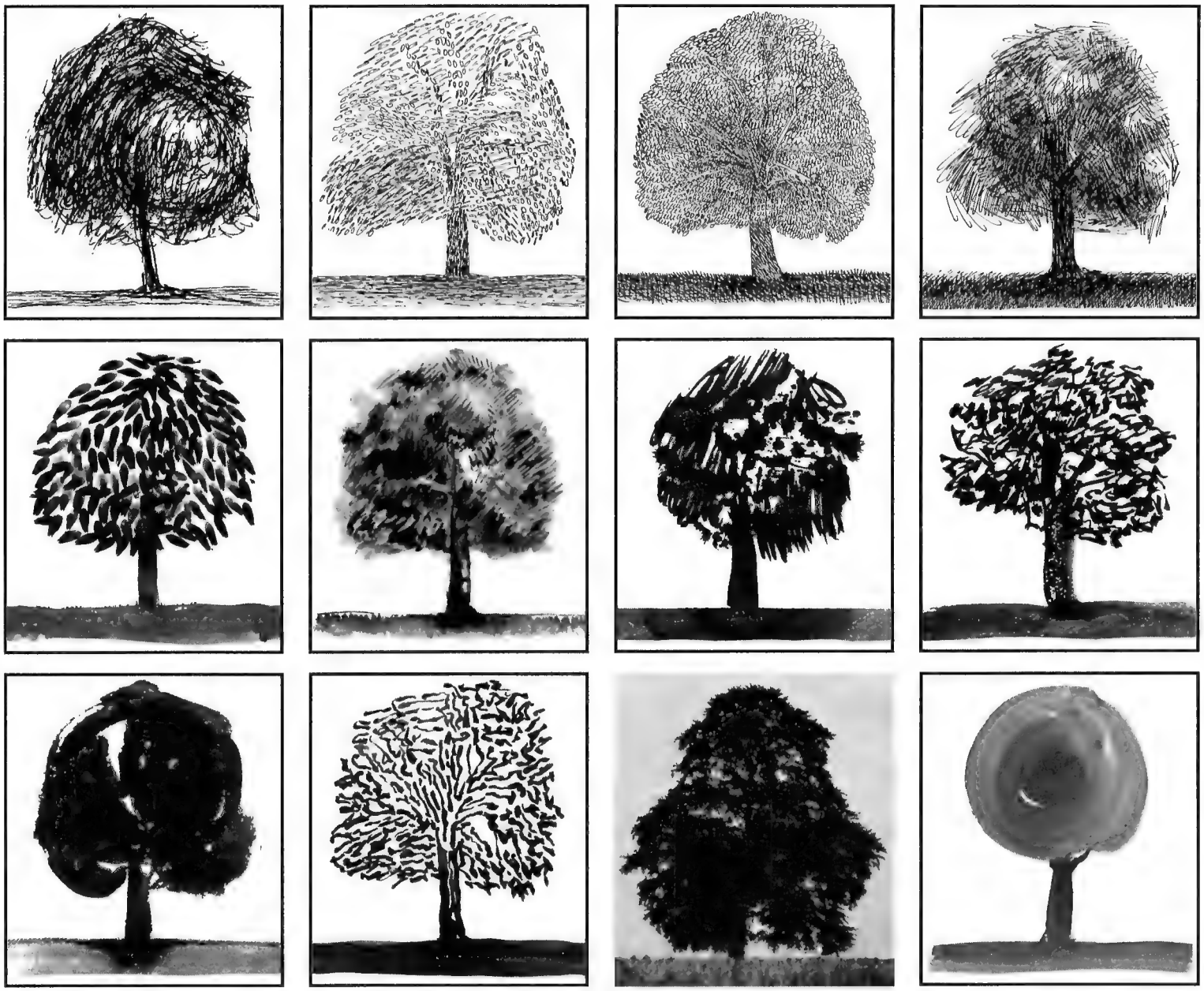
Bemerkungen:

- Trommelentwicklung wird empfohlen, von Schalenentwicklung wird abgeraten
- Während der ersten Zwischenwässerung erfolgt die Zweitbelichtung. Das Licht muß ausreichend hell sein. Die Wässerung und Belichtung können beliebig ausgedehnt werden. Das Papier ist zur Zwischenwässerung der Trommel zu entnehmen und anschließend in die gut ausgespülte Trommel zurückzustecken.
- Vor Neubestückung mit Papier muß die Trommel ausgewaschen und gründlich getrocknet werden.
- An Chemikalien werden für ein Blatt 18 x 24 cm bzw. 20 x 25 cm 80 cm³ UK II (R-14) benötigt. UK II Chemikalien können zweimal hintereinander benutzt werden, sind also sehr ergiebig.

... und jetzt eine Bitte!

Mein Beitrag über das Direkt-Vergrößern nach Dias in Heft 5/74 hat die Flut von Briefen und Telefonanrufen, die mich erreichen, noch erheblich anschwellen lassen. In Anrufen berate ich Sie gerne auch weiterhin (meine Nr.: 040/6 01 38 81). Daß es für mich unmöglich ist, wahre Unmengen von Briefen zu beantworten, das werden Sie sicherlich verstehen. Daher mein Vorschlag: Wenn Sie interessante Anregungen haben oder kompliziertere Themen anschneiden, die Sie mir im Telefongespräch erst zu lange und damit zu teuer erklären müßten, schreiben Sie mir das alles und kündigen Sie gleichzeitig Ihren Anruf für die nächsten Tage an. Ich bin auch ganz dankbar, wenn ich schriftliche Unterlagen über wichtige Fragen hier vorliegen habe. Aber erwarten Sie bitte keine schriftliche Antwort von mir! Ich habe lange Zeit versucht, allen Wünschen in dieser Hinsicht gerecht zu werden. Nun geht es aber mit dem besten Willen nicht mehr!

Herzlichen Dank für Ihre Rücksichtnahme,
Ihr Günter Spitzing



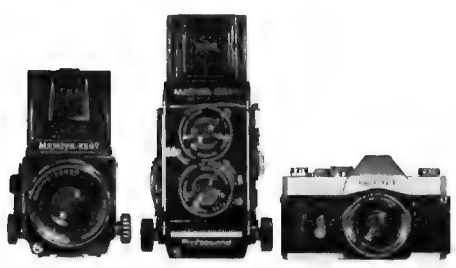
Der Mensch gibt wieder. Die Mamiya hält fest.

Präzise und unbestechlich – und trotzdem nicht ohne Phantasie. Es liegt bei Ihnen: Zuverlässigkeit und Präzision in Ihrer Hand.

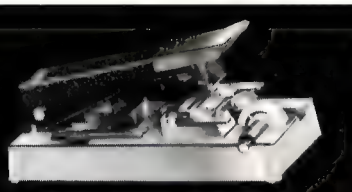
Für Profis längst ein Begriff, für Amateure der Beginn der perfekten Fotografie. Und der Erkenntnis, daß es doch noch Unterschiede gibt.

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach dem erfolgreichen Mamiya-Programm – nach den erstklassigen Kameras und dem hochwertigen Zubehör.

Alleinvertretung:
J. Osawa & Co. GmbH
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12



mamiya cameras

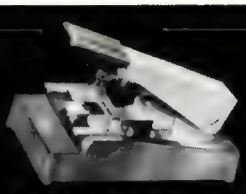


Modell 808: für perforiertes Klebeband.

Die Außergewöhnlichen.

Trockenklebepressen für Super 8- und Single 8-Film.
Damit die Klebestellen noch besser halten.
Und damit die Tonspur freibleibt.
Von Bilora. Denn Bilora baut nicht nur standfeste Stative.

KÜRBI & NIGGELOH BILORA 5608 RADEVORMWALD



Modell 810: für perforierte Klebestreifen.

Foto-Bücher.

Das goldene Buch der Fotopraxis

DM 35.-

380 S., 220 Bildseiten in SW. und Farbe, 19,5 × 23,5 cm, Leinen, Goldprägung. Grundlegendes Lehrbuch für Foto-Amateure: Aufnahmetechnik, Bildgestaltung, Blitzpraxis, Film- und Filterkamera-System, Wechselobjekte, Projektion, Dunkelkammerkurs.

Das goldene Buch der Farbfotografie

DM 35.–

310 S., 100 Farbbilder (!). Jedes Foto durch Schemazeichnung mit Aussage über Bildaufbau, Farbgestaltung und Komposition analysiert. Alles über Farbenpsychologie. Komplette Motivlehre: Mensch, Tier, Landschaft, Reportage, Gegenlicht, Innenräume, Schnappschuß, Sport und Finessen. Optimale Farbenschule für Foto-Amateure, Grafiker, Designer.

Das goldene Buch der Icarex

DM 24.–

226 S., alles über die Icarex und ihr System: Kamera-Modell, Wechselobjektive, Lichtschacht- und Prismensucher, Objekt- und Lichtmessung, Repro- und Balgengerät, Tuben und Filter. 80seitiger Bildteil vieler Motivbereiche innerhalb der Amateur-Fotografie, praktische Tips.

Das goldene Buch der Gebrauchs-fotografie

DM 48.-

674 S., in SW. und Farbe. Umfassendes Kompendium, angewandte Fotografie im Klein-, Mittel- und Großformat. Entwickeln, Vergrößern, Sofortbild. Alle Themen ausführlich in Text, Bild, Tabellen und Diagrammen. Für ernsthafte Amateure, Berufs-, Werbe- und Modefotografen.

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an:
Verlag Laterna magica
Joachim F. Richter,
8 München 71, Stridbeckstr. 48.
Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme (Ausland 50% der Versandspesen):

___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FOTOPRAXIS, DM 35,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FARBFOTOGRAFIE, DM 35,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER ICAREX, DM 24,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER GEBRAUCHSFOTOGRAFIE, DM 48,–

Vor- und Zuname

Postleitzahl/Ort/Straße

Unterschrift

Verlag Laterna magica, Joachim F. Richter · 8 München 71

NIKKOR-OBJEKTIVE MIT NIC-VERGÜTUNG

Die ständige Bemühung um technische Perfektion aller Geräte aus dem Hause Nikon hat wieder neue Früchte getragen: die NIC-Mehrfachbeschichtung (NIC = Nikon Integrated Coating).

Um es vorweg zu nehmen — nicht jeder Vorzug läßt sich auf alles übertragen. Nicht weil man es nicht tun möchte, sondern es nicht immer sinnvoll ist. Deshalb werden nicht generell alle Linsen der Nikkor-Objektive mit der neuen NIC-Vergütung ausgestattet, sondern nur ausgewählte Linsen, um dadurch das gesamte Objektiv qualitativ zu verbessern.

Das Wesentliche dieser neuen Mehrfachbeschichtung liegt darin, daß bei direkt einfallendem Gegenlicht die auftretenden Reflexe auf ein Minimum reduziert werden.

Diese Vergütung der Objektive ist ein Verfahren, bei dem die Oberflächen der optischen Elemente mit mehreren feinen Schichten aufgedampfter Halogene versehen werden, um Lichtreflexionen und störende Abbildungen zu vermeiden. Gleichzeitig wird dabei auch die Lichtdurchlässigkeit erhöht sowie Farbwiedergabe, Schärfe und Kontrast verbessert.

Allerdings — wie eingangs bereits erwähnt — wird die NIC-Vergütung individuell und so eingesetzt, daß eine tatsächliche Verbesserung der Qualität erreicht werden kann.

Das heißt, die Linsen der Nikon-Objektive haben nicht generell die gleiche Anzahl Beschichtungen, sondern jedes einzelne Element erhält eine wissenschaftlich ausgemessene und erprobte Vergütung.

Darin liegt das Geheimnis und der wesentliche Erfolg der Nikkor-Objektive — optimal und gezielt eingesetzte Erkenntnisse technischer Forschung.

Die NIC-Vergütung erkennt man am eingravierten „C" hinter der Objektivbezeichnung auf den Nikkoren. Die davor eingravierten Buchstaben bedeuten die Anzahl der Linsenelemente.

Beispiel: Nikkor S · C,
S = 7 Linsenelemente
C = NIC-Vergütung.

Zusätzlich zum bereits bestehenden Lieferprogramm sind folgende Nikkor-Objektive mit NIC-Vergütung neu ausgestattet: 24/2,8 — 28/2 — 28/3,5 — 35/2 — 25/2,8 — 85/1,8 — 105/2,5 — 135/2,8 — 43-86/3,5 — Mikro 55/3,5 mit M 2-Ring — 200/4.

Alca Grafik „Spektral System" ist eine phantastische Neuheit auf dem Sektor Sprayfarben. Dieser transparente, lasierende Farblack eignet sich zum Einfärben jeglicher Oberflächen aller Materialien. Nur aufsprühen — fertig!

Doch das „Spektral System" bietet mehr, denn allein durch das Übereinandersprühen mehrerer Farben können alle Farbtöne aus der Farbskala erzielt werden. Einfach übersprühen — fertig! Dafür liefern wir „Spektral System" in den 3 Grundfarben magenta-gelb-blau. Dazu gibt es aber von „Spektral System" auch noch 6 reine Farben und zwar rot, grün, orange, braun, lachs und schwarz-grau.

Außerdem führen wir getestete Lichtschutzlacke in matt und glänzend, hochwertige Abdeckfarbe und -film, fettfreien, nicht brennbaren Antireflex-Spray und mattschwarze Hintergrundfarbe.

Wenn Sie mehr über die Serie „ALCA GRAFIK SYSTEM" wissen wollen, schicken Sie uns bitte den Coupon (oder eine Postkarte).

Alca Grafik Spektral System

Coupon

Senden Sie mir bitte Prospekt und Preisliste über das gesamte ALCA GRAFIK SYSTEM-Programm.

Name _____
Beruf _____
PLZ/Ort _____
Straße _____

Zu beziehen und Bezugsquellennachweis über: XYLO GRAFIKER MATERIAL SERVICE GMBH
8 München 2, Goethestr. 21
und den Foto- und Zeichenbedarf-Fachhandel

GESCHÄFT MIT BILDERN: POSTER-BOOM

Report über die Verkerke-Posterproduktion

Er hat rote Haare und stechend braune Augen. Er ist einen Meter achtzig groß und von unwiderstehlicher Dynamik. Den Kapitalismus findet er abscheulich und angenehm zugleich. Und so ist auch das, was er tut, eine überraschende Mischung aus hochfliegendem Sendungsbewußtsein und zielsicherem Geschäftssinn. Denn er druckt – seit 1957 und unter anderem, versteht sich! – in (nach seinen eigenen, bescheidenen Worten) „Europas führendem Kunstverlag als erster, europäischer Verleger" Poster in hoher Auflage und bemerkenswert guter Qualität. Am zehnten Tag dieses Monats wird er fünfzig Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch, Herr Engel Ph. Verkerke!

Ein Poster ist – wiederum nach seinen eigenen Worten – eine Vielfalt von bildhaften Wiedergaben, angefangen mit der Höhlenzeichnung, dem großen Repertoire der Malerei vieler Jahrhunderte, der Druckkunst, der gestaltenden, grafischen Kunst vom Jugendstil bis zu den Progressiven. Heute aber ist der Poster mehr als je zuvor Werk von den Meistern der Linse, gestaltet, verformt und verfremdet, ist ein Produkt für jedermann,
mit dem man sich identifiziert;
für das man sich engagiert;
in dem man sich gefällt;
in dem (oder: über das) man sich empört;
in das man sich verliebt;
und mit dem man andere schokkiert.

Und in einer Druckschrift des Hauses Verkerke, die die Poster begleitet, meint Simon Vinkenoog:
Wißt Ihr, daß jedes Poster euch an den Menschen erinnert?
Den ästhetischen Menschen,
den erotischen Menschen,
den spielenden Menschen,
den singenden Menschen,
den dichtenden, vorausschauenden, sternschauenden Menschen,
den hoffnungsvollen, humorvollen, beunruhigten Menschen.

Soviel vom Höhenflug, dem Verkerke selbst zur eleganten Landung verhilft: Er betrachtet den Poster als die demokratischste Kunstform der Welt, ist aber nicht abgeneigt, über Konsum-Bild oder Bild-Amusement zu sprechen. Wäre der Begriff der „demokratischsten Kunstform" sicherlich eine treffliche Zielscheibe endloser Diskussionen, das Konsum-Bild ist es nicht. Und damit wären wir beim harten Geschäft, das Verkerke und mit ihm andere so erfolgreich betreiben:

Der Poster ist für die junge und zu einem gewissen Teil auch die mittlere Generation zum Bildersatz schlechthin geworden. Drehen wir mit einem psychologischen Kunstgriff ein wenig am Vokabular des Höhenflugs, so purzeln die Motive heraus: Dem bis in die völlige Vereinsamung manipulierten Menschen der Gegenwart wird eine Konsumgasse erschlossen, die es ihm erlaubt, sich zu identifizieren mit dem ästhetischen, erotischen, spielenden, singenden, humorvollen, beunruhigten Menschen, der er gerne sein möchte. Und sich diesen Menschen – oder auch *diese* Menschen – an die Wand zu hängen als äußeres Zeichen des Innenlebens – Konsumgut als Ersatzpersönlichkeit.

Entsprechend vielfältig ist das Motivangebot – großartige, stimmungsvolle Landschaften fürs Fernweh, harte Männer als Vorbild, tolle Weiber, Autos, Motorräder fürs Traumerlebnis, Tiere für die am Menschen Kranken und Humor – von primitiv bis schwarz – für die Vulgären ebenso wie für die Ausgeflippten. Dies alles zusammen fein abgestuft für Menschen jeder Geisteshaltung.

Poster sind das große Bildgeschäft der Gegenwart. Wer es als Fotograf versteht, sich auf dieses Geschäft einzustellen, bei dem klingelt die Kasse. Die Honorare liegen – je nach Bildqualität, Auflage und natürlich Auftraggeber – zwischen 500,– und 2000,– harte Mark pro Bild. Falls Sie selbst an diesem Geschäft interessiert sind – die Vorbedingungen, die Ihr Bild erfüllen muß, finden Sie alle versteckt im „Katalog Höhenflug".

Bitte blättern Sie um.

Jede Zeit hat ihre eigenen Zeichen oder schafft sich diese: so oder so – es sind Merkmale, die kulturgeschichtlichen Epochen ihren Stempel aufdrücken. Die Zeichen der Zeit bilden in der späteren historischen Retrospektive jene Merkmale, die wir mit einer Epoche identifizieren. Eines der großen und bedeutenden kulturgeschichtlichen Signets unserer Zeit ist der Poster, der gute wie der schlechte. Zukünftige kulturgeschichtliche Wertungen unserer Zeit werden darlegen, daß der Poster, so wie der Beat, zu den bedeutenden eigenschöpferischen Taten dieser, unserer Jahre zählen wird. Red.

POSTE AERIENNE
JOSEO
GANDON

„Er ist 32 Jahre alt und hat eine große Stirn, hinter der Bilder wie Wolken vorüberziehen. Wäre die Stirn eine Scheibe, man sähe die Millionen Eindrücke, die die Augen eingefangen haben", schrieb Jean Cau vor vier Jahren über den Fotografen, der vor allem durch seine Bilder in dem französischen Herren-Magazin „Lui" weltbekannt wurde, dessen einfallsreiche Werbeaufnahmen aber ebenfalls zur Spitzenklasse zählen — über Francis Giacobetti. Millionen Eindrücke — gewiß; doch sichtbar würden sie nicht — auch wenn die Stirn des Meisters eine Scheibe wäre. Denn Giacobetti hat noch nie ein Bild aus dem ersten Eindruck heraus sichtbar werden lassen. Er hat es stets zuerst nach seinem Willen geformt. Eine seiner bevorzugten Techniken dazu, und eine ebenso einfache wie wirkungsvolle Technik obendrein ist das Spiel mit dem seitlich einfallenden Licht und dem Polfilter, das den Farben zu Übersättigung verhilft. Diese Technik funktioniert praktisch mit jedem Farbfilm, besonders gut aber mit Kodachrome II. Freilich — was ist schon eine Technik, wenn sie nicht beim rechten Thema Anwendung findet? Darin aber liegt Giacobettis Meisterschaft — im Schaffen des Themas, das stets ein Destillat ist aus unzählbaren Eindrücken, ein guter Cognac, gebrannt aus dem Wein des jeweiligen Jahrgangs.

„Die Mädchen von Giacobetti schmollen gerne. Kleine Bienen mit einem widerspenstigen Hirn; ihr Körper strahlt eine natürliche, nicht eine eintrainierte Frechheit aus. Ihre Sinnlichkeit ist ausgestattet mit Krallen eines Kindes, das sich gegen die Angriffe der Erwachsenen erbittert wehrt."

Wieder ein Zitat aus dem, was Jean Cau in „Vier Meister der erotischen Fotografie" über Francis Giacobetti schrieb und was er genau auf dieses Posterbild gemünzt haben könnte. Doch die Widerspenstigkeit, die Frechheit dringt nicht durch, die Krallen bleiben hängen am feinen Netz der Gestaltung, in dem Giacobetti seine Bilder zu fangen versteht. Hier die Unwirklichkeit einer Welt, die jeder schon geschaut hat und die es doch nie gab — aufwendig von den Requisiten her, genial einfach von der Gestaltung: Außenaufnahme bei Dämmerung, ein bißchen Nebel aus der Maschine, Glüh- als Hauptlicht und Kunstlicht-Farbfilm.

Don Ornitz hat dieses Posterbild fotografiert – ein Bild, das um die Welt ging, in vielen Publikumszeitschriften, Foto-Jahrbüchern erschien und vor Jahren auch zu einem Schallplatten-Cover gemacht wurde. Obwohl also nicht mehr neu – weder von den Jahren, noch vom Bekanntheitsgrad her – hat dieses Bild nichts von seinem Eye-Appeal, von seiner Wirkung auf den Betrachter eingebüßt. Bilder, die allzu perfekt dem Tagesgeschmack folgen, welken wie schöne Blüten. Diese Aufnahme von Don Ornitz aber hat Bestand. Das mag an der Aussage liegen, in der übergeordnete Bildwerte, frei von Zeitbindung, unaufdringlich anklingen. Denn von der Aussage her hätte dieses Bild eigentlich zu jeder Zeit entstehen können – gestern ebenso wie heute oder morgen. Die unendlich fein abgestuften, monochrom gehaltenen Farben widerstehen jedem Überdruß. Ein klein wenig ausgefeilte Technik aber spricht sicherlich ebenfalls mit – Technik, die Don Ornitz im Glamour-Hollywood der sechziger Jahre gelernt hat, ohne daß sein unbestechliches Auge von der Unaufrichtigkeit verdorben worden wäre, die eben dieser Aufnahmetechnik zur Perfektion verholfen hatte. So ist Don Ornitz' Schaffen ein interessantes Beispiel dafür, daß man auch bei falschen Meistern gute Fotografie lernen kann. Und genau das ist es, was fast alle seine Bilder auszeichnet, sie für den „Kenner" sofort „erkennbar" macht: Sie sind hervorragende Fotografie, durchaus wert, daß man sie gleich Kunstwerken sammelt.

Verkerke-Posters und Kunstdrucke sind erhältlich im Fotohandel, Kunsthandel, Buchhandel, Papeterien, Geschenk-Boutiquen, namhaften Warenhaus-Konzernen u. a. von ganz preiswerten (DM 3,–) bis zu ganz teuren (DM 20,–). Die Verkaufspreise von Posters bewegen sich in der Mehrzahl zwischen DM 7,– und DM 12,50. Für Fotoamateure und Profis, die sich mit diesem international erfolgreichen und dynamischen Unternehmen wegen Bildeinsendungen oder dergleichen in Verbindung setzen wollen, nachstehend die Anschriften. Deutschland: Verkerke Reproduktions GmbH, 423 Wesel 13, Brüner Landstraße 86, Tel. 02 81/54 07. Holland: Verkerke Reprodukties BV, Bennekom, Holland, Westereng, Edeseweg 81-83, Tel. 00 31/83 89 - 90 04.

Matadore
der Kamera

Jürgen Hahne

Der aus dem Rheinland stammende Fotograf (Jahrgang 1935) bringt heute nach langen autodidaktischen Praxis-Studien von der ihm innewohnenden eigenschöpferischen Idee die Voraussetzungen als freischaffender Foto-Designer mit. Er arbeitet unabhängig von Agenturen, direkt mit den Auftraggebern in seinem eigenen Kreativstudio zusammen.

Jürgen Hahne realisiert alle Aufträge von der Idee bis zum Bild in eigener Regie.

Herbert Menke

Der 25jährige Fotograf absolvierte nach Abschluß der Mittleren Reife eine dreijährige Fotografen-Lehre. Danach betätigte er sich in den Bereichen der Industrie- und Werbefotografie und des Bildjournalismus.

Seit 1972 studiert Herbert Menke „Bildtechnik" an der Fachhochschule in Köln. So wie viele junge Fotografen erhielt auch Herbert Menke seine entscheidenden fotografischen Impulse nicht durch die dreijährige Lehrzeit.

Textautoren: Heinz von Lichem, Essay 1
und Joachim Giebelhausen, Essay 2

SCHWERPUNKTTHEMA:
Herbst-Impressionen

JÜRGEN HAHNE

Essay 1: Herbst-Impressionen

Was ist Herbst? Ausklang des Sommers, Vorbote des Winters, die Zeit der Farben!
Herbst ist für den Fotografen, und zwar für den Farbfotografen, ein Spektrum an Farbe, das im Reigen eines Jahres einzigartig und unwiederruflich nur einmal gegeben ist.
Auf die Frage „was man mit dem Herbst verbindet" werden wohl die meisten Menschen „die Farben des Herbstes" nennen. Und dennoch: Sind wir uns tatsächlich jener herbstlichen Farbstimmungen voll bewußt?
Sind wir uns – die wir die Fotografie lieben – darüber im klaren, was der Herbst an farbfotografischen Stimmungen bietet? Ich glaube, nicht! Denn beim Betrachten, bei dem In-sich-versenken in Hahne's Herbst-Impression, erleben wir eine neue, oft gesehene, aber doch nicht wahrgenommene Welt des Herbstes. Jürgen Hahne aber hat diese Farben nicht nur gesehen, sondern auch wiedergegeben. Und das ist das Entscheidende, wenn wir von „fotografischem Sehen" sprechen wollen. Mit dem „Sehen" allein ist es letztlich in der Fotografie nicht getan.
Die technische Wiedergabe des Gesehenen führt zur fotografischen Krönung – wenn wir uns bewußt, gezielt gewisser Mittel bedienen: Mehrfachbelichtungen, Durchblicke durch Zweige und buntes Laub, Farbsteuerungen mit Filter bei der Aufnahme, Gegenlicht . . .
Das sind in Kürze jene Methoden, die Jürgen Hahne bei diesen Aufnahmen einsetzte. Wenig und doch viel!
Wir hatten Gelegenheit, diese Herbst-Serie in der Projektion zu erleben, ich möchte sagen, zu genießen.
Ob in der Druckwiedergabe – oder als Projektion; in 10 Aufnahmen verdichtete der Fotograf den Begriff Herbst zu einem farbfotografischen Synonym. Und für uns alle mag es ein gewisser Trost sein, daß diese Bilder nicht an einem erlauchten fotografischen Ziel (z. B. der Camargue) entstanden sind, sondern im allernächsten Einzugsbereich der Millionenstadt München.

Die Aufnahme oben ist das Resultat einer Sandwich-Montage, wobei bei der Aufnahme des Portals ein Gelbfilter vorgeschaltet wurde (beide Sandwich-Dias auf Agfachrome Professional 50 S).

Bewußte Einbeziehung des Gegenlichts sehen wir bei den Eichenblättern im Rauhreif (vorige Seite).

„Grabkreuz". Diffus-trübes Tageslicht – gezielte Unschärfen – in Unschärfe verschwimmende, rote Randpartien (Blumen). Agfachrome Professional 50 S, Minolta SR-T 101, Macro Rokkor 3,5/50 mm.

Sonnenblume im Gegenlicht (oben) und Monochromie in Rot (unten). Kodachrome II, Minolta SR-T 101, Macro-Rokkor 3,5/50 mm.

„Magischer Herbst" (linke Seite): Kodak Ektachrome Infrarot-Film, belichtet auf 23 DIN, Orangefilter; Minolta SR-T 101, 35-mm-Objektiv.

„Herbstblatt“: Tricklinse (6-fach Prisma), Kodak Ektachrome-X, Minolta SR-T 101, Macro-Rokkor 3,5/50 mm.

„Sonnenblume“: Kodak Ektachrome-X, Minolta SR-T 101, Macro-Rokkor 3,5/50 mm.

Kastanien auf einer Bank im Park (Ektachrome-X, Minolta SR-T 101, Macro-Rokkor 3,5/50 mm; Einstellentfernung ca. 33 cm).

„Entensilhouette" – ein Beispiel gezielter Farbgestaltung durch Einbeziehung der goldgelb leuchtenden Blätter in das Spiel des Gegenlichts.

HERBERT MENKE

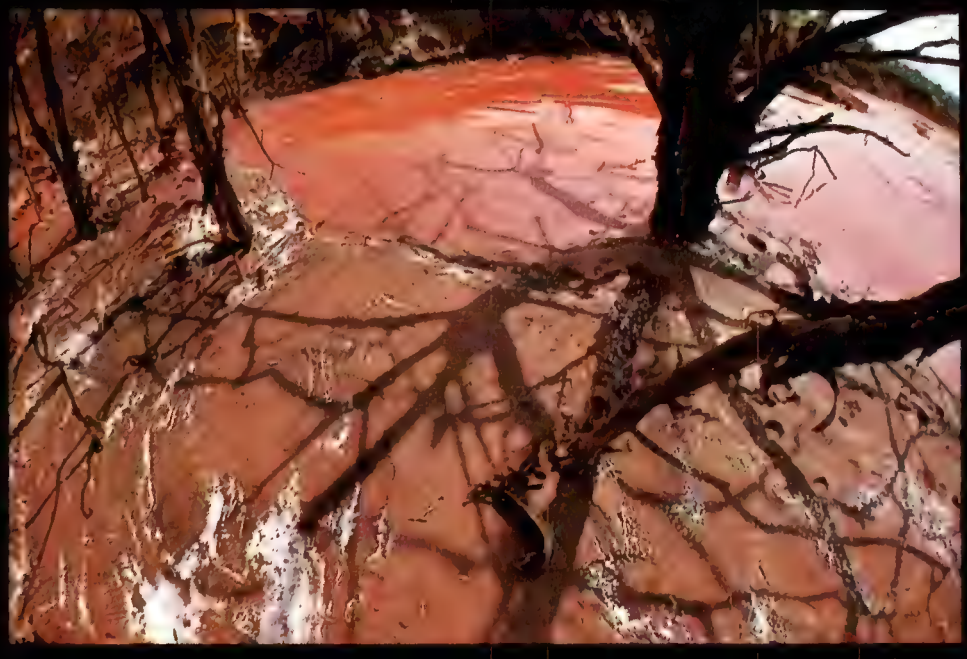
Essay 2: Ästhetik durch Verschmutzung

Wenn wir unsere Motive verfremden, so verändern wir den gewohnten optischen Eindruck durch etwas künstliches, nicht organisch hingehörendes.
So macht es auch die Verschmutzung, wenn ihre Elemente in die Natur eindringen, sie überfluten und schließlich vernichten.
Die Umweltverschmutzung ist also eine direkte Verfremdung, der wir mit optisch-fotografischen Mitteln nichts mehr hinzuzutügen brauchen. Man muß sie dokumentarisch aufnehmen. Selbst dann aber entbehrt sie nicht eines ästhetischen Reizes. Leider! Sterbendes, verwelkendes, moderndes, schimmelndes Leben kann ästhetisch und farblich von unheimlicher Wirkung sein, kann Strukturen und Farbsäume erzeugen, die wir in der Abstraktion des konzentrierten Bildausschnitts wie ein Gemälde genießen, wo wir vor der Realität angewiedert zurückschrecken würden. Das ist eines der Geheimnisse guter Fotografie: Sie abstrahiert, spiegelt das Schöne selbst im Untergang noch wider und geleitet uns damit zu jenen Gefilden der Wahrheit, die jenseits von Gut und Böse liegen.

Es ist nicht immer unsere Aufgabe, nur anzuprangern, nur Aktionen durch unsere Fotos auszulösen. Das machen die Reportagen unserer Journalisten-Kollegen zur Genüge. Manchmal gehen wir still mit der Kamera durch die Landschaft, finden irgendwo in der Einsamkeit diese schweigenden Inseln einer chemisch zerstörten Umgebung und fotografieren sie – so wie sie uns sich darbietet – nicht nur als Warnung, sondern einfach als Gegebenheit, als Symbol unserer Zeit, die so knapp zwischen Paradies und Hades einherwankt.

Auch ohne optische oder fotochemische Verfremdungsmittel ist die fotografische Dokumentation der Umwelt-Verschmutzung bedrückend genug: die Farben der Giftstoffe bedürfen keiner weiteren fotografischen Aussagesteigerung . . .

Kamera: Mamiya XTL, Objektiv: Mamiya sekor.
Brennweiten 4/21 und 2,8/28 mm, Blenden 4 und 5,6.
Belichtungszeiten 1/60 und 1/250.



Alle Aufnahmen mit Polfilter auf Agfa CT 18.

Aus dem Hause Schneider-

ein Programm,
das in der Welt nicht
seinesgleichen
hat.

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

SYMMAR S · COMPONON S
SUPER-ANGULON
XENOTAR · TELE ARTON
REPRO-CLARON
VARIOGON · OPTIVARON

ISCO
GÖTTINGEN

KIPTAR · SUPER KIPTAR
ANAMORPHOTIC-KIPTAR
T-KIPTAGON · PROJAR
VARIO-KIPTAGON
KIPTARON · ISCOMORPHOT

AUF DER PHOTOKINA '74
HALLE 1 ERDGESCHOSS · GANG B/C · STAND 30

Die zweite Ausgabe eines neuen Foto~Almanachs:

DAS FOTO~JAHR 1974

Dr. Karl Steinorth

Als Schlußlicht der Fotojahrbücher 1974 ist jetzt das vom New Yorker Verlag Time-Life Books herausgegebene „Foto-Jahr 1974" erschienen. Wie seine Vorgänger (s. COLOR 5/73, S. 18 f) hat auch dieser – in Kürze auch in deutscher Sprache vorliegende – Band, die hervorragende grafische und drucktechnische Qualität der Time-Life Fotobücher.

Der Inhalt ist in acht Abschnitte eingeteilt, der erste Abschnitt behandelt drei „dokumentarische Themen: Neil Slavin's „Gruppenfotos", Bilder die den Hang des Menschen zur Vereinsmeierei demonstrieren.

Pete Turner fotografierte den Vulkanausbruch auf der kleinen isländischen Insel Heimaey, ein Bericht der zeigt, wie stark gerade die Farbe dokumentarischen Charakter haben kann und Garry Winograd steuerte ein Portfolio amerikanischer Frauentypen bei.

Der zweite Abschnitt behandelt eine Auswahl von Fotobüchern des Jahres 1973 „Grand Illusions", einen Band mit Staraufnahmen aus dem frühen Hollywood, ein Jahrbuch mit Beiträgen von Neger-Fotografen, einen Bildbericht über das Leben in den Vororten am Beispiel eines „Suburbs" von San Francisco. Ein Buch mit Bildern aus einem Familienalbum, die um die Jahrhundertwende aufgenommen sind. Hamilton Schwestern und den Band „Looking at Photographs" (s. COLOR 3/74, S. 80 f). Der dritte Abschnitt berichtet über eine Man Ray-Ausstellung, die in Milwaukee gezeigt wurde, eine New Yorker Ausstellung über Zeitungsfotos und die Recklinghauser Ausstellung „Mit Kamera, Pinsel und Spritzpistole" (COLOR 9/73, S 24 f).

Ein weiterer Abschnitt stellt vier junge Fotografen vor. Weitere Beiträge behandeln das erstaunliche Interesse, das das Lehr-Fach „Fotografie" an den amerikanischen Universitäten heute findet (schätzungsweise 50.000 Studenten gehen zu Fotografie-Vorlesungen) und ein Beitrag über eine „Fotosafari" ‚Die Arktis'.

Die letzten Beiträge behandeln in Wettbewerben ausgezeichnete Fotos des Jahres 1973 – die besten Fotos eines vom Time-Life Verlag selbst ausgeschriebenen Wettbewerbs; zwei technische Artikel über die „Heimentwicklung" von Farbbildern, vom Dia und 1973 neu auf den Markt gekommene neue Objektive.

Der Schlußabschnitt „Round Up" enthält zunächst Nachrufe auf verschiedene im Jahre 1973 gestorbene Fotografen und unter der Überschrift „Vermischtes" kleine Beiträge, wie z. B. über den französischen Meisterfotografen Lartigue (über den übrigens Kodak in Frankreich z. Zt. eine große Ausstellung für das Jahr 1975 vorbereitet).

Alles in allem ein interessantes und zu empfehlendes Fotobuch.

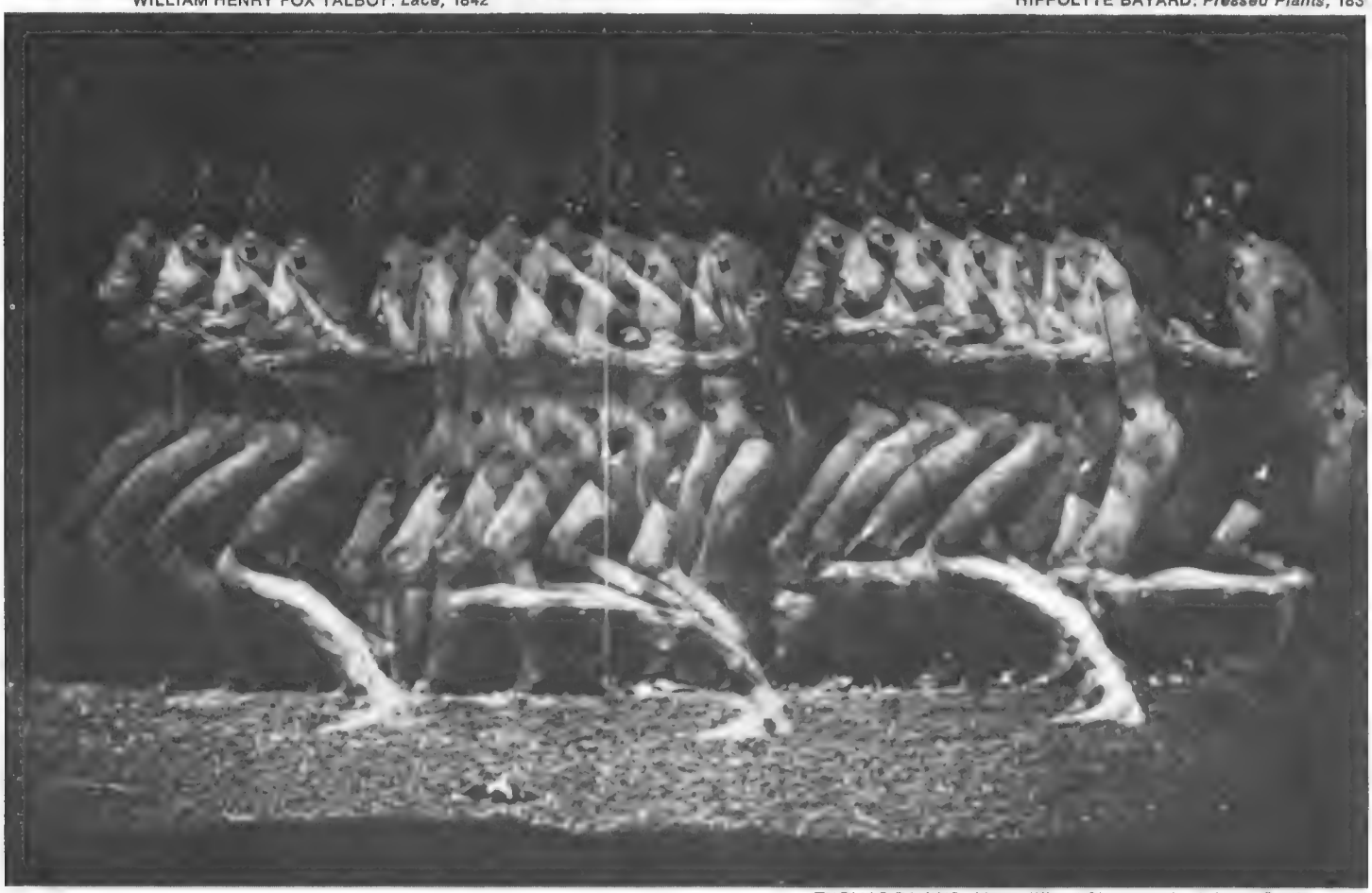
Lartigue's Bois de Boulogne

PHOTOGRAPHY YEAR

So wie die bisherigen Bände der Time-Life Fotobücher wird auch die in Kürze erscheinende deutsche Ausgabe des Werkes „Foto-Jahr 1974" exclusiv durch den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter (8000 München 71, Stridbeckstr. 48) vertrieben. Zu den Abbildungen dieses Beitrages: Seite 80: Lartigue fotografiert im Bois de Boulogne und zwar im Jahr 1973 (Bild oben) Modeaufnahmen für das Zeit-Magazin und unten eine Aufnahme aus dem Jahre 1913. Seite 81: Die beiden oberen Aufnahmen zeigen frühe Fotografien ohne Kamera von Fox Talbot (1842) und Hippolyte Bayard (1839). Die Bewegungsaufnahme (Bild unten, S. 81) von Thomas Eakins aus dem Jahre 1884 sollte Eakins beim Malen helfen.

WILLIAM HENRY FOX TALBOT: *Lace*, 1842

HIPPOLYTE BAYARD: *Pressed Plants*, 183



THOMAS EAKINS: *Marey Wheel Photograph of Jesse Godley*, 1884

(1) Frontalansicht der Kamera

(2) Rückansicht der Kamera. Man beachte das Filmsortenfenster (links).

①

②

BARNIM A. SCHULTZE:

Test-Stenogramm

Fujica ST 901

Mein Freund und „Mitstreiter" Alexander Borell hat die Fujica ST 901 bereits in seiner Art gewürdigt. Wir beide kamen aber überein, daß es für die Leser von COLOR Foto-Journal sicherlich interessant sein würde, wenn auch ich diese Kamera noch einmal auf den Prüfstand nehme. Wir beide wissen nicht, was der eine oder andere geschrieben hat, denn das Heft mit dem Test von Alexander Borell ist noch nicht auf dem Markt und meine Testarbeiten müssen 2 Monate vor Erscheinen abgeschlossen sein.

Dies ist auch ein interessanter Test in eigener Sache. Er kann, wenn es hier zu Ergänzungen in der Aussage kommt, die dem Leser ein noch besseres Bild vermitteln, dazu führen, daß wir vielleicht zu einer neuen Testform finden.

Vielleicht! Dieses Vielleicht ist eigentlich eine Sache, die mehr in den Entscheidungsbereich des Lesers fällt.

Die Frage lautet demnach: Sollen wir beide künftig stets das gleiche Gerät testen?

Teil I würde sich mit der Ihnen vertrauten Testform von Alexander Borell befassen, Teil II würde ausschließlich aus meinen Meßergebnissen über das gleiche Gerät bestehen.

Oder sollen wir, wie bisher, „zweigleisig" fahren?

1. Beurteilung der technischen Eigenschaften

Die Fujica ST 901 ist eine Kamera mit automatischer Verschlußzeitenbildung. Das ist an sich nicht neu und entspricht dem Trend der letzten Zeit. Interessant aber ist, daß die Kamera, neben der elektronischen Zeitenbildung noch über ein mechanisches Hemmwerk für die Verschlußzeiten 1/60–1/1000 sek. verfügt. Man kann also auch ohne Batterie noch fotografieren. Nach der Fujica ST 801 (lesen Sie Test-Stenogramm COLOR Heft 11/73), bei der bekanntlich das Zeigerinstrument im Sucher durch 7 Leuchtdioden ersetzt war, zeigt die ST 901 die Verschlußzeit (bei automatischem Betrieb) mit Hilfe sog. LED direkt an.

Wer heute bereits eine jener kleinen Rechengeräte auf elektronischer Basis benutzt, kennt diese „Ziffernanzeige-Bausteine", kurz LED genannt. Aus zwei senkrechten und drei waagrechten Leuchtstrichen bilden diese LED's Zahlen, die man, weil sie manchmal etwas merkwürdig aussehen, auch Computerzahlen nennt. Das geht natürlich nicht wie von Geisterhand. Es sind einige integrierte Schaltkreise erforderlich, einem LED die entsprechende Information zu vermitteln.

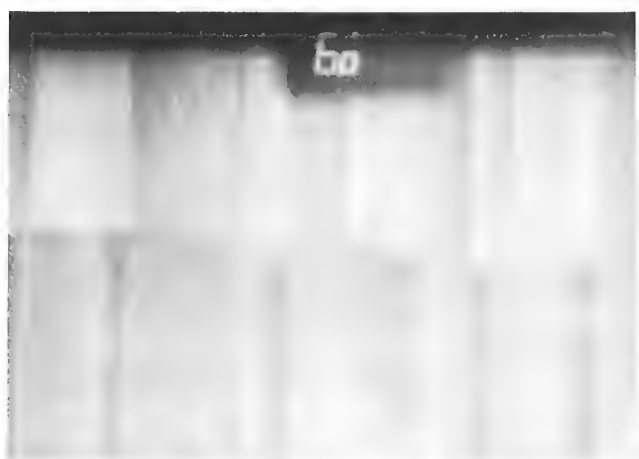
In der Fujica 901 sind 4 LED's. 3 sind allerdings „Nullen". Es sind einfache LED's, die jeweils nur die Zahl „Null" anzeigen können. Nur das erste LED ist ein echtes LED. Wie das aussieht, sehen Sie auf den Fotos mit den 4 Abbildungen eines Ausschnittes des Sucherbildes. Jeweils am oberen Bildrand ist die Anzeige der Belichtungszeit zu sehen. Diese 4 Bilder sind wichtig, wenn man verstehen will, wie die Kamera anzeigt. Beginnen wir oben (3): Die Blende ist so weit geöffnet, daß 1/1000 sek. angezeigt wird. Alle drei „Nullen" leuchten und das LED hat die Zahl 1 gebildet. Darunter (4): Durch Schließen der Blende verringert sich die Belichtungszeit auf 1/200 sek. Das LED bildet die Zahl 2, weitere 2 „Nullen" leuchten. Bild 5: es leuchtet bei 1/60 sek. nur noch eine „Null", das LED hat die Zahl 6 gebildet. Darunter (6): wird die Lichtmenge zu stark (Blende zu weit geöffnet.), so daß selbst 1/1000 sek. zu langsam ist, leuchtet die erste „Null" mit einem Minusstrich. Die Aufnahmen entstanden übrigens durch Fotografieren mit einer anderen Kamera in den Sucher der Fujica. Das war gar nicht so einfach, denn die LED leuchten doch nur recht schwach und außerdem noch rot. Es war demnach zu befürchten, daß die Helligkeit der Einstellscheibe so groß sein würde, daß die LED-Anzeige nicht mehr zu sehen

(3–6) Diese vier Aufnahmen durch den Sucher der Kamera zeigen die Funktionsweise der LED-Anzeige (Erklärung dazu im Text).

Alle Aufnahmen: Barnim A. Schultze

③

④



⑤

⑥

sein würde. Ich habe deshalb vor die Aufnahmekamera ein Rotfilter geschaltet.

Die Kamera kann also keine Zwischenwerte anzeigen. Angezeigt wird lediglich die ganze Zahl (1000, 500, 200, 100, 60, 30, 10, 5, 2, 1. Dann 2–, 5–, 10– und 20–). Was zwischen diesen Werten liegt, bleibt dem Benutzer verborgen. Denn diese (verborgenen) Zwischenwerte werden ja, je nach Lichtmenge, in den Verschluß eingesteuert.

Nun ist das natürlich nicht überaus wichtig und man kann schon sagen, daß diese Digitalanzeige eine feine Sache ist. Ich bin, an anderer Stelle für diese Art der Zeiten- (oder Blenden-) Anzeige eingetreten und ich halte sie einfach für die Anzeigeart der Zukunft.

Strom braucht die Sache natürlich mehr als die herkömmliche CdS-Messung. Die Kamera hat eine 6 Volt Alkali-Mangan-Zelle. Beim Messen fließen 30 mA. Da aber der Strom nur bei Druck auf den Auslöser eingeschaltet ist, glaube ich der angegebenen Lebensdauer von ca. einem Jahr (für die Zelle).

Die sonstigen technischen Eigenschaften zeigen eine solide gebaute, konventionelle Kamera. Der Schlitzverschluß arbeitet genau. Sein (zusätzliches) mechanisches Hemmwerk gestattet Benutzung ohne Batterie (und natürlich dann auch ohne Belichtungsmesser) mit den Zeiten: 1/60, 1/125, 1/250, 1/500 und 1/1000 sek. und B. Das Finish der Kamera macht einen hervorragenden Eindruck, allerdings ist die schwarze Kunststoffbeschichtung nicht ganz abriebfest. Zu erwähnen ist noch eine Einrichtung, die zwar derzeit nur mit Fuji-Film funktioniert, aber doch nachahmenswert ist. In der Rückwand befindet sich ein Fenster (siehe Abb.), durch das man auf die Patrone schauen kann. Falls sich an dieser Stelle die Filmbezeichnung befindet (leider nur beim Fuji-Film) sieht man sie durch dieses Fenster. Zumindest aber sieht man, ob Film in der Kamera ist.

2. Beurteilung der Handhabung

Die Fujica ST 901 ist genau so handlich wie die 801. Man kann sie fast als klein bezeichnen. Alle Bedienungshebel liegen gut im Griffbereich. Warum man aber die Zeiteneinstellung mittels eines kleinen Hebels verriegelt hat, vermag ich nicht ganz einzusehen. Umso besser ist die Verriegelung des Auslösers gelöst. M 42-Gewinde mit Arretierung und Offenblendenmessung. Ich sagte es schon einmal, nicht unbedingt mein Fall, aber ausgezeichnet für alle, die sich der Vielzahl von M 42-Objektiven bedienen wollen und können. Gegenüber der 801 kann man die Einstellscheibe besser scharf sehen, doch so ganz optimal ist die Sache immer noch nicht. Ich wette, der Konstrukteur ist kurzsichtig. Aber auch hier ist eine Korrekturlinse kein Problem.

Was bei mir nicht immer so ganz funktioniert hat, ist die automatische Belichtungszeit. Verschluß und Belichtungsmesser scheinen sich nicht immer einig zu sein. Dies tritt aber nur auf, wenn man schnell hintereinander und bei gleichen Lichtverhältnissen mit unterschiedlichen Blenden fotografiert, so daß sich stets eine neue Zeit bilden muß. Es kann ein Fehler meiner Kamera sein.

Daß der Entfernungs- und Blendenring wieder justament andersherum geht wie üblich, ist zwar eine Krankheit, doch gewöhnt man sich daran. Dumm ist es nur dann, wenn man zu der Kamera eines der vielen Fremdobjektive mit „normaler" Einstellung benutzt.

3. Beurteilung der meßtechnischen Prüfung

a) Kamera: Verschlußzeiten:
Mechanisch kontrollierte Zeiten:
1/1000 gut
1/500 gut
1/250 gut
(gemessen mit Leitz-Verschlußzeiten-Meßgerät)

Automatisch gebildete Zeiten: Übereinstimmung mit Meßwert des Belichtungsmessers: gut. Ausnahme: schneller Zeitenwechsel durch Umstellen auf eine kleinere Blende bei gleicher Lichtmenge.

Übereinstimmung Einstellebene —Filmebene: (gemessen mit Auto-Kollimator) sehr gut.

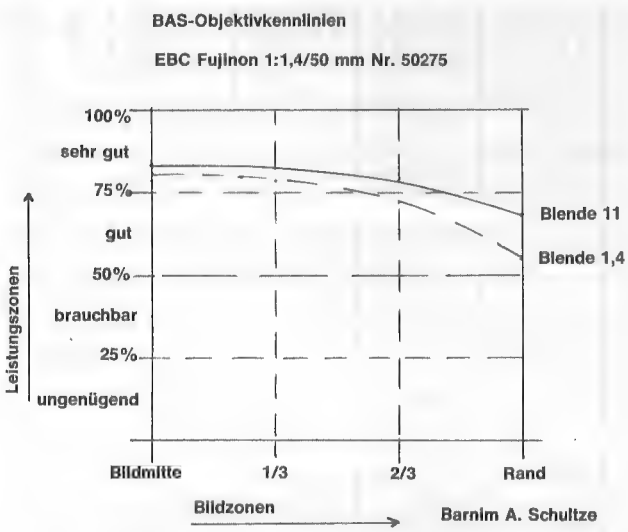
Kamerageräusch: + 10 (gegenüber Standard-Geräuschpegel), gut

Erschütterung: – 5 (gegenüber Standardwert), sehr gut

Bitte blättern Sie um.

Fujica ST 901

Fortsetzung von Seite 83



Finish: sehr gut. Schwarzer Kunststoffbelag jedoch nicht sehr abriebfest.

Stromfluß bei Auslöserbetätigung: 30 mA

Objektiv: Das EBC-Fujinon 1 : 1,4/50 mm ist ein gutes Objektiv. Es erreicht gute MTF-Werte bereits bei Blende 1,4. Beste Blende ist 11. Die Reflexneigung ist gering. Reflexe und Überstrahlungen treten nur in extremen Fällen auf (extremes Gegenlicht). Sie sind dann im Sucher sichtbar. Die Farbwiedergabe ist neutral.
Gemessene Brennweite: 53,55 mm.

4. Gesamtbeurteilung

Auch wenn ich ein nicht mit sonderlichen Geldmitteln gesegneter, aber begeisterter Amateur wäre, glaube ich, würde ich mir diese Kamera „vom Munde absparen". Grund: sie ist eigentlich die interessanteste M-42-SLR, die ich kenne. Die Digitalanzeige ist natürlich ein Gag, aber sie bringt echte Vorteile. Man kann sagen: „immer wenn es dunkel wird". Silizium-Fotoelemente machen die Sache noch attraktiver (übrigens auch bei der 801, die man sicher hier und dort preiswert bekommen kann).
Natürlich ist sie eine Amateurkamera. Warum eigentlich? Sie bietet doch auch einiges, was ein Profi nützen könnte.
Was die Fujica ST 901 kosten wird, weiß man noch nicht so genau. Ich schätze, so gegen DM 1200,— mit Objektiv 1,4/50 mm. Der Body wird zwischen DM 800,— und DM 900,— liegen. Aber wie gesagt, ich kann mich auch irren. Wert ist sie es. ■

Technische Daten:

Gerät: Spiegelreflexkamera, Aufnahmeformat 24 x 36 mm. Auswechselbare Objektive

Typ: Fujica ST 901, Fuji Photo Film GmbH, 4 Düsseldorf, Berliner Allee 8. Getestete Kamera Nr. 5035678

Standardobjektiv: EBC Fujinon 1 : 1,4/50 mm. Getestetes Objektiv Nr. 50275

Verschluß: Schlitzverschluß (Gummi-Tuch), horizontal ablaufend

Elektronische Zeitenbildung von 20 Sekunden bis 1/1000 Sekunde

Mechanische Zeitenbildung: B, 1/60—1/1000 sek.

Blitz-Synchronisation: X und FP Kontakt, Mittenkontakt (X) im Geräteschuh. Synchrozeit für E-Blitze (X) 1/60 sek.

Filmeinlegen: Vereinfacht durch geschlitzten Ring auf der Aufwickelspule

Filmtransport: Schnellschalthebel mit beweglich angelenktem Hebelende. Schaltweg ca. 120°.

Besondere Eigenschaften: Automatische Bildung der Belichtungszeit, Silizium-Fotoelemente als Belichtungsmeßzellen, digitale Anzeige der Belichtungszeit mittels LED (Ziffernanzeige-Bausteine) im Sucher, Fenster in der Rückwand erlaubt Kontrolle der eingelegten Filmsorte durch Sicht auf die Filmpatrone (funktioniert vorläufig allerdings nur bei Fuji-Filmen).

Abmessungen: ca. 133 x 92 x 92 mm (mit Fujinon 1,4/50 mm)

Gewicht: ca. 840 Gramm

Systemzubehör: Fuji bietet 18 Wechselobjektive vom Fish-Eye 16 mm bis zum Tele 1000 mm, darunter 3 Zoom-Objektive. Außerdem: Zwischenringe, Balgengerät, Mikroskopansatz, Kopieransatz für Super-8-Filme usw.

(1) Meine Leica M 5 mit eingesetztem Hologon und aufgesetztem Spezial-Sucher. Darunter das Verlauf-Filter.

BARNIM A. SCHULTZE:

Test-Stenogramm

Carl Zeiss Hologon 1:8/15mm für Leica-M

In der Reihe der besonderen Objektive stelle ich heute ein sehr interessantes und merkwürdiges Objektiv vor. Ursprünglich wegen seiner besonderen Bauform für eine spezielle Kamera, die Zeiss-Ikon Hologon-Kamera, vorgesehen, zeigte es sich, daß dieses Objektiv in der Leica-M-Serie verwendbar ist. So gibt es denn das Carl Zeiss Hologon jetzt für die Leica. Es bereichert diese, auch heute noch immer sehr interessante Kamera wesentlich.

1. Beurteilung der technischen Eigenschaften

Der „Superachromat" (siehe Fachreport Optik COLOR 8/74)

Bitte blättern Sie um.

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

ELINCHROM STUDIOBLITZ-BELICHTUNGSMESSER FDM

Die Bezeichnung FDM für diesen Blitzbelichtungsmesser deutet bereits auf die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten hin: Flash & Daylight-Meter. Es kann sowohl das Blitzlicht als auch der Tageslichtanteil bei kombinierter Beleuchtung (z. B. Außenaufnahmen, helle Innenräume usw.) exakt gemessen werden. Eine Prozentskala ermöglicht das genaue Verhältnis von Blitz- und Tageslicht zu bestimmen. Die Empfindlichkeitsskala reicht von 6–500 ASA (9–28 DIN) in allen drei umschaltbaren Meßbereichen von Blende 2 – 8,8 – 22 und 22–64. Der FDM-Belichtungsmesser ist für alle Blitzarten einsetzbar und mißt Blitzleuchtzeiten von 1/15 bis 1/1.000.000 sek. Die sofort ablesbare Blende wird mit einer Genauigkeit von 1/10 Blende auf der weit gespreizten Skala angezeigt und integriert Verschlußzeiten von 1/15 bis 1/60 sek.

Dieses interessante Meßgerät aus dem Schweizer ELINCHROM Studioblitz-Programm wird von der Pirma P S L, 2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9 vertreten. Als Zubehör sind verschiedene Adapter-Kabel für andere Blitzfabrikate lieferbar.

Optimal mit OPTICA

L-Form-Wechselmagazin
für absolute Planlage des Films,
für 120/220er Film umschaltbar,
beim Wechsel kein Schieber mehr nötig.

Kowa Six **Die „Einäugige" 6 x 6 für Profiansprüche zum vernünftigen Preis**

Ob Kowa Six MM mit Mehrfachbelichtung und feststellbarem Spiegel oder Kowa Six 2 mit Wechselmagazin: Diese Einäugige 6x6 wächst mit Ihren Profiansprüchen.

Auswechselbare Mattscheiben. Suchersystem austauschbar gegen verschiedene Prismensucher, starrer oder Patent-Faltlichtschacht, Sportsucher, TTL-Belichtungsmesser-Sucher und TTL-Prisma 45°. Wechselobjektive mit Zentralverschluß für alle Situationen. Tele bis 500 mm, Brennweitenverdoppler (Konverter), Superweitwinkel 35 mm, Fisheyeobjektiv 19 mm. Verschiedene verstellbare Handgriffe.

Mit jedem Teil dieser perfekten Systemkamera sparen Sie Geld. Bis zur kompletten 6x6-Ausrüstung ist der Gegenwert eines Autos herausgesprungen.

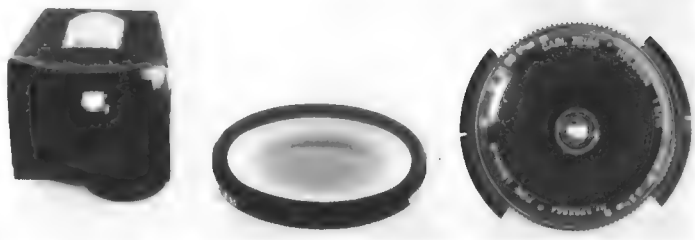
Wann beginnen Sie mit dem „Kowa-Systemsparen"?

OPTICA Optimal mit OPTICA

OPTICA · 2 Hamburg 66 · Kuhredder 57-61 · Telex 212 180 · Telefon (0 40) 6 08 02 67 und 6 08 06 85

Fortsetzung von Seite 84

Carl Zeiss Hologon



(2) Objektiv in Einstellfassung für Leica-M, Verlauf-Filter und Sucher mit eingebauter Wasserwaage.

(3) Abbildungsqualität und Verzeichnungsfreiheit dieses Objektivs sind bemerkenswert.
Hier der neue VW „Golf". Allerdings mußte die Kamera genau waagrecht gehalten werden . . .

. . . kippt man hingegen die Kamera nur geringfügig, so ergeben sich märchenhafte Perspektiven (4).

Alle Aufnahmen: Barnim A. Schultze

und das „Hologon" sind zwei Objektiventwicklungen aus der „Carl Zeiss Computerküche", die weltweit größte Beachtung gefunden haben. In beiden Fällen ist der Beweis erbracht, daß wissenschaftliche Arbeit, unterstützt durch modernste Datenverarbeitung, zu vollkommen neuartigen Objektiventwicklungen führt. Beide Objektive führen aber auch den Beweis, daß solche Entwicklungen nicht etwa in den Bereich der Utopie gehören, sondern in Verbindung mit anständig justierten Kameras, eine deutliche Steigerung der Abbildungsqualität, auch, oder vielmehr gerade, im Bereich der normalen Fotografie zeigen.

Das Hologon ist ein 3-Linser, noch dazu von einem ganz verrücktem Aufbau. Zwei dicke, stark meniskusförmig durchgebogene Zerstreuungslinsen umfassen durch Lufträume getrennt eine ebenfalls dicke Sammellinse. Diese Sammellinse hat in der Mitte eine Einkerbung, aus der sich das Öffnungsverhältnis von 1 : 8 ergibt. Trotz dieses an sich einfachen Aufbaues hat es eine hervorragende Korrektion aller Bildfehler.

Die relative Öffnung von 1 : 8 erscheint nicht hoch. Da alle Superweitwinkel auch noch einen erheblichen Lichtabfall zum Rand hin zeigen (das Hologon ist von dieser Erscheinung nicht ausgenommen), ist zum Ausgleich, insbesondere bei Farbaufnahmen und in der exakten Fotografie, ein Verlauf-Filter zu benutzen. Durch dieses Filter wird aber die nutzbare Lichtstärke noch kleiner und beträgt 1 : 16.

Trotz dieser gering erscheinenden Öffnung ist die Anwendung des Objektives kaum eingeschränkt. Der enorme, voll nutzbare Bildwinkel (siehe Abbildungen), die große Schärfentiefe (0,5 m – ∞) und die wirklich überdurchschnittliche Abbildungsqualität lassen die Einschränkungen sehr bald in Vergessenheit geraten. Daß dieses Objektiv nicht mit dem E-Messer der Leica gekuppelt ist, bringt keinerlei Probleme (siehe große Schärfentiefe), daß aber auch die Lichtmessung außer Betrieb ist, ist nicht ganz so schön. Jedoch war eine technische Lösung dieses Problemes einfach nicht möglich, da der Scheitel der Hinterlinse des Hologon nur 4,5 mm vom Film entfernt ist. Nun, derjenige, der dieses Objektiv benützt (er wird wohl stets ein versierter Fotograf sein) weiß Rat, zumal jeder Handbelichtungsmesser, infolge des riesigen Bildwinkels des Hologon von 110° zum selektiven Meßgerät wird.

Das Hologon ist vollkommen verzeichnungsfrei (auch dies beweisen die Abbildungen). Ich habe bewußt die ganze Breite des Handtuchformates 24 x 36 mm vergrößert. Nur kippen darf man die Kamera nicht ungestraft, es sei denn, man wollte mit diesem Kippen einen besonderen Effekt erzielen. Die beiden (bereits angesprochenen) Aufnahmen des neuen „Golf" von VW beweisen auch dies. Sie beweisen auch die enorme Abbildungsqualität, zumindest wenn man sie im Original vor sich hat. Im Druck geht natürlich viel verloren.

Der spezielle Sucher für dieses Objektiv ist zwar sehr genau was den Bildausschnitt anbetrifft, verzeichnet jedoch etwas. Nun, auch hier muß man ein Auge zudrücken, denn es ist kaum möglich, einen verzeichnungsfreien Sucher mit diesem Bildwinkel zu bauen. Im Sucher (und auf dem Sucher) sichtbar ist eine Wasserwaage. Sie ist sehr nützlich, wenn man, ob bei Freihandaufnahmen oder vom Stativ, jegliches Kippen vermeiden will.

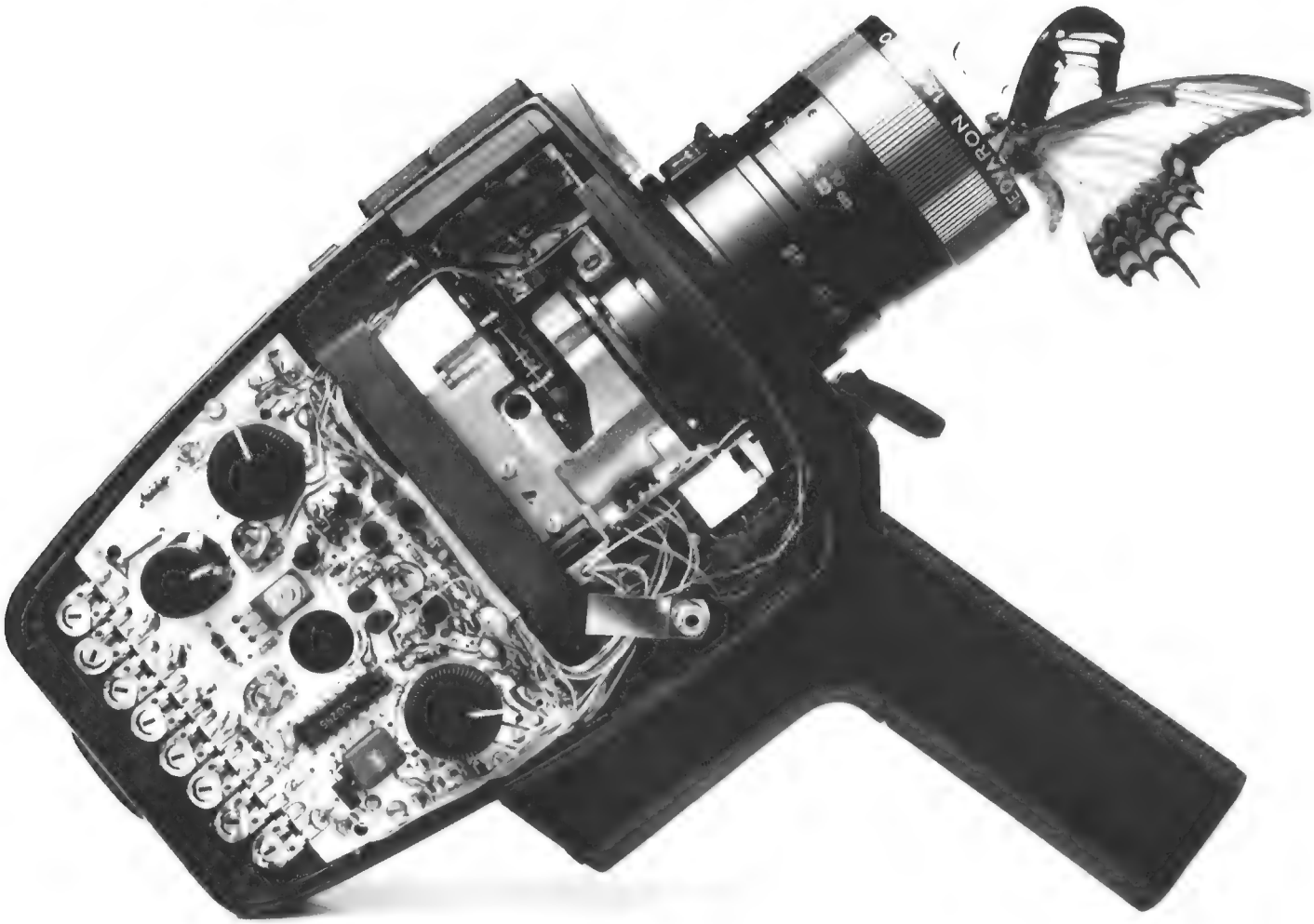
2. Beurteilung der Handhabung

Wir sagten es schon, daß die Öffnung dieses Objektives gering ist. Will man mit ihm „schnappschießen", was übrigens sehr interessant sein kann, sollte man höchstempfindlichen Film benutzen. Der Agfapan 400 neu, mit dem meine Leica geladen war, ist überdies so gut, daß man den Bildern seine echten 27 DIN nicht ansieht. So

Bitte blättern Sie um.

So nah können Sie jetzt mit Bauer-Kameras filmen.

TBWA-MC 1/74



Und der Computer sorgt dafür, daß alles perfekt gelingt.

Mit einer herkömmlichen Filmkamera können Sie ohne teure Zusatzgeräte zwischen 0 und 1,00 m vor dem Objektiv nicht filmen. Weil alles unscharf wird.

Bedauerlich, denn gerade extreme Großaufnahmen machen einen Film um vieles interessanter.

Deshalb haben jetzt Bauer-Filmkameras serienmäßig ein Makro-Objektiv, mit dem Sie auch im Ganznah-Bereich zwischen 0 und 1,00 m vor dem Objektiv filmen können.

Und selbst einen Schmetterling, der das Objektiv berührt, scharf auf den Film bekommen.

Neben diesem Makro-Vorteil gibt es bei Bauer-Filmkameras einen zweiten wichtigen Punkt: den Computer, der Funktionen der Kamera steuert und kontrolliert. Er kümmert sich z. B. um die perfekte Belichtung, das sanfte, erschütterungsfreie Auslösen, gleichmäßiges Zoomen, weiches Überblenden, präzises Einzelbilder-Filmen und um das Filmen bei Nacht. Damit vom ersten Film an alles gelingt.

Wenn Sie also Wert darauf legen, von Anfang an und in jedem Aufnahmebereich perfekt filmen zu können, dann sehen Sie sich die Bauer-Makro-Filmkameras einmal an: die Kameras der C-Serie, die großen Royal-Kameras oder die Bauer-XL-Kameras.

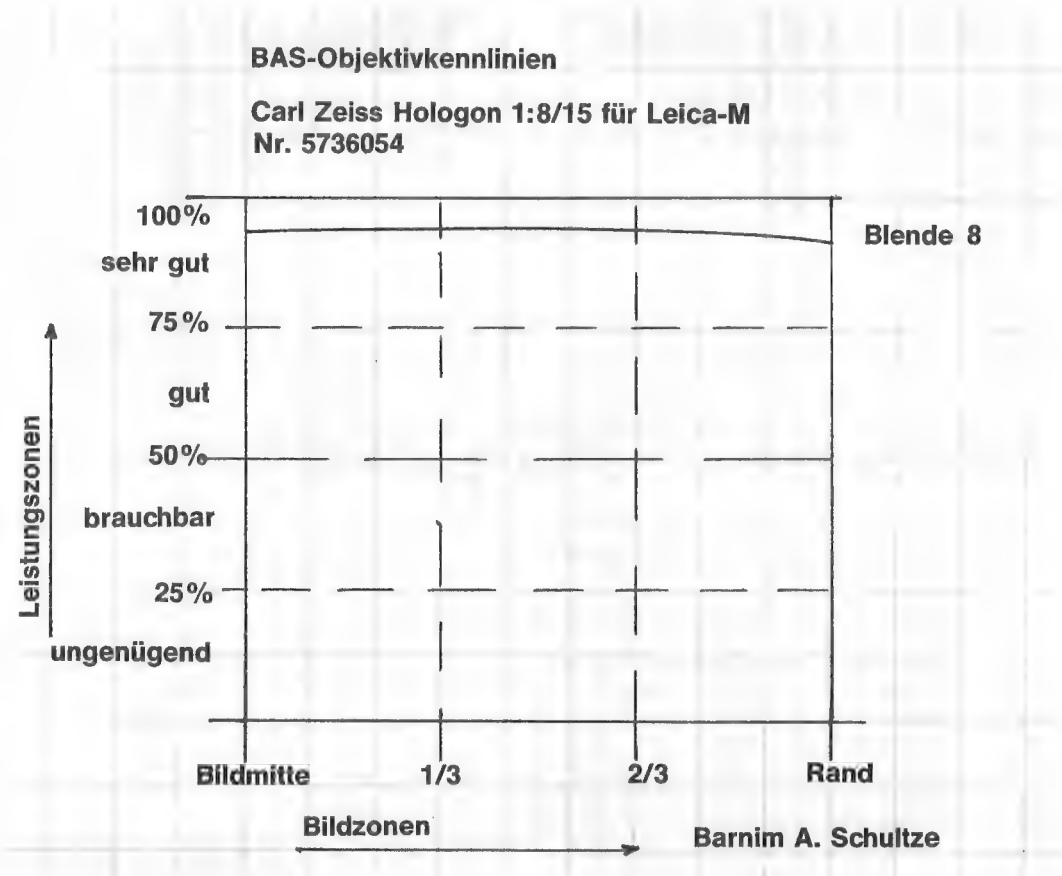
BAUER
BOSCH Gruppe

Fortsetzung von Seite 86

schwankt die Belichtungszeit (mit aufgesetztem Verlauf-Filter) bei normalem Tageslicht zwischen 1/125 und 1/500 sek.
Schärfenprobleme gibt es nicht. Eingestellt auf ∞ ist alles scharf zwischen 0,5 m und ∞. Das Objektiv kann aber auch noch näher fokussiert werden (bis 0,2 m). Auch das ist problemlos, weil praktisch dann nur im Unendlichbereich die absolute Schärfe etwas nachläßt (und wer so nah einstellt, will ja nicht auf ∞ fotografieren).
Vorsicht ist geboten vor herumhängenden Kameriemen, Taschenteilen und zu nah an das Objektiv gebrachten Fingerspitzen. Der enorme Bildwinkel erfaßt solche Teile sehr schnell. Aber auch das passiert einem nur einmal, dann ist man gewarnt und ist vorsichtig.
Da das Objektiv kaum aus der Kamera herausschaut, wirkt die Leica noch flacher, als sie es so schon ist. Nur der „dicke" Sucher stört, sonst könnte man die Kombination direkt in die Tasche stecken.

3. Beurteilung der meßtechnischen Prüfung
Auch die meßtechnische Prüfung beweist die überdurchschnittliche Korrektion aller Bildfehler. So zeigt sich praktisch keinerlei Leistungsabfall zum Rand hin. Dies beweist sich auch durch den außergewöhnlich geradlinigen Verlauf der MTF-Kurve (seit einiger Zeit bin ich in der Lage, MTF zu messen und aufzuzeichnen. Ich gebe jedoch die Kurven nicht an, wie das bereits früher in Fotozeitschriften geschehen ist, da es zu einer Verunsicherung des Lesers führen würde. Mit MTF ist es wie mit der Astrologie, man muß sie deuten können, um aus ihnen die wirklichen Werte ermitteln zu können. Der Unterschied zur Astrologie besteht eigentlich nur in der Tatsache, daß es sich bei MTF um eine wirklich exakt wissenschaftliche Methode handelt. Ich bleibe bei meinen Objektivkennlinien, die dem Leser ein viel besseres Bild der Leistungsfähigkeit vermitteln.)
Das Farbverhalten des Objektives ist vollkommen neutral. Die aufgravierte Brennweite stimmt mit der tatsächlichen Brennweite gut überein.

4. Gesamtbeurteilung
Besitzer einer Leica-M haben mit diesem Objektiv einen Superweitwinkel, mit dem beachtlichen Bildwinkel von 110°, der über eine im wahrsten Sinne des Wortes faszinierende Abbildungsqualität verfügt. Die Einschränkungen bezüglich Lichtstärke sind sicher für die echten Interessenten zweitrangig, denn die Stärke dieses Objektives liegt in der exakten Fotografie.
Ich muß es einmal ganz deutlich aussprechen: Auch für Spiegelreflexkameras gibt es Super-Weitwinkel (keine Fisheye-Objektive!) mit einem Bildwinkel von 110°. Selbst Zeiss hat solch ein Objektiv vorgestellt. Diese Systeme sind sogar wesentlich lichtstärker (1 : 3,5). Aber es sind, wegen der erforderlichen Schnittweite (der Spiegel muß ja noch funktionieren) komplizierte optische Systeme. Ich habe ein solches Objektiv bereits praktisch erprobt. Zumindest dieses Objektiv, es handelte sich um das Carl Zeiss Distagon 1 : 3,5/15 mm für Rolleiflex SL 35, zeigte eine recht gute Abbildungsqualität, die sicherlich manchem Benutzer ausreichen würde. Das Hologon aber ist besser. Besser einfach aus der Tatsache heraus, daß es einen so einfachen Aufbau hat. Was ich hier sage, wird übrigens unumwunden von allen Fachleuten zugegeben.
Nach dieser Klarstellung und den anderen Bemerkungen in diesem Test-Stenogramm, wird auch eindeutig klar, daß der Kreis der Benutzer dieses Objektivs nicht die Mode-, Reportage- und Schnappschußfotografen sind. Es sind vielmehr diejenigen, die sich mit Architektur und anderen ähnlichen Gebieten der exakten Fotografie beschäftigen. Der Preis dürfte bei ca. DM 1400,– mit Sucher und Verlauf-Filter liegen (vollkommen unverbindlich, da ich einen Marktpreis nicht ermitteln konnte). ■



Technische Daten:
Gerät: Super-Weitwinkel-Objektiv für Leica-M-Kameras
Typ: Carl Zeiss Hologon 1 : 8/15 mm. Vertrieb: Ernst Leitz GmbH, Wetzlar. Getestetes Objektiv Nr. 5736054
Aufbau: 3 Linsen in besonderer Bauform
Blende: Das Objektiv besitzt keine Blende, seine relative Öffnung ist 1 : 8
Bildwinkel: 110°
Kürzester Einstellbereich: 0,2 Meter
Durchmesser: ca. 65 mm
Filter: Aufschraubfilter ca. 56 mm Gewindedurchmesser
Länge: ca. 30 mm
Zubehör: Spezialsucher mit Wasserwaage, Verlauf-Filter
Besonderheiten: Keine E-Messer-Kupplung, Innenmessung der Leica M 5 kann nicht benutzt werden (letzter Linsenscheitel ist nur 4,5 mm von der Filmebene entfernt).

FRITZ MEISNITZER FOTO-PROFESSIONAL

Berufsbildung im Wandel: Neue Formen für Theorie und Praxis

Im Mai-Heft stand an dieser Stelle ein offener Brief an den Bundesinnungsmeister des Deutschen Photographenhandwerks, Thema „Lehrlingssorgen". Heinz C. M. Bindseil antwortete:

Lieber Herr Meisnitzer,
Ihren offenen Brief habe ich mit Interesse gelesen und habe am letzten Sonnabend Gelegenheit gehabt, in München mit Frau Weichmann, die seit Mai d. J. den Vorsitz im Arbeitskreis Berufsbildung in Deutschland übernommen hat, und Herrn Reger dieses Thema zu besprechen. Da das von Ihnen angerissene Thema allgemein so interessant ist, sind wir der Meinung, daß es in diesem Falle besser wäre, es in einem Dreiergespräch zwischen Ihnen, Frau Weichmann und Herrn Reger ausführlich zu behandeln. . . Ich hoffe, daß Sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind, da Sie dann in der Lage sind, das Gesamtthema weiterzubehandeln. Für weitere Rückfragen stehen ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und verbleibe mit herzlichen Grüßen
Ihr Heinz Bindseil.

Berufsbildung für Fotografen ist zu einem vielschichtigen Problem geworden, das uns sicher noch lange beschäftigen wird. Der Weg, der einst die Regel war — die Lehre bei einem Fotomeister — erweist sich in zunehmendem Maß als ungeeignet: Der Fotografenmeister von heute verfügt nicht mehr über die Grundlagen, auf denen aufbauend er eine sinnvolle Ausbildung durchführen könnte. Kaufmännische Notwendigkeiten haben ihn gezwungen, die eigene Dunkelkammer aufzugeben, seine Schwarzweiß- und Colorarbeiten an Groß- und Fachlabors zu vergeben. Spezialisierung hat ihm die Werbe-, Mode- und Industrieaufträge genommen und an das gezielt für solche Arbeiten eingerichtete Studio übertragen. Was ihm blieb, war der Handel mit Fotoartikeln und das Porträtgeschäft. Letzteres verfiel ebenfalls immer mehr, bis es durch das standardisierte Porträt vom Printer neuen Aufschwung bekam.

Gleichgültig, wohin wir blicken: Der Inhaber eines Fotogeschäftes, eines Studios oder eines Fotolabors muß — um wirtschaftlich arbeiten zu können — sein Unternehmen in mehr oder minder eng gehaltenem Rahmen spezialisieren. In jedem Fall aber ist dieser Rahmen zu eng, um ihn zur Basis einer umfassenden Ausbildung machen zu können. Ausbildung Lernender ist also — soll sie fachgerecht durchgeführt werden — für die Mehrzahl aller Betriebe wirtschaftlich untragbar geworden.

Wenn wir heute — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — einen Lehrling in ein normales Fotogeschäft stellen und ihm sagen, dort könne er den Fotografenberuf erlernen, so ist das schlicht unwahr. Die Anforderungen, die sich schon heute klar erkennbar für das Morgen in diesem Beruf abzeichnen, sind enorm: Fotografie in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Dokumentation und auch die kreative Fotografie verlangen ein so hohes Maß an Meisterschaft über die Mittel, Möglichkeiten, über Gerät und Material, daß nur eine hochqualifizierte, schulische Ausbildung in Verein mit einem Intensiv-Praktikum die Voraussetzungen schafft, auf denen ein Fotograf morgen aufbauen kann. Doch wie stets klafft zwischen Erfüllung der Idealforderung und dem praktisch Machbaren eine beachtliche Lücke:

Für das angestrebte Dreiergespräch stand Frau Weichmann, da verreist, nicht zur Verfügung. Herr Hans Reger (53) aber, Inhaber eines bekannten Münchner Fachlabors, stellvertretender

Bitte blättern Sie um.

GOSSEN

Belichtung elektronisch messen

Der POLYSIX electronic ist ein moderner elektronischer CdS-Belichtungsmesser mit Transistorverstärker.

Mit der „Lichtwaage" und dem eingebauten umschaltbaren Meßwinkel werden zwei neuartige Merkmale eingesetzt, die dem Benutzer gefallen werden, der besonderen Wert darauf legt, daß ein Gerät universell anwendbar und einfach zu handhaben ist.

Mit dem optischen Sucher, von dessen drei Meßkreisen jeweils einer dem Meßwinkel 30°, 20° oder 10° zugeordnet ist, wird zielsicheres Anvisieren des gerade auszumessenden Motives gewährleistet.

Der große Meßumfang des POLYSIX electronic ist in zwei sich überlappende Bereiche aufgeteilt.

Die wahlweise Anwendung von Licht- oder Objektmessung ist selbstverständlich gegeben.

Belichtungszeiten:
1/2000 Sek. bis 2 Stunden
Blendenwerte: 1 bis 90
Filmwerte:
6 bis 42 DIN/3 bis 12 500 ASA
Meßwinkel (bei Objektmessung):
30°, 20°, 10° umschaltbar
Diffusor-Kalotte für Lichtmessung

POLYSIX electronic

Fortsetzung von Seite 89

Vorsitzender im Centralverband des Deutschen Photographenhandwerks und ehemaliger Landesinnungsmeister von Bayern, der selbst während der letzten Jahre stets rund zehn Prozent aller oberbayerischen Lehrlinge ausgebildet hat, nahm kein Blatt vor den Mund. Nachdem ich ihm als Grundlage des Gespräches die Problematik aus meiner Sicht wie oben dargestellt umrissen hatte, sagte er:

Hans Reger

Reger: Herr Meisnitzer, der Rahmen, den Sie aufgezeigt haben, die Folgerichtigkeit in der Entwicklung — beides stimmt eigentlich ganz genau. So ist die Situation und so sind ihre Schwierigkeiten. Auf der einen Seite ist es schade, wenn man den handwerklichen Bereich mit einem Wischer auslöschen will. Es ist nun einmal wichtig in unserem Beruf, daß der junge Mensch aus der Praxis heraus den Umgang mit seinen Mitteln und Materialien erlernt. Er muß sagen können: Das habe ich gemacht — mit meinen Händen, meinem Können.

COLOR: Verbieten es die Forderungen, die der Inhaber eines Studios oder eines Labors heute an seine Organisation und natürlich auch an seine Mitarbeiter stellen muß, nicht schon aus wirtschaftlichen Gründen, daß in diesem Betrieb eine umfassende Ausbildung durchgeführt wird?

Reger: Die Situation ist schwierig. Es gibt Porträtfotografen alten Schlags, Fotohändler in guten Orten auf dem Land, die eine sehr gute Porträtarbeit machen, die geschickt und aufgeschlossen sind und in ihrer Umgebung sogar die Industrie brauchbar bedienen. Können solche Leute Lehrlinge ausbilden?

COLOR: Bitte, beantworten Sie diese Frage.

Reger: Ich kann sie nicht beantworten — nicht mehr. Wenn wir heute mit dem angestrebten Berufsbild den neuen Rahmen schaffen, und der betreffende Meister liest sich dieses Berufsbild durch, dann sagt er: Ich kann diese Forderungen nicht erfüllen. Ich kann zwar garantieren, daß ich aus einem jungen Menschen einen tüchtigen Fachmann in dem Bereich machen werde, in dem ich selber arbeite.

COLOR: Gibt diese eingeschränkte Garantie Gewähr für das Fortkommen eines so Ausgebildeten?

Reger: Vielleicht lesen Sie dazu, was ich zur Jahreswende an einen der leitenden Herren unseres Verbandes geschrieben habe.

Herr Reger reichte mir einen Brief. Ich zitiere mit seiner Genehmigung auszugsweise:

Das Wesentliche einer Berufsausbildung ist, eine der Fertigkeiten so zu erlernen, daß es möglich ist, nach der Lehrzeit auf einem Sektor des Gesamtberufes Leistung bieten zu können, um Geld zu verdienen. Lediglich die Schule soll ein Gesamtberufsbild vermitteln. Nicht jeder muß alles können. Ein hochqualifizierter Beruf mit seinem großgefächerten Bereich braucht Spezialisten, um allen Forderungen der Wirtschaft gerecht werden zu können. Nur ein Spezialist dringt durch seine bewußte Beschränkung auf einen Teil des Berufes in die letzten Tiefen der Fertigkeiten ein; er wird unbezahlbar.

Das ist die Basis, die jeder Mensch braucht, um leben zu können . . . Wir haben die Verpflichtung, dem Nachwuchs und der Volkswirtschaft Beschäftigungsgarantie, Arbeitsfreude und Weiterkommen zu bieten und die Ausbildungsziele auf das wirtschaftlich Notwendige zu leiten . . . Ich persönlich bin so ketzerisch — und das ist ernst gemeint —, daß ich die fotografische Labortechnik viel mehr dem Handwerksbereich zuordne als den reinen Fotografen — den sehe ich am liebsten frei. Daraus entsteht die Forderung, einen Fototechniker-Meister zu

Bitte blättern Sie um.

Gastlichkeit auf die Sie sich verlassen können!

Wienerwald-Gastlichkeit-zuverlässig
in der Leistung, vernünftig im Preis,
ständig bemüht, den Gast zu verwöhnen.
7x in der Woche geöffnet.
Vom Vormittag bis in die späte Nacht.

Wienerwald
Gastlichkeit

Das System, in das der Fortschritt paßt!

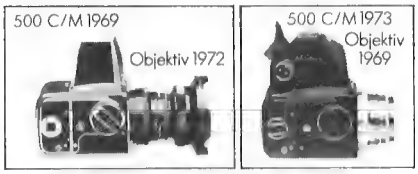
Für Hasselblad-Kameras gilt heute wie seit 25 Jahren:
Nicht das Neue um des Neuen willen - nur das Bessere ist Fortschritt.

Das hat die Hasselblad zur erfolgreichsten 6×6 Profi-Systemkamera der Welt gemacht.

Sobald es etwas Besseres geben wird als das Hasselblad-System, ist Victor Hasselblad der erste, der das ändert - am Hasselblad-System.

Schon als Victor Hasselblad die Hasselblad schuf, gab es gute Kameras. Was an ihnen fortschrittlich war, hat Hasselblad in sein geniales System übernommen. Nur das qualitativ Beste, Ausgereifte: die Objektive von Zeiss — den Verschluß von Compur — das einäugige Spiegelreflexprinzip. Das würfelförmige Kameragehäuse mit Schnelladaption von allen Seiten konstruierte er dazu.

Magazin für Polaroidfilm

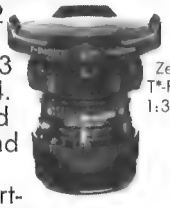


Die Entwicklung blieb seither nicht stehen: z. B. Integral-Lichtmessung durchs Objektiv. Hier reagiert Hasselblad flexibel — bleibt auf der Höhe der Zeit. Immer wenn eine neue Technik wirklich ausgereift ist, wird sie in die Hasselblad integriert. Hasselblad ist das System, in das jeder fototechnische Fortschritt paßt.

Einige Entwicklungen der letzten 10 Jahre:

- 500 EL/M-Motorgehäuse,
- Magazin 500 (für 500 Aufnahmen)
- SWC-Ansatz
- auswechselbare Mattscheiben
- 500 C/M-Kameragehäuse
- Magazin 70 (für 70 Aufnahmen)
- Prismensucher mit Integral-Lichtmessung
- fisheye-Objektiv (1 von 14 Zeiss-Objektiven)
- Polaroid-Ansatz
- black finish für Gehäuse und Objektiv
- automatisches Magazin.

Das alles paßt nahtlos aneinander: das Kameragehäuse von 1969 und das fisheye von 1972 in black finish. Oder der Polaroid-Ansatz von 1973 an die 500 EL/M von 1964.



Zeiss T*-F-Distagon 1:3,5, f = 30 mm

Jede Hasselblad und jedes Zubehör für sich sind heute technische Spitzenklasse. Es wird fortentwickelt bzw. ergänzt, sobald dies technisch möglich und fotografisch sinnvoll ist, die Kamera praktischer macht. Damit entspricht die einmal angeschaffte Hasselblad immer dem aktuellsten Stand der Technik.

Eine Kamera mit Zukunftsgarantie.

HASSELBLAD

Sie möchten sicher mehr über das universelle Hasselblad-System wissen.
Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten oder schreiben Sie direkt an die NORDIC.
Wir schicken Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial.
Bitte geben Sie Ihre Spezial-Interessen und Ihren Beruf an.

NORDIC Handelsges. mbH.
2 Hamburg 76, Hufnerstr. 20 ○

Coupon

500 C/M, Magazin A 12. Zeiss T*-F-Distagon 1:3,5, f = 30 mm, Prismensucher mit Belichtungsmesser

Hasselblad – in der Hand der Besten

Fortsetzung von Seite 90

schaffen und die Ausübung dieses Handwerks von einem Befähigungsnachweis abhängig zu machen. Das ergibt zwei voneinander getrennte Berufe:
Den Fotografen.
Den Fototechniker . . .
Die Gehilfenprüfung muß jeweils bei der Bewertung der Arbeiten auf das erlernte Spezialgebiet wertmäßig eingehen, genauso aber auch die Meisterprüfungskommission . . . (Außerdem) soll nach 5 Jahren Tätigkeit in der Branche, gleich wo, also ohne Lehrzeugnis jeder ohne vorherige Prüfung zur Gehilfenprüfung zugelassen werden. So ist auch nach 7–8 Jahren Tätigkeit bei der Meisterprüfung zu verfahren . . .
Wir haben keine Schulen, die unseren Forderungen entsprechen. Ob Berufsschule, ob Vorschuljahr, ob Fachschule – alles ist zur Zeit im Fluß. Stück für Stück muß die schulische (und ich meine damit die rein theoretische) Ausbildung eingebaut werden. Das entsprechende „Praktikum" ist mit unserer Hilfe im Kontakt mit den Schulen an den echten Praxisstätten möglich zu machen. Die von uns (vom Verband) als notwendig angesehene, überbetriebliche Ausbildung muß in Zukunft von allen Auszubildenden besucht werden. Nur so vermeiden wir, daß immer wieder Lehrlinge z. B. um ihre Colorausbildung betrogen werden.
Soweit der Brief von Herrn Reger. Die Erläuterungen dazu gab er im Interview:
Reger: Was wir gegenwärtig im CV diskutieren, ist die gemeinsame Ausbildung bis zu einem gewissen Bildungsstand – den wollen wir jetzt mal Fotolaborant nennen. Von diesem Stand ausgehend öffnen sich zwei Wege – der Fototechniker und der Fotograf. Im Ausbildungsberufsbild steht dann also, daß gewisse Kenntnisse auf dem Laborsektor von beiden gemeinsam erworben werden müssen. Daran anschließend kommen getrennt die Kenntnisse und Fertigkeiten, die den Fototechniker einerseits, den Fotografen andererseits auszeichnen sollen. Auch der Fototechniker fotografiert. Ihm fallen die Bereiche in Wissenschaft und Technik zu, daneben der gesamte reproduktive Sektor. Seine Grenze findet er dort, wo die Gestaltung beginnt – das ist Sache dessen, den wir als Fotograf definieren wollen. Natürlich werden sich Überschneidungen ergeben – der Fototechniker von morgen, der Mikroaufnahmen macht, kann diese so hervorragend gestalten, daß Kreatives daraus wird. Beispiele dafür kennen wir aus der Gegenwart. Aber: nach unseren Plänen muß der Fototechniker die Mikrofotografie beherrschen – als Technik, als Fertigkeit. Wenn er anschließend auf dieser Technik aufbauend Kreatives schafft, so ist ihm das unbenommen.
Wir sind uns alle im klaren, daß die schulische Ausbildung mehr Platz einnehmen muß. Wichtig dabei ist – was kann man in nächster Zeit tun? Die Agfa hat beispielsweise zur Unterstützung ihres Unterrichts im Technikum Einführungs-Tonbildschauen produziert, die jeweils knapp 10 Minuten laufen – mit zwei Projektoren ohne Dunkelpause. Das ist hervorragend einprägsam und scheint mir vom System her die Basis überhaupt zu sein, auf der Unterricht in unserem Beruf aufgebaut werden sollte. Ich habe die Agfa gebeten, das System auf unserer Tagung in Hannover zu demonstrieren, denn ich möchte mich dafür einsetzen, daß unsere Berufsschulen – und so viel Geld muß verdammt noch mal da sein! – ihren Unterricht auf solchen Schauen aufbauen, sie am Ende auch selber gezielt dafür produzieren.
Darüber hinaus geht es mir darum, die Blockbeschulung zu erreichen. Blockbeschulung heißt, daß der bisherige, berufsbegleitende Schulunterricht von einem Tag pro Woche umgewandelt wird in mehrwöchige, anfangs sogar mehrmonatige Unterrichtsperioden jeweils mit anschließender

Bitte blättern Sie um.

Sankyo - Filmen in jeder Entfernung, bei jedem Licht.

Mühelos filmen Sie mit den neuen Sankyo Super-8 Macro-Kameras wie ein Professional.

Denn diese Kameras zeichnen sich durch ihre besondere Technik aus, die bisher nur großen und teueren Filmkameras vorbehalten war. Optische Überblendungen sowie das Filmen in jeder Entfernung von der Frontlinse bis ∞ gestochen scharf. Durch die Einstellkombination von Brennweite und Nahbereich in Verbindung mit dem Kamerakompendium. Filmen Sie Titel einfach mit und gestalten Sie Ihre Filme kreativ. Sankyo Filmkameras setzen Ihren Filmideen keine Grenzen mehr.

Technik:
Sankyo Super MF 606 – 6-fach Macro-Motorzoom 1,8/8-48 mm, 14 Linsen, großer Reflexsucher, Mikroprismenscharfeinstellung, TTL-Belichtungsautomatik, Zeitlupenautomatik 36 Bild/Sek., Einzelbildschaltung einschl. Macrokompendiumtitelsatz.

Sankyo super LXL 255 Macro
Lichtstarkes Sankyo Motor-Zoom f 1,2/9-22,5 mm, 14 Linsen, Großumlaufblende 220°, Zeitraffer 9 Bild/Sek., wie alle Sankyos automatische Einstellung für alle Filme von 15-23 DIN mit Macrokompendiumtitelsatz.

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach den neuen Sankyos oder fordern Sie direkt Informationsmaterial von kino hähnel.

Sankyo

Generalvertretung für Deutschland
hähnel®
kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt

„Besuchen Sie uns auf der Photokina: Halle 5, Stand 36, B/C"

National
Electronic Flash

die Wartungsfreien

National Flash

Xenon-Goldröhren und farbkorrigierte Streuscheiben sichern ein Höchstmaß an Farbtreue, insbesondere bei den Hauttönen.
Extrem kurze Blitzfolgezeiten bei automatischem Betrieb, nur Bruchteile einer Sekunde im Nahbereich. Durch die neue Energiesparschaltung wird nur die für die Aufnahme erforderliche Energie verbraucht. Die Restenergie wird für die folgende Aufnahme gespeichert.
National Blitzgeräte sind immer aufnahmebereit, da als Stromquelle Batterien verwendet werden. Die 1,5 Volt Mignon-Batterien sind heute immer im Hause oder überall leicht erhältlich. Das immer wieder nötige Aufladen am Netz und gelegentlich tiefentladene Akkus können Sie bei National vergessen.
National Blitzgeräte haben die Leitzahlgarantie nach DIN 19011. Die Leitzahl ändert sich auch bei abnehmender Batteriekapazität oder durch das Alter des Blitzgerätes nicht.

National Computer-Blitzgeräte sind mit einem lichtmessenden Computerschaltkreis ausgestattet. In Sekundenbruchteilen wird das vom Objekt reflektierte Licht gemessen und die richtige Lichtmenge automatisch dosiert. Das Ergebnis – jede Aufnahme ist perfekt belichtet.

Ausschneiden und einsenden an:
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Bitte schicken Sie mir kostenlos Unterlagen über
NATIONAL-Blitzgeräte

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

AiC Partner
für Foto- und Filmtechnik
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Fortsetzung von Seite 92

Rückkehr in die Praxis. Ein solcher Unterricht in der Schule könnte homogen und intensiv gestaltet werden. Und die praktische Ausbildung würde nicht immer durch einen Schultag unterbrochen, dessen Wert doch recht zweifelhaft ist. Tatsache ist, daß Schüler, die einen Tag pro Woche in die Schule gehen, am Tag der folgenden Woche nichts mehr vom Unterricht wissen. Haben sie beispielsweise eine Colorarbeit begonnen, so läßt sich diese eine Woche später nicht mehr folgerichtig weiterführen, weil sich alle Bedingungen geändert haben, ein neuer Entwickler angesetzt ist und so weiter. In gleicher Weise reißt der Zusammenhang im Betrieb ab. Aus diesem Grund brauchen wir — und das halte ich für etwas gegenwärtig Erreichbares — eine Blockbeschulung. Durch eine erste, längere Schulperiode läßt sich das theoretische Rüstzeug für den Beruf schaffen. Anschließend kommen die Lernenden in die Betriebe, gehen aber noch ein- oder zweimal im Jahr auf zwei oder auch mehr Wochen in die Schule zurück, wo das praktisch erworbene Wissen mit den Erfahrungen anderer Schüler verglichen, kombiniert und theoretisch verankert werden kann. Die Abschlußprüfung wird ebenfalls in der Schule absolviert.

Eine zentrale Schule, ausgerüstet mit modernem Gerät, könnte so ein größeres Gebiet bedienen, fachlich einwandfrei geschulte Lehrkräfte könnten — ausgehend vom modernen Stand der Fotografie — einen zeitnahen Unterricht geben.

Diese Überlegungen wollen wir jetzt mit den Schulträgern besprechen, wollen hören, wie sie die Dinge sehen. Das kommt jetzt als nächster Schritt. Denn natürlich müssen bei Verwirklichung eines solchen Systems auch Lehrlingsheime geschaffen werden, in denen die Lernenden während ihrer Schulzeit untergebracht werden können.

COLOR: Wie groß ist nun Ihre Hoffnung, daß all diese Pläne in absehbarer Zeit in die Tat umgesetzt werden?

Reger: Ich kann nur sagen: Das ist die einzige Hoffnung, überhaupt etwas zu erreichen. Die Pläne gehen mit den Vorstellungen des Gesetzgebers konform. Und das wiederum ist Folge unseres ununterbrochenen, zähen Herantretens an den Gesetzgeber: Die Idee der Blockbeschulung ist heute schon weitgehend akzeptiert. Und die Kieler Schule ist bereits ein hervorragendes Beispiel dafür.

COLOR: Gut, aber wer führt nun von der handwerklichen Seite die künftige Ausbildung durch? Angenommen der Gesetzgeber schafft all die schönen Möglichkeiten — müßte man dann nicht einem Großteil der heute ausbildenden Lehrherren die Lehrerlaubnis für das, was sie Praktikum nannten, entziehen?

Reger: Nun, man braucht das sicher kaum zu tun — die meisten nehmen schon gar keine Lehrlinge mehr. Es ist ja alles im Wandel begriffen, und dabei wird sich auch manches von selbst regulieren. Von unserer Seite gilt es, eine Basis zu schaffen, die einem gewissen Kreis von Kollegen noch Ausbildungsmöglichkeiten einräumt — die Ausbildung junger Menschen zu Fotolaboranten, die auch schon leidlich eine Kamera bedienen und vergrößern können, und die grundlegende Verfahren beherrschen. So eine Ausbildung könnte man auf zwei Jahre beschränken und mit der Fotolaboranten-Prüfung abschließen. Danach käme dann die Spaltung in Fototechniker und Fotograf, wobei nur derjenige Lehrherr sein darf, der garantieren kann, daß er den kreativen oder den technischen Bereich auch wirklich praktisch zu bieten vermag. Auf diese Weise würde der Kreis der Ausbildungsbetriebe vielleicht nicht so eingeengt, daß es am Ende gar keine mehr gibt.

COLOR: Was wäre Ihr Rat für diejenigen, die dieses Jahr eine Berufsausbildung als Fotograf beginnen wollen?

Reger: Der erste Rat wäre, sich einen anderen Beruf zu suchen. Wir werden noch Jahre an der Vielzahl der in der Fotografie Tätigen kauen, die sich auch schon zum Teil anders orientieren, andere Berufe ergreifen müssen. Aber natürlich ist das keine Antwort: Man kann den jungen Leuten und ihren Eltern nur raten, sich einen Betrieb ganz genau anzusehen, bevor sie mit dessen Inhaber einen Lehrvertrag abschließen. Das ist wesentlich. Und ebenso wesentlich ist, daß die Eltern nicht mit Gewalt versuchen, den Wunsch des Kindes, nun ausgerechnet Fotograf zu werden, zu realisieren. Wenn sie das Gefühl haben, daß die Lehrstelle, die sich bietet, nicht die richtige ist, sollten sie lieber davon Abstand nehmen.

Diese letzte Antwort, von Herrn Reger zögernd gegeben, unterstreicht seine rückhaltlose Offenheit. Und so will ich hinzufügen, was er nicht sagen konnte: Es gibt gegenwärtig bei uns in Deutschland keine Stelle, die angesichts der großen Veränderungen im Fotografenberuf überregional verbindliche Berufsberatung geben könnte.

Fachreport Elektronik: Halogenlampen in der Anwendung

von Barnim A. Schultze, DGPh, ESFIAP

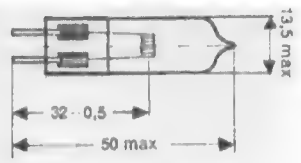
Im letzten Fachreport Elektronik haben wir uns über das Prinzip einer Halogen-Glühlampe unterhalten. Heute wollen wir grundsätzliche Probleme der Anwendung besprechen.

Für Halogen-Lampen gibt es im wesentlichen 3 Anwendungsgebiete:

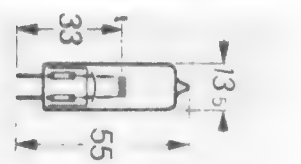
1. Projektion
2. Aufnahme
3. Vergrößerung

In allen 3 Fällen gilt grundsätzlich: stets nur Halogen-Lampentypen verwenden, die für das betreffende Gerät vom Hersteller vorgesehen sind. Entsprechende Informationen erteilt die Gebrauchsanleitung. Warum ich das hier ganz deutlich sage, hat folgenden Grund: Bei allen Niedervoltlampen, die ja über einen Transformator betrieben werden, ist dieser meistens nur gerade so für die vorgesehene Lampenleistung ausgelegt. Eine höhere Lampenleistung muß daher u. U. zu einer Zerstörung des Transformators, bzw. zu einem Durchschlagen der Gerätesicherung führen.

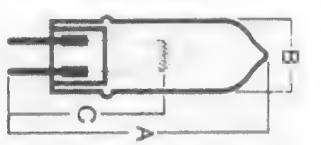
Bei allen Halogenlampen in allen Fotogeräten wie Leuchten, Projektoren und Vergrößerungsgeräten, ob sie nun mit der Netzspannung oder mit einer umgewandelten Trafospannung betrieben werden, ist weiter zu beachten, daß die Geräte für die Lampenkolbentemperatur der vorgesehenen Lampen ausgelegt sind. Wie wir aber im letzten Beitrag gesehen haben, ist die *Lampenkolbentemperatur* zwar für das betreffende Gerät wichtig (weil eine höhere Temperatur, hervorgerufen durch eine zu starke Lampe, zur Zerstörung des Gerätes führen kann). Für die Lampe und ihre Lebensdauer aber ist die *Sockeltemperatur* von besonderer Bedeutung.



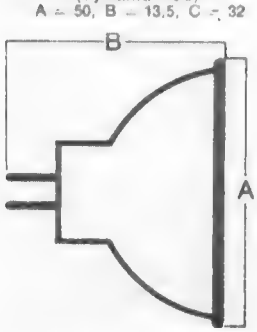
Halogenlampe 24 V/ 150 W
mit Sockel G 6.35 - 15
(Philips 7158)



Halogenlampe 24 V/ 250 W
mit Sockel G 6.35 - 15
(Osram 64655)



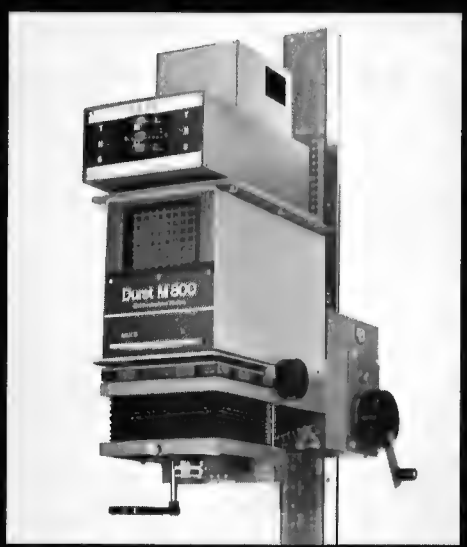
Halogenlampe 24 V 150 W
mit Sockel G 6.35 - 15
(Sylvania FCS)
A = 50, B = 13,5, C = 32



Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel
Sockel GZ 6,35 - 18
(Sylvania EFN, EFP, EFR)
B = 42, A = 50

Durst M 800, der Schlüssel zur professionellen Selbstverarbeitung.

Das Spektrum der professionellen Colorausarbeitung reicht vom Kleinbild bis zum 18×24 cm Vergrößerungsgerät. Durst bietet für alle Formatklassen und Anwendungsgebiete Qualitätsgeräte. Der Durst M 800 ist das preiswerteste Fachgerät für Negative vom Kleinbild bis zu 6,5×9 cm (einschl. 70 mm-Film). Dabei ist dieses Vergrößerungsgerät ein Fachgerät mit großem Bedienungskomfort:
Vergrößerungs- und Reproduktionsgerät mit manueller Scharfeinstellung für Negativformate vom Kleinstbild bis 6,5×9 cm. Auswechselbare Hochleistungsobjektive von 28 mm bis 105 mm Brennweite. Stabile Konstruktion mit Vierkant-Profilsäule. Gerätekopfverstellung über Zahnstange. Auswechselbare Beleuchtungssysteme für Color und Schwarzweiß. Großvergrößerungen durch schwenkbaren Gerätekopf für Wand- oder Fußbodenprojektion. Schwenkbare Negativ- und Objektivebene – totale Entzerrung. Bildbühne mit einzeln verstellbaren Formatmasken. Spiegelreflex-Betrachtungssystem zum Reproduzieren. Für Farbe: Durst Farbmischkopf CLS 201 mit dichroitischen, nicht ausbleichenden Filtern – für gerichtetes oder gestreutes Licht.



Durst M 800 mit Farbkopf CLS 201

Deutsche Durst GmbH
Fototechn. Apparate, Abt. 5.3, 2 Hamburg 33, Postfach 330 448, Telefon 040/611071
Verkaufsbüros in München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, H[illegible]burg

F 120-1

farbecht
brillant
scharf
ORWOCHROM
UT18
Der Diafilm für jede Jahreszeit

VEB FILMFABRIK WOLFEN
Fotochemisches Kombinat DDR
ORWO
Fragen Sie Ihren Fotohändler, oder
BEROFLEX Kamera-Film AG.
1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

Halogen-Glühlampen für Aufnahmezwecke

Type	Watt	Volt	Mittl. Leb.-dauer in Std.	Farb-tempe-ratur in °K	Lumen	Sockel
Osram-Halogen-Glühlampen						
64721	650	220	100	3200	16 800	G 22
64747	1 000	220	150	3200	26 000	G 22
64751	1 250	220–230	200	3200	33 500	R 7s–15
64535[1])	650	115–120	15	3400	20 000	GX 6.35–25
64540[1])	650	220–230	15	3400	20 000	GX 6.35–25
64550[1])	650	115–120	15	3400	20 000	R 7s–18
64551	650	115–120	75	3200	18 200	R 7s–21
64720	650	220	100	3200	16 800	GX 9,5
64570[1])	800	220–230	15	3400	22 000	R 7s–18
64571	800	220–230	75	3200	21 000	R 7s–21
64580[1])	1 000	220–230	15	3400	33 000	R 7s–15
64583	1 000	220–230	200	3200	25 000	R 7s–15
64576	1 000	220–230	75	3200	27 500	GX 6.35–25
64575[1])	1 000	220–230	15	3400	33 000	GX 6.35–25
64585[1])	1 250	220–230	15	3400	43 000	GX 6.35–25
64741	1 000	220–230	200	3200	25 000	R 7s–15
64745	1 000	220	150	3200	26 000	GX 9,5
64788	2 000	220	250	3200	52 000	GY 16
64779	2 000	220–230	1000	3200	50 000	Fa 4
64780	2 000	220–230	1000	3200	50 000	R 7s–15
64573[1])	1 000	115–120	15	3400	33 000	GX 6.35–25
64574	1 000	115–120	75	3200	27 500	GX 6.35–25
64579[1])	1 000	115–120	15	3400	33 000	R 7s–15
64800	5 000	220–230	1000	3200	125 000	K 24s
64810	10 000	220–230	2000	3200	255 000	K 30s
64590[1])	1 250	220–230	15	3400	43 000	R 7s–15
Halogen-Glühlampen mit Hartglaskolben. Hohe Lichtstrom- und Farbtemperaturkonstanz.						
51235	650	220	50	3200	16 200	G 22
50040	650	220	50	3200	16 200	E 27
50042	650	220	50	3200	16 200	P 28s
51503	2 000	220	150	3200	52 000	G 38
50252	2 000	220	150	3200	52 000	P 40s
50250	2 000	220	150	3200	52 000	E 40
51703	5 000	220	200	3200	130 000	G 38
50560	5 000	220	200	3200	130 000	K 59d
51805	10 000	220	200	3200	280 000	G 38

[1]) OSRAM-Superphot®

Halogenlampen für Dia- und Schmalfilmprojektoren

Brennstellung s 90 (Sockel unten) mit zulässiger Neigung zur senkrechten Ebene bis 90°

W	V	Sockel	Mittl. Leb.-dauer in Std.	Osram Best.-Nr.	Philips Best.-Nr.		Sylvania Best.-Nr.
10	6	G 4	100	64 225	7387	1.780	FHD
20	6	G 4	100	64 250	7388	1.910	FHE
50	12	G 6.35–15	50	64 610	7027	1.1040	BRL
100	12	GY 6.35–15	50	64 625	7023	1.1105	FCR
100	12	PG 22[1]	50	64 626[2]	6839 C[2]	1.1820	EHE
150	15	G 6.35–15	50	64 633	6550	1.1430	BRJ
150	24	G 6.35–15	50	64 640	7158	1.1235	FCS
250	24	G 6.35–15	50	64 655	7748	1.1690	EHJ
250	24	PG 22 d[1]	50	–	7763 C	1.2470	Syl 235
400	36	G 6.35–20	50	64 663	7787	1.2470	–
500	220–230	GY 9,5[1]	50	64 680	7389	1.3575	–
200	220–230	G 6.35–25	25	64 648	7689	1.1755	–
300	220/230	G 6.35–25	50	64 661	7774	1.2210	–
800	220–230	GY 9,5[1]	50	64 730	7764	1.4225	–
500	230	Tru PIN	50	–	–	–	FFX

[1] Justiersockel [2] Brennstellung s 105; Typen 7387/7388 = P 360

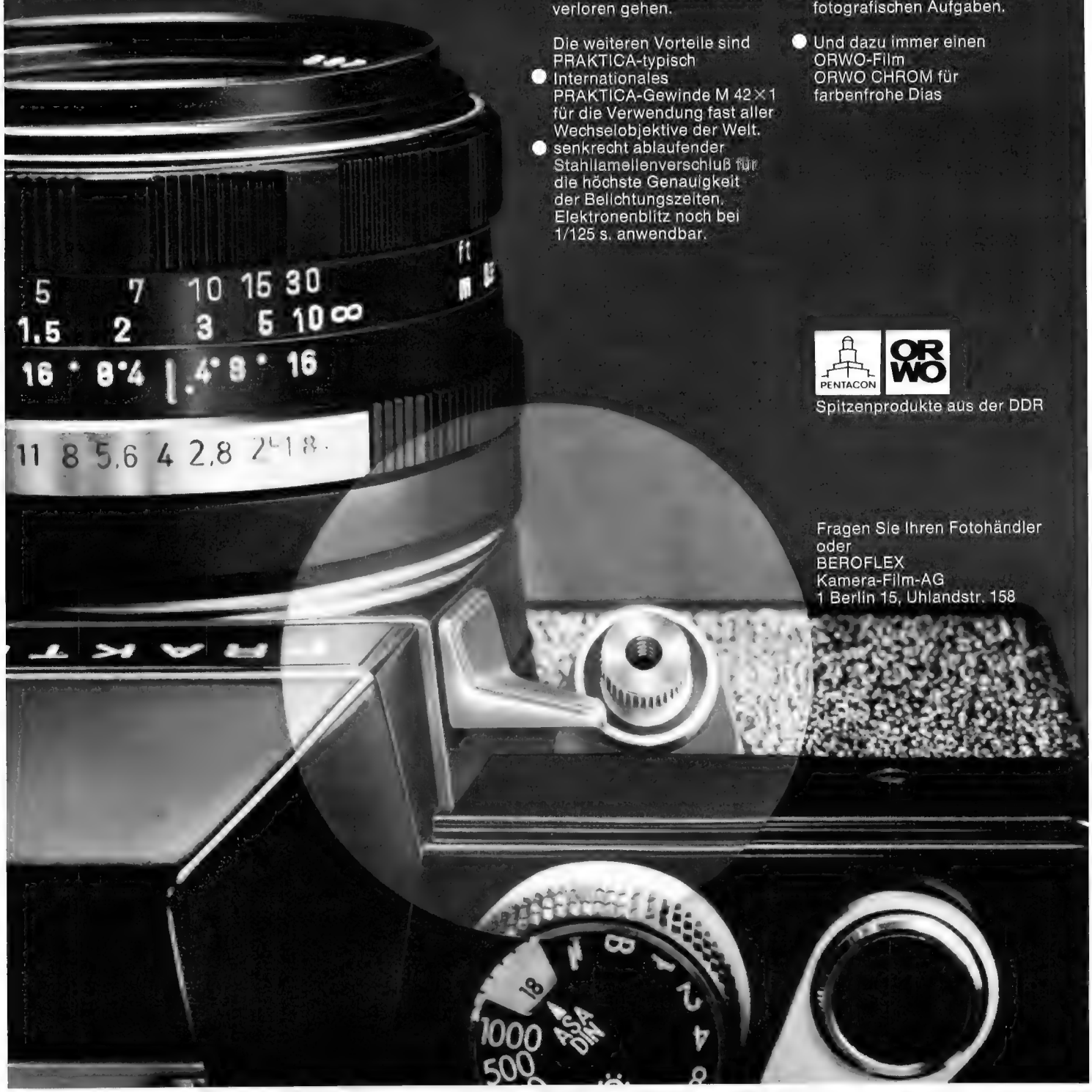
Halogen-Spiegellampen für Schmalfilmprojektoren

Brennstellung p 90/15

W	V	Sockel	Mittl. Leb.-dauer in Std.	Osram Best.-Nr.	Philips Best.-Nr.		Sylvania Best.-Nr.
50 mit Kaltlichtspiegel	8	GZ 6.35–18	50	64 607	6847[1]	1.1950	–
75	12	GZ 6.35–18	50	64 615	6853[1]	1.2470	EFN
100	12	GZ 6.35–18	50	64 627	6834[1]	1.2470	EFP
150	15	GZ 6.35–18	50	64 634	6423[1]	1.2860	EFR
250	24	GZ 5,3	50	64 653	–	1.4030	–

Bitte blättern Sie um.

Thema mit Variationen: PRAKTICA



Die Meßtaste der PRAKTICA liegt griffgünstig und vermeidet jedes Verwackeln.

Sekundenschnell ist das Licht gemessen und der Zeiger eingependelt – kein Motiv kann durch umständliches Lichtmessen verloren gehen.

Die weiteren Vorteile sind PRAKTICA-typisch

- Internationales PRAKTICA-Gewinde M 42×1 für die Verwendung fast aller Wechselobjektive der Welt.
- senkrecht ablaufender Stahllamellenverschluß für die höchste Genauigkeit der Belichtungszeiten. Elektronenblitz noch bei 1/125 s. anwendbar.
- Blitzschneller und sicherer Filmwechsel mit dem bewährten PENTACON-Loading-System
- Universelles Zubehör für alle fotografischen Aufgaben.
- Und dazu immer einen ORWO-Film ORWO CHROM für farbenfrohe Dias

PENTACON ORWO

Spitzenprodukte aus der DDR

Fragen Sie Ihren Fotohändler oder
BEROFLEX
Kamera-Film-AG
1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

Fortsetzung von Seite 96

Alle Kühlmaßnahmen in Geräten mit Halogenlampen dienen daher hauptsächlich der Sockelkühlung, denn der Lampenkolben selbst soll ja, wie wir wissen, möglichst „warm" werden, damit der Halogenprozeß folgerichtig abläuft. Wer also, wie ich es gemacht habe, ein vorhandenes Gerät, das von Haus aus für normale Glühlampen eingerichtet ist (bei mir war es ein Vergrößerungsgerät) auf Halogenlicht umstellen will, sollte sehr vorsichtig zu Werke gehen und dafür sorgen, daß die Temperaturwerte des Lampenherstellers nicht überschritten werden.

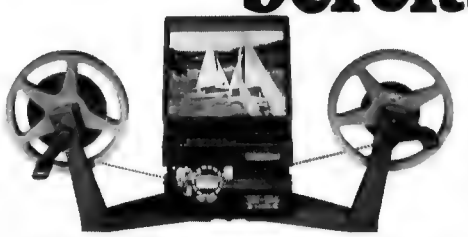
Während Halogenlampen, die mit Netzspannung betrieben werden, normalerweise bezüglich Lebensdauer nicht beeinflußbar sind (es sei denn, man benutzt verlustlose, elektronische Regler, sog. „Dimmer", die die erforderliche Leistung = Wattzahl der Lampe regeln können), brennen Niedervoltlampen gewöhnlich mit einer, prozentual gemessen, geringen Unterspannung. Gering deshalb, um den Halogenprozeß in der Lampe nicht zu gefährden. Eine solche Unterspannung verlängert die Lebensdauer der Lampe, führt aber — was bei fotografischen Anwendungszwekken wichtig sein kann — zu einer niedrigeren Farbtemperatur. Von der Firma General Electric gibt es eine nette Umrechnungstabelle, aus der sich die Änderung der Farbtemperatur, der Lebensdauer und der prozentualen Lichtausbeute errechnen läßt.

Halogenlampen liefern Licht einer recht konstanten Farbtemperatur (Vorsicht! abhängig von der Brennspannung also auch von der momentanen Netzspannung!) von ca. 3200° bis 3400° Kelvin. Die Halogenlampe hält diese Farbtemperatur über ihre ganze Lebensdauer konstant. Hier liegt ihr besonderer Vorteil bei der Verwendung als Aufnahmelicht für Coloraufnahmen oder als Vergrößerungslicht für Farbvergrößerungen. Im letzteren Fall haben wir allerdings bei großen Lampenleistungen mit dem sog. „Nachglüheffekt" zu rechnen. Nach dem Ausschalten glüht die Lampe nach, die Farbtemperatur geht schlagartig auf sehr niedrige Werte zurück. Wenn dies auch nur für einen kurzen Augenblick der Fall ist, so kann der Nachglüheffekt doch Einfluß auf die Farbgestaltung des Papierbildes ausüben. Daher verwendet man bei sehr lichtstarken Profi-Vergrößerern gerne Magnetverschlüsse, die sich bei Beendigung des Belichtungsprozesses gleichzeitig mit dem Abschalten der Lampe schließen und somit die Nachglühphase abschneiden. Bei Color-Vergrößerungen bietet die Halogenlampe aber noch einen weiteren Vorteil. Sie liefert durch ihre hohe Wendeltemperatur Licht mit einer höheren Farbtemperatur, als es die normale Glühlampe vermag. Das aber bedeutet in der Praxis eine gesteigerte Intensität im blauen Farbbereich. Dadurch erhalten wir Nullkopien mit einem intensiveren Rotstich. Die Filterwerte für Gelb und Purpur liegen höher, es kommt jedoch fast nie zu einer Filterung im Blaugrünbereich. Das ist für die Filterbestimmung recht angenehm.

Im Vergrößerungsbereich und bei Super-8-Projektoren hat sich die Kaltlicht-Spiegellampe durchgesetzt. Die im Brennpunkt eines Parabolspiegels angeordnete Halogenlampe erzeugt außer sichtbarem Licht eine intensive Infrarotstrahlung, also reine Wärme. Der vom Parabolspiegel reflektierte Anteil dieser Wärmestrahlung wird abgeschwächt, indem man den Spiegel für Wärmestrahlen durchlässig macht. Durch diese Maßnahme wird in Leuchtrichtung eine wesentlich geringere Wärmestrahlung abgegeben. Die Wärme geht durch den Spiegel und belastet, wenn man sie nicht durch ein entsprechendes Kühlsystem abführt, zusätzlich den Fuß der Lampe. Bei Gebläsekühlung muß also der Luftstrom in erster Linie auf den Lampenfuß gerichtet sein.

Die beigefügten Tabellen geben Aufschluß über die gebräuchlichsten Lampentypen für Projektion, Vergrößerung und Aufnahmen. ■

Millionen Filmer in aller Welt wählten bereits die Erfolgreichen von hähnel.



hähnel V-Betrachter die einzigen der Welt mit dem filmschonenden V-System.

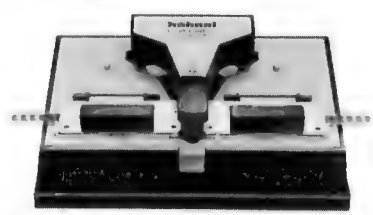
Erst das V-System ermöglicht eine optimale Filmschonung und hervorragende Schärfe bei Filmdurchlauf und Einzelbildbetrachtung.

Der Film wird nur an den Seiten im V-Kanal geführt und gleitet wie auf einem Luftkissen durch den Betrachter. So kann der wertvolle Film nicht verkratzen.

Dazu die hähnel Filmautomatik. Damit wird auf Schnellrückspulung einfach umgeschaltet, ohne den Film zu berühren. Der große helle Bildschirm sorgt für brillante Wiedergabe in leuchtenden Farben.

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt



hähnel Filmklebepressen die einzigen motorischen der Welt zum präzisen Filme schneiden und kleben.

Auf Anhieb gelingt jetzt jede Klebestelle. Der motorisch angetriebene Saphir-Schleifkopf der hähnel Kollmatic Klebepresse sorgt für den präzisen, beidseitigen Keilschliff. Ein Durchschleifen des Films oder Ausreißen der Perforation ist dabei unmöglich. Der wertvolle Film wird geschont. Haargenau passen die beidseitig keilförmig angeschliffenen Filmenden exakt im Bildstrich aufeinander. Daher sind motorisch geschliffene Klebestellen bei der Vorführung unhörbar und unsichtbar. Wichtig für Magnet-Tonfilme. Auch haltbarer sind die Klebestellen; dabei ist die Handhabung der hähnel Kollmatic einfach, bequem und problemlos.

„Besuchen Sie uns auf der Photokina: Halle 5, Stand 36, B/C"

NEU!

Erotische Augenblicke fotografiert von Erich Klemm

Girls Girls

Lyrik Barbara Hoffmann

DM 35.–

Mädchenfotos! Meisterhaft interpretiert von Erich Klemm. Ehemaliger TWEN-Fotograf. Erotische Augenblicke. Fotografisch verdichtet. Ohne Anstoß und doch aufregend. Das ganze Spektrum verführerischer Weiblichkeit: Liebe – Charme – Melancholie – Leidenschaft – Zärtlichkeit – Nacktheit. Auf ganzseitigen und doppelseitigen Bildtafeln. Exzellenter Druck in einem exklusiven Bildband voll optischer Spannung.

*

Format 21 x 30 cm. DM 35,–, Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag. 112 Seiten, zahlreiche doppel- und ganzseitige Bildtafeln. 26 Farb-, 27 Schwarzweißbilder. Mit einführenden Texten von Willi Fleckhaus und Dr. Karl Pawek. Begleitende Lyrik von Barbara Hoffmann. Exclusiv in Ausstattung und Gestaltung.

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an: **Verla**
Laterna magica Joachim F. Richte
8 München 71, Stridbeckstraße 48

Ich bestelle hiermit spesenfrei p
Nachnahme (Ausland 50%
der Versandspesen):

Ex. GIRLS GIRLS
Erotische Augenblicke fotografie
von Erich Klemm. Lyrik: Barba
Hoffmann. DM 35,– (Luxusband
Ganzleinen mit farbigem Schut
umschlag)

Vor- und Zuname

Postleitzahl/Ort/Straße

Unterschrift

STUDIOREPORT

Am Strand von Bentota, Ceylon; aufgenommen mit der Nikon F 2 bei Blende 8 und 1/125 sek. auf Kodachrome II; Auftraggeber: Air Tour Swiss.

Bild rechts: Mode-Editorial, aufgenommen mit Nikon F 2 und Broncolor Studioblitz vor weißem Rundhorizont auf Agfachrome 50 S. Den besonderen Effekt erzielte Raba durch Anhauchen des Objektivs.

PETER RABA — Reisen in Phantasie und Wirklichkeit

Bildautoren werden zu guten, alten Bekannten. Man freut sich, sie in ihren Bildern von Zeit zu Zeit wiederzutreffen, teilzuhaben am Wachsen ihres Könnens. Peter Raba (38) ist für viele COLOR-Leser solch ein guter, alter Bekannter, seine Bilder immer von neuem eine Bestätigung dafür, welchen Reichtum an Ausdrucksmöglichkeiten die Fotografie demjenigen bietet, der ihr mit Herz und Geist verfallen ist; „Anfangs suchte ich nach einem Medium, in dem ich mich gestalterisch so austoben konnte, wie ich mir das vorstellte. Ich kaufte eine Kamera und fotografierte während eines Urlaubs die Story *Eva & Er* — ohne daran zu denken, daß daraus mal ein Buch oder eine Ausstellung werden könnte."
Beides wurde daraus. Der Erfolg bewog Raba, seine Arbeit beim Fernsehen aufzugeben, sein Glück als freier Fotograf

Bitte blättern Sie um.

Fortsetzung v. S. 100

zu suchen. Er arbeitete für Zeitschriften ausgerechnet in jenen Jahren, wo die anspruchsvollen Bilderblätter wie die deutsche *Epoca* eines nach dem anderen das Erscheinen einstellten. „Man nannte mich schon scherzhaft den Zeitschriften-Killer – immer wenn ich gerade irgendwo den ersten Auftrag ausgeführt hatte, ging das Ding ein."
Doch die phantasievolle Gestaltung all seiner Bilder prägte sich ein, gab seinem Namen Klang von Anfang an. Aufträge aus den Bereichen Werbung und Mode folgten. COLOR-Lesern wird als Beispiel die *Phantastische Reise* (Heft 10/72) lebendig in Erinnerung sein. Der phantastischen folgten wirkliche Reisen in die schönsten Länder dieser Erde – Aufträge von Luftfahrtgesellschaften und Touristikunternehmen, die für Werbung und PR Rabas romantischen Realismus zu schätzen wußten. Ihm waren das die liebsten Aufträge überhaupt:
„Ich wüßte nicht, was ich täte, wenn ich nicht fotografierte – nicht nur Mode und Werbung, sondern vor allem auch die Dinge, die mich hinausführen und mir erlauben, die Welt mit meinen Augen zu sehen."
Fritz Meisnitzer

1868

Fortsetzung von Seite 105

PETER RABA

Zu den Bildern dieser Seite:
Peter Raba bei der Arbeit nach genau durchdachtem Plan, doch stets bereit, jeder Eingebung des Augenblicks zu folgen. Am liebsten fotografiert er in der Natur, weiß jedoch auch jeden Raum mit Atmosphäre als Studio zu nutzen.

Zu den Bildern auf Seite 102:

Piz Buin Werbung, aufgenommen am Bentota-Beach, Ceylon. Erst der vierte Versuch glückte, vorher spülten Wellen die Requisiten ins Meer. Nikon F 2, Kodachrome II. Daneben: Tropen-Romantik für Touristen, St. Lucia, West Indies; Nikon F 2, Agfachrome 50 S; Auftraggeber: Caribbean Airways.

Seite 103 oben: Aus der Kollektion *Leonard Moden*, aufgenommen für *chic* Modejournal in einem Jugendstil-Schlößchen mit Hasselblad und Broncolor Studioblitz auf Kodak Ektachrome-X. Daneben: Miederwerbung, fotografiert auf den Kalksinter-Terrassen in Kamukkale, Türkei. Kamera: Nikon F 2; Film: Kodachrome II; Effekt-Vorsatz: Diffraktions-Scheibe aus USA, in Deutschland nicht erhältlich; Auftraggeber: Escora Miederwaren.

Seite 103 unten: Aus der *Mustang* Kollektion, Auftragsproduktion für Anzeigen und Poster, aufgenommen mit Hasselblad und Fettscheibe vor dem 80 mm Planar auf Kodak High Speed Ektachrome. Daneben: Freie Arbeit, aufgenommen in St. Tropez mit Nikon F 2 auf Kodachrome II.

Seite 104/105: Kalksinter-Terrassen in Kamukkale, aufgenommen mit Nikon F 2, 1 : 2,8/135 mm Objektiv und Pol-Filter auf Kodachrome II; Auftraggeber: Fremdenverkehrs-Ministerium der Türkei.

Der Akzent:

Cromofilter

Weitere Informationen bei
allen Nikon-Vertragshändlern oder direkt bei:

Nikon Vertriebsgesellschaft mbH
D-4000 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96-102 · Telefon (0211) 451061

Knacks

Keine Angst!
Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb:
Münchner Reparatur – Service

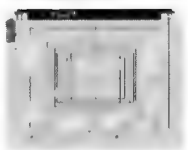
MÜNCHNER REPARATUR – SERVICE
MRS
8 München 5
Rumfordstraße 11
Tel. 294281

Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

DUNCO

PROFI-QUALITÄT FÜR AMATEURE!
Die neue DUNCO Wechsel-Vergrößerungskassette, für Vergrößerungen randlos und mit exaktem Rand!

Die einzige mit auswechselbaren Abdeckplatten! Eine Glasabdeckung für alle randlosen Formate bis 18 x 24. Positive und negative Formatvorlage auf der Grundplatte. Eine Schablonenabdeckung, mit den drei gängigen Amateurformaten. Sehr sicheres und schnelles Vergrößern mit exakten Rändern durch Papier-Anlagepunkte.



Fordern Sie Prospekte an
(auch von unseren Vergrößerungsgeräten)!
DUNCO
1 Berlin 27, Innungsstraße 60

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen...

Können Sie es sich leisten, eine Kamera woanders zu kaufen ?

Hansa-Foto ist Europas Discounter Nr. 1. Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man am günstigsten kaufen kann.

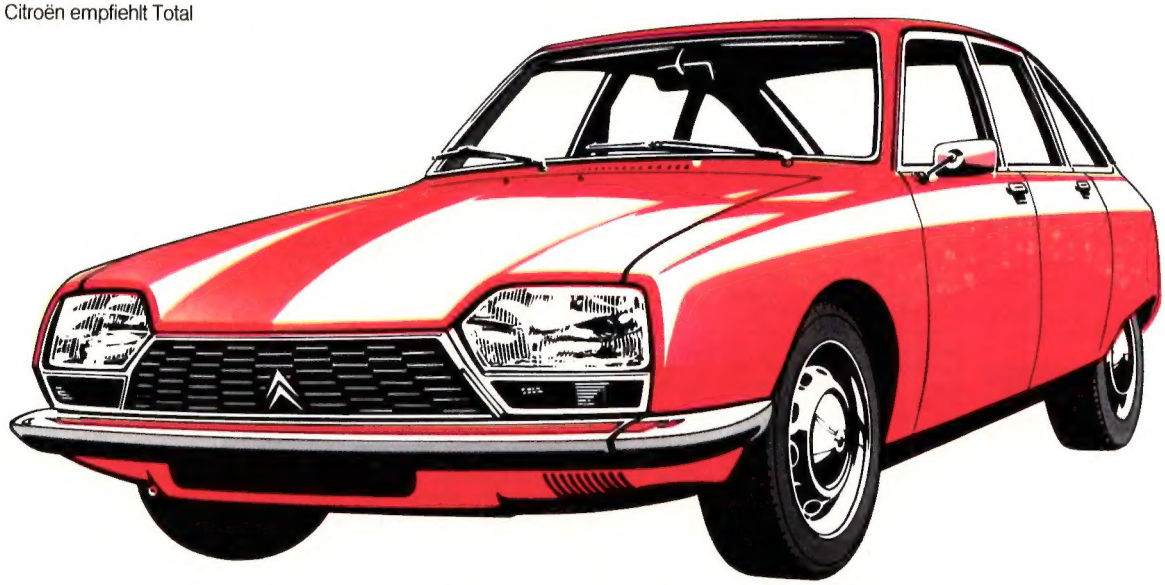
Warum Hansa-Foto am leistungsfähigsten ist? Weil Hansa-Foto nicht auf Teilzahlung verkauft – daher die Preise noch knapper kalkuliert werden. Weil Hansa-Foto keine Altgeräte in Zahlung nimmt – daher Gelder für noch günstigere Einkäufe freibleiben. Weil Hansa-Foto keine Sendung zur Ansicht schickt – daher Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte erhalten.

Und dann gibt Hansa-Foto immer 2 Jahre Garantie. Weil wir nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.

**Der neue Preiskatalog 1974-2 kommt sofort zu Ihnen. Postkarte genügt:
Hansa-Foto, Abt. 4, 5 Köln 1, Hansaring 91.**

HANSA FOTO

Citroën empfiehlt Total



Wenn die Zeiten schlechter werden, sind bessere Autos besser dran.

Citroën GS. Der Beweis.

1. Niedriger benzinverbrauch.

Leiselaufender, luftgekühlter Motor mit zwei obenliegenden Nockenwellen. Jeder Tropfen Benzin wird optimal ausgenutzt. Aerodynamisch geformte Karosserie, die nur geringsten Luftwiderstand bietet.

Das Ergebnis: Der Citroën GS 1220 verbraucht bei einer konstanten Geschwindigkeit von 100 km/h nur 7,0 l Benzin auf 100 Kilometer.

2. Überdurchschnittlicher Fahrkomfort.

Der Fahrkomfort des Citroën GS ist in seiner Klasse unübertroffen. Er kann sich mit dem eines 50.000 Mark-Autos messen. Die Ursache:
Die berühmte hydropneumatische Federung. Seit 18 Jahren bei Citroën D-Modellen serienmäßig bewährt.

3. Außergewöhnliche Fahrsicherheit.

Frontantrieb, Mittenachslenkung und automatischer Niveauausgleich garantieren optimale Straßenlage bei jeder Geschwindigkeit und jeder Belastung.

4. Serienmäßige Ausstattung.

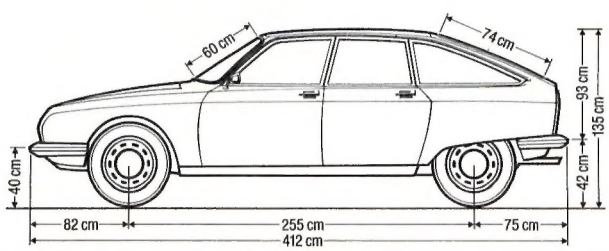
Der Citroën GS ist kein Aufpreis-Auto. Denn er hat schon alles serienmäßig, was Sie sonst oft extra bezahlen müssen: Vier Türen, Liegesitze, Gürtelreifen, lastabhängiger Bremskraftverteiler, Zweikreis-Bremssystem, vier Scheibenbremsen, heizbare Heckscheibe, Hohlraumversiegelung und Unterbodenschutz.

5. Günstiger Komplettpreis.

Die Wirtschaftlichkeit eines Autos beginnt schon beim Kauf. Ein Automobil, das Ihnen alle Vorzüge des Citroën GS zum gleichen Preis bietet, wird nicht gebaut.

Vergleichen Sie die unverbindlichen Preisempfehlungen der Citroën GS-Modelle mit anderen:
GS 1220 = DM 8.742,– GS 1220 Club = DM 9.150,–

CITROËN GS. Die neue Erkenntnis.
7.500 Citroën-Service-Stationen in Europa
Citroën Automobil AG, 505 Porz-Westhoven, Postfach 2080



CITROËN GS

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

ANKAUF:

Interessiere mich für ältere Foto- und Filmliteratur: Sachgebiete über fotochem. Rezepturen, Bedienungsanweisungen, Lehrbücher über Gestaltung in Film und Fotografie und über Dunkelkammerverfahren. Zuschriften unter CFJ 350 an den Verlag

Wer verkauft Fernrohransatz für Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Filtergewinde M 49 x 0,75 in 1 A-Qualität? Zuschriften unter CFJ 351 an den Verlag

Color Foto Journal

Bestellen Sie ein Jahresabonnement (Inland DM 50,-, Ausland DM 53,-) COLOR Foto-Journal. Dadurch sparen Sie den Preis zweier Hefte!

VERKAUF:

Achtung! ZEISS-Contameter-Naheinstellgerät für alle Kleinbild-Sucherkameras verkäuflich. VB: DM 50,— weil ungebraucht, wie neu. Mit Bed.-Anleitung. Zuschriften unter CFJ 345 an den Verlag

AGFA-Optima II, ohne Gebrauchsspuren, zu verkaufen. Tadelloser Zustand. 175,— DM oder Tausch gegen M-42-Tele (250 mm). Zuschriften unter CFJ 344 an den Verlag

DURST M 601 neuwertig mit kompl. Durst Coloraussrüstung (Analyser, Farbkopf, Codrum, Comask u. v. a.) DM 1.190,—, auch einzeln. YASHICA Mat 124 G m. T. u. F. und Garantie DM 360,—. MECABLITZ 216 DM 140,—. Zuschr. unter CFJ 341 an den Verlag

Leica M 5, Elmarit 2,8/90, Summicron 2/35 1 Jahr; Visofl. 3, Unischn. 16464, 3 Mon. Verhandlungsbasis DM 2.200,— oder gegen Gebot. Angebote unter CFJ 343 an den Verlag

Verkaufe Ricoh 500 G, automatische KB-Entfernungskamera mit Zeitenvorwahl, für DM 120,—, sowie Universar 3,5/25 mm T 2-Adapteranschluß DM 100,—. Zuschriften unter CFJ 342 an den Verlag

Verkaufe fast neue UdSSR-LEICA mit div. Filter, Nahlinsen und Zeiss-Contameter-Nahgerät. VB nur 140,— DM (Tel. 089/74 73 68) oder Zuschriften unter CFJ 347 an den Verlag

Verkaufe preisgünstigst neuwertige SUPER-8-FILMKAMERA — Spitzenklasse-Modell. (Tel. 089/74 73 68) oder Zuschriften unter CFJ 346 an den Verlag

6 x 6 Kamera-Grundausrüstung. Pentacon Six mit 120 mm Objektiv (1 : 2,8) und TTL-Prisma (Bel.-Mes. durch Obj.). Dazu Balgennaheinstellgerät, Doppeldrahtauslöser, Einstellschlitten, Zwischenring (m. Blendenautomatik), Sonnenblende, Augenmuschel. Für DM 1.350,—. Zuschriften unter CFJ 340 an den Verlag erbeten.

LABOR- u. SPIEGELREFL.-SPEZ. foto-wörmer, 2-Hbg. 6, weidenallee 56 bietet auch i. dies. Jahr günstige Sond.-Angeb. neben uns. bek. breit. Progr.

ZOOMAR ist für INDIVIDUELLE BERATUNG in der Spiegelreflextechnik bekannt. Der ZOOMAR-PROFI-SERVICE bietet künftig auch Fremdgeräte einschl. Zubehör zu Sonderpreisen. ZOOMAR VERTRIEBS GMBH, 8 München 70, Ehrwalderstr. 79, Tel. 74 30 92

Zu verkaufen: neuwertige 24 x 36-Spiegelreflex (Spitzenmodell); Obj. 1 : 1,7; 3 Filter, 3 Nahlinsen, Geg.-Blende, Profi-Handgriff. Alles optimal. Neupreis 750,— DM. Um 535,— DM (VB) abzugeben. Zuschriften unter CFJ 348 an den Verlag

Lieber Leser!

Bitte beachten Sie: Zusendungen für unsere Klein-Inserate sollten immer auf dem Umschlag mit der Inserat-Nummer versehen sein. Andernfalls können wir Ihre Zusendungen nicht ungeöffnet weiterleiten.

VERSCHIEDENES:

Gute Fotos sollten auch gut behandelt werden!
Ein Fotoalbum kann Ihre Fotos viele Jahrzehnte ansprechend präsentieren. Aber eine robuste, zweckmäßige Ausstattung ist Voraussetzung. Besonders vorteilhaft sind hierbei auswechselbare Blätter, damit die Fotos immer folgerichtig eingeordnet werden können. Somit kann auch der Umfang den Erfordernissen angepaßt werden, also keine leeren (oder fehlenden) Seiten am Schluß.
Wir sind Hersteller solcher Alben, für die wir nur erstklassige, schwarze Ringbücher verwenden (die uns über das dreifache kosten wie einfache DIN-A-4-Ringbücher). Die Ringbücher füllen wir mit schwarzem DIN-A-4-Karton (für Farbfotos wirkungsvoller), die einzeln in hochwertige Klarsichthüllen gesteckt sind. Damit sind nicht nur die Fotos vor Beschädigungen und Schmutz geschützt, auch der Karton ist vor unansehnlichen Flecken und Eselsohren in der abwaschbaren Hülle sicher.
Da wir nur direkt per Post verkaufen, und deshalb den Zwischenhandel, teure Läden und Verkäufer einsparen, können wir äußerst günstig liefern.
3 Foto-Ringalben (mit je 20 Blatt Karton in Hüllen) kosten nur DM 49,85. Oder 6 Monatsraten á 9,— DM. Versand erfolgt gegen Rechnung (also keine Nachnahme) porto- und verpackungsfrei vom Spezial-Versandhaus M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckstr. 24

Amateur sucht superschlankes, junges Mädchen für anspruchsvolle Aktfotografie. Bewerbungen mit Ganzfoto erbeten unter CFJ 349 an den Verlag

Wir machen Ihre Großfotos für Ausstellungen und Dekorationen schnell und preiswert. Wir kaschieren auch. Fotolabor Mustafa, 6101 Messel, Bahnhofstr. 2

TAUSCH:

Tausche neuwertige Kleinbildspiegelreflex mit 1,7-Objektiv und nicht auswechselbarem Prismensucher gegen KB-Spiegelreflex mit wechselbarem Suchersystem und austauschbaren Einstellscheiben. Zuschriften unter CFJ 352 an den Verlag

Tausche (evtl. mit Aufzahlung) neuwertige russ. Leica mit 3 Filtern, G-Blende, Nahlinsen und Original Zeiss-Contameter-Nahgerät gegen gutes M-42-Zoom 70—230 oder 55—300. Zuschriften unter CFJ 353 an den Verlag

DUNCO beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Wenn es nur nach dem Preis ginge, dürften unsere Vergrößerungsapparate einfach nicht so gut sein. Bei DUNCO findet man alles, wodurch sich große und teuere Geräte auszeichnen – aber zu vernünftigen Preisen. Jetzt übrigens auch die doppelte Balgenführung.
Fordern Sie Prospekte an!
DUNCO
1 Berlin 27, Innungsstraße 60

DUNCO – weil Sie auf nichts verzichten sollen...

FILTER
VORSATZLINSEN
WEICHZEICHNER
SONNENBLENDEN
POLFILTER
verbessern Ihre FOTOS
ausführliche Unterlagen von
MARTIN SUMMER, 8032 Gräfelfing

NUR NOVOFLEX bietet Tele-Objektive, die sich mit Recht Schnellschuß- Objektive nennen können; denn der patentierte Pistolengriff zum Scharfstellen von 3 Brennweiten mit 30 verschiedenen SR-Kameras ist und bleibt unerreicht: Sie haben schon ein gestochen scharfes Bild, wenn andere noch mit dem Einstellen beschäftigt sind. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von **NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. D894 Memmingen**

Canon
Symbol für Präzision

Temperamentvolle Möglichkeiten für Fotografie und Film.

Die temperamentvolle Welt der Fotografie braucht die Sicherheit einer perfekten Kamera. Canon bietet diese Sicherheit. Ein Name, der ein Symbol für Leistung und Qualität darstellt. Ein Begriff, der einem der leistungsfähigsten Geräteprogramme (Spiegelreflexkameras, Sucherkameras, Filmkameras) Weltgeltung vermittelt hat. Bildjournalisten, Fotografen und Amateure in aller Welt verlassen sich täglich auf die sprichwörtliche Qualität „ihrer" Canon – sie werden nicht enttäuscht.

Verkauf nur über den autorisierten Fotofachhandel. Bitte verlangen Sie beim Kauf die Original-Canon/Euro-Photo Garantiekarte. Informationsmaterial über das Canon-Programm senden wir Ihnen gerne zu.

Euro-Photo GmbH., Abtlg. AW 52 4156 Willich 3-Schiefbahn, Linsellesstraße 142-156

Garantie
Unter Vorlage der EuroPhoto Garantiekarte
1 Jahr

Der Dia-Film, der schärfer ist.

KODACHROME II Film (15 DIN)
Der Dia-Film für Aufnahmen mit hervorragender Schärfe und Brillanz.
Denken Sie an einen Sommertag. An klare Farben, an das Farbenspiel im prallen Sonnenlicht. Kontraste jeder Lichtabstufung. Details, die weich im Schatten liegen. Der KODACHROME II Film fängt alles ein. Farbnatürlich. Extrem feinkörnig. Entwicklung im Preis inbegriffen.

KODAK EKTACHROME-X Film (19 DIN)
Der Dia-Film mit 19 DIN für Aufnahmen bei jedem Tageslicht... bei Sonnen-, Regen-, Nebelstimmung. Er bringt die feinsten Farbnuancen. Naturgetreu und farbbrillant. Entwicklung im Preis nicht inbegriffen.

KODAK High Speed EKTACHROME Film (23 DIN)
Der hochempfindliche Dia-Film für Aufnahmen bei wenig oder sehr wenig Licht, für schnelle Aufnahmen mit extrem kurzen Belichtungszeiten. Entwicklung im Preis nicht inbegriffen.

KODAK Filme - die Profilierten.

Kodak